

DUMONT

BILDATLAS
www.dumontreise.de

064

Einzigartige Bilder
Aktuelle Informationen
Detaillierte Karten

Kanada Westen

Ein Traum von Freiheit

LEUCHTENDE METROPOLEN Vancouver und Calgary

BOOTSTOUREN Zu Orcas und Eisbären

WILDER WESTEN Roadtrip durch die Einsamkeit



Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Ole Helmhausen, in Kanada heimisch, hat sich als profunder Kenner dieses Landes mit zahlreichen Publikationen einen guten Namen gemacht.



Der Fotograf **Rolf Hicker** lebt zeitweise in Kanada. So gelangen ihm viele spannende Motive für diesen DuMont Bildatlas.

Für mich gehört Kanadas Westen zu den Regionen der Erde, die zu einem wahren Traumurlaub einladen. Der Traum von Freiheit, Wildheit und Abenteuer oder von paradiesischer Natur, Einsamkeit und Stille zieht Jahr für Jahr Hunderttausende hierher. Inbegriff all dessen ist mit Sicherheit ein Roadtrip auf dem Trans Canada Highway durch die Prärieprovinzen, durch den Wilden Westen Kanadas fernab der Welt, über den es in unserem DuMont Thema auf S. 106 f. heißt: „... und bald ist man so allein wie auf dem Mond“.

Ganz im Trend: Regional Cuisine in den Städten

Aber außer einsamen Weiten, endlosen Getreidefeldern, unermesslichen dunklen Wäldern, schneebedeckten Bergen und türkisfarbenen schimmernden Seen bietet dieses Land auch urbanes Leben: pulsierende Metropolen mit einem bunten ethnischen Gemisch, freundlich-verträumte Städtchen, geprägt von Einwanderern aus den unterschiedlichsten Ländern. Beeinflusst von diversen Kulturen ist denn auch die jüngste Errungenschaft des Landes: die neue kanadische Küche, die „Regional Cuisine“, die Produkte aus den Gärten vor Ort zu Gerichten nach Rezepten aus aller Welt verarbeitet. Unbestrittenes kulinarisches Zentrum ist Vancouver, aber auch in Calgary oder Victoria wurde kanadische Küche revolutioniert.

Alte Stammeskulturen

Zu Kanadas überwältigender Vielfalt gehören auch traditionelle Siedlungen der First Nations mit ihren bemalten Holzbauten und Totempfählen. Eben dieses fast vergessene, besser gesagt: fast ausgerottete Kanada rückt zunehmend in den Blickpunkt touristischen Interesses. Von den 617 verbliebenen Stämmen der First Nations lebten Anfang 2014 noch fast 200 allein in British Columbia, also hier im Westen Kanadas. Unter dem Titel „Der Triumph der Spirits“ berichten wir über die Potlatch-Zeremonien, die lange Zeit verboten waren und nur an geheimen Orten überleben konnten; erst 2008, wurde die letzte verbannte Potlatch-Figur an ihren Stamm zurückgegeben. – All dies gilt es hier zu entdecken, bringen Sie also viel Zeit mit für Kanadas Westen!

Herzlich Ihre

Birgit Borowski
Programmleiterin DuMont Bildatlas

82–97
IN KANADAS „COWTOWN“

Das hübsche, junge dynamische Calgary im Bundesstaat Alberta profitiert auch von seiner Lage: Die Rockies sind hier ganz nah.

DuMont Aktiv

- 33 *Mit dem Kajak aufs Meer*
Nur Eisbären begleiten die Paddler in der Deep Cove.
- 49 *Killerwale live und in Farbe*
In „Free Willys“ Wohnstube
- 65 *Auf zwei Rädern durchs Tal*
Mountainbikestrecken, die die Reifen glühen lassen
- 81 *Raften mit allen Sinnen*
Eine Tour auf dem „Tat“
- 97 *Paddeln auf dem Keele*
Action unter freiem Himmel
- 111 *Begegnungen mit Belugas*
Mit dem Boot ganz nah ran

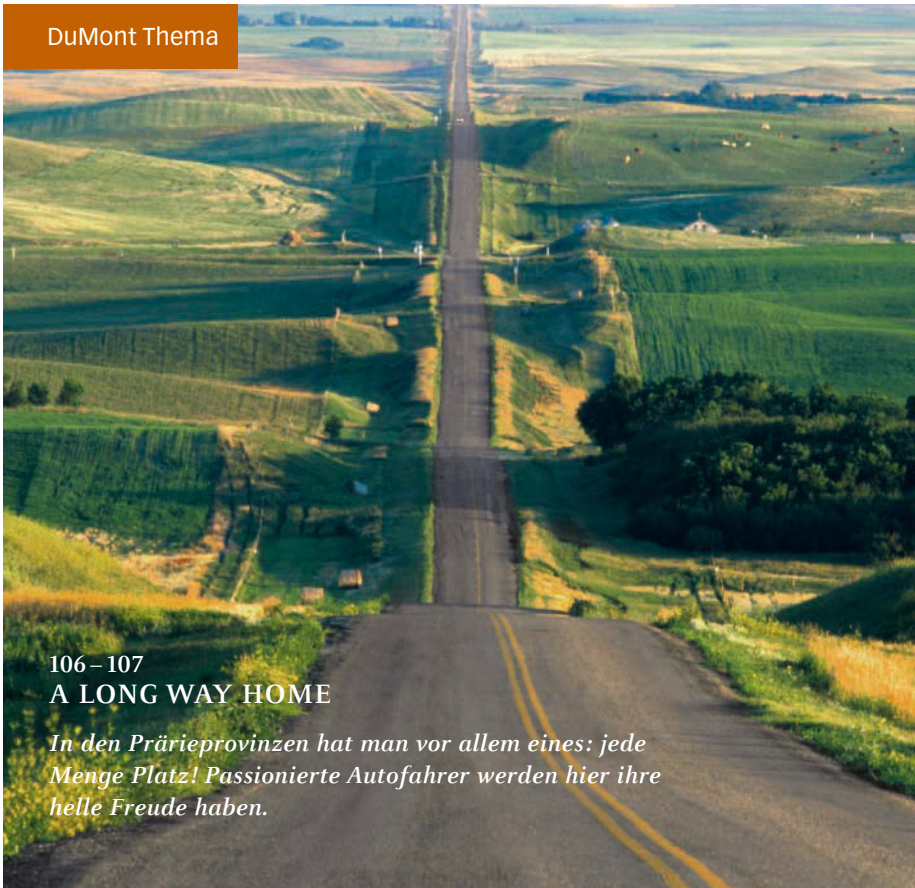


66–81
BALSAM FÜR DIE SEELE

Der Kluane National Park nahe dem Kluane Lake vereint alles, was man mit dem Norden British Columbias verbindet: Weite, Wildnis, Freiheit, Einsamkeit – und atemberaubend schöne Szenerien.



DuMont Thema



106–107
A LONG WAY HOME

In den Prärieprovinzen hat man vor allem eines: jede Menge Platz! Passionierte Autofahrer werden hier ihre helle Freude haben.

DuMont Thema



42–45
DER TRIUMPH DER „SPIRITS“

Farbenfrohe, prächtige handgefertigte Masken sind ein bedeutendes Utensil bei den „Festen des Schenkens“, die in der Kultur der Stämme der Nordwestküste eine besondere Rolle spielen.



Titelthemen

- 20, 82 LEUCHTENDE METROPOLEN Vancouver und Calgary
 49, 111 BOOTSTOUREN Zu Orcas und Eisbären
 106 WILDER WESTEN Roadtrip durch die Einsamkeit

IMPRESSIONEN

- 8 Bilder aus dem Westen Kanadas: kräftig bunt und pastellfarben, spektakulär und gigantisch, leuchtend und glitzernd, wild und geheimnisvoll

VANCOUVER

- 20 *Die Heimat der Gelassenheit*
 Vor herrlicher Hochgebirgskulisse liegt sie an der Küste in BC: Vancouver, die drittgrößte und am schnellsten wachsende Großstadt Kanadas
- 28 DuMont Thema
Hausgemachte Innovationen
 Die neue kanadische Küche gibt sich kreativ und relaxt.
- 30 Straßenkarte
 31 Infos

VANCOUVER ISLAND

- 34 *Ein Traum aus Natur*
 Atemberaubende Blicke auf den Pazifik, moosgrüne Regenwälder und hohe Berge. Das ist Vancouver Island.
- 42 DuMont Thema
Der Triumph der „Spirits“
 Wenn gelebte Traditionen auf weltliches Unverständnis prallen
- 46 Straßenkarte
 47 Infos

BRITISH COLUMBIA/SÜD

- 50 *Allein unter Grizzlys*
 Wer Natur pur erleben möchte, ist im Süden von BC goldrichtig.
- 58 DuMont Thema
Die endlosen Reben des Okanagan Valley
 Wein, Wein und nochmal Wein
- 62 Straßenkarte
 63 Infos

BRITISH COLUMBIA/NORD

- 66 *Endlich im Norden!*
 Im dünn besiedelten Norden von BC kann man Lachse fangen, Grizzlys sehen, lebendige indianische Vergangenheit erleben und sich wie ein Goldgräber fühlen.
- 76 DuMont Thema
Dunkle Wolken über dem Paradies
 Retten Wildpferde das Nemaiah Valley?
- 78 Straßenkarte
 79 Infos

ALBERTA/NORTHWEST

- 82 *Grand Tour durch die Rockies!*
 Das ist der Wilde Westen. Alteingesessene Indianer, moderne Cowboys, endlose Prärie, schroffe Bergmassive, Wolkenkratzer und Erdöl – willkommen in Alberta
- 94 Straßenkarte
 95 Infos

PRÄRIEPROVINZEN

- 98 *Verkannte Schönheit*
 Die Bundesstaaten Saskatchewan und Manitoba haben überraschend viel Abwechslung zu bieten.
- 106 DuMont Thema
Eine neue Dimension der Einsamkeit
 Ein Trip mit dem Auto durch die Prärie garantiert unvergessliche Erlebnisse.
- 108 Straßenkarte
 109 Infos

ANHANG

- 112 Service – Daten und Fakten
 117 Register
 117 Impressum
 118 Lieferbare Ausgaben



Maßstab 1:19.000.000

0 400 km

Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Kanadas Westen und Erlebnisse, die Sie keinesfalls versäumen dürfen, haben wir auf dieser Seite für Sie zusammengestellt. Auf den Infoseiten ist das jeweilige Highlight als ►**TOPZIEL** gekennzeichnet.



NATUR

1 Icefields Parkway
Berge, Gletscher, Eisfelder, Wasserfälle:
All das bietet diese Traumstraße!
Seite 96

2 Hudson Bay
Von einem Schlauchboot aus kann man
die Eisbären und Belugawale in der
Hudson Bay hautnah erleben.
Seite 111



ERLEBEN

3 Robson Street in Vancouver
Exklusiv: Die Robson Street ist nicht
nur Edelshoppingmeile, sondern auch
ein Catwalk der Schönen und Reichen.
Seite 32

4 Hot Springs Cove
Die heißen Quellen bei Tofino laden zu
einem entspannten Bad ein – gratis!
Seite 48

5 Tunnels of Moose Jaw
Kostümierte Schauspieler führen Besu-
cher durch die Unterwelt des Schnaps-
schmuggels, Al Capones geheime „Bar“.
Seite 109



KULTUR

6 Empress Hotel in Victoria
„Afternoon Tea“ im Empress – die wohl
schönste Reise zu Victorias Anfängen
Seite 47

7 UBC Museum of Anthropology
Masken, moderne Skulpturen, Totem-
pfähle und Langhäuser zeigt das an-
thropologische Museum in Vancouver.
Seite 32

8 BC Orchard Industry Museum
Vitamine, Vitamine ... das Museum in
Kelowna dokumentiert die Erfolgsstory
„Obst aus Kanada“.
Seite 63

9 Hyder und Stewart
Diese Orte liegen „kurz vor der Wild-
nis“ und sind Inbegriff der Ruhe.
Seite 80



AKTIV

10 Berg Lake Trail
Wasserfälle, Gletscher, Eisberge: das
Beste der Rockies im Mount Robson
Provincial Park auf nur 23 km
Seite 65



KANADISCHE ABENDSTIMMUNG

Wer am Abend im Südwesten Yukons auf dem Alaska Highway unterwegs ist, wird am Südufer des Kluane Lake von einer friedvollen Idylle empfangen. Der mit etwa 70 km Länge größte Gletschersee im ganzen Yukon-Territorium lädt zu herrlichen Kanutouren ein, bei denen man vom Wasser aus die erhabene Schönheit der Gletscherlandschaft des in großen Teilen zum Welterbe der UNESCO zählenden Kluane National Park im Nordwesten bewundern kann.





DAS LETZTE PARADIES

Es gibt sie noch, die zauberhaften Regenwälder an Kanadas Pazifikküste. Doch das Paradies mit seinen oft mehrere Jahrhunderte alten Bäumen ist in Gefahr: Westkanadas Regenwälder werden, trotz vieler Erfolge seitens der Umweltschützer, auch weiter für den Holz- und Papierbedarf der Industrieländer zugrunde gerichtet, ihr Bären- und Wolfbestand wird weiter zur Jagd freigegeben.





DAS GLITZERN VANCOUVERS

Noch vor 150 Jahren kampierten hier Trapper, Holzfäller und Goldgräber am Lagerfeuer. Doch das einstige Camp entwickelte sich prächtig. Heute ist Vancouver eine leuchtende Metropole, in der das Leben pulsiert. Die Stadt mit ihrer eindrucksvollen Skyline ist eine der schönsten der Welt.







IM REICH DER BÄREN

Unterwegs in Westkanadas Wildnis muss man auf bärige Begegnungen gefasst sein: Die Tiere trotten an Eisenbahnstrecken und Fernstraßen entlang, um nach leckeren Abfällen zu suchen, sie streifen durch die Wälder, um Nahrhaftes zu finden, oder sie begeben sich einfach an den nächsten Wasserfall, um auf ihre ganz besondere Art zu fischen. Und dies tun nicht nur Braunbären, sondern auch ihre Verwandten, die Grizzly- und die Schwarzbären.

DIE SCHMUCKSCHATULLE DER ERDE

Ihre Rocky Mountains fanden die Kanadier schon im 19. Jahrhundert so attraktiv, dass sie nach und nach gleich mehrere größere Areale unter Naturschutz stellten und für den Tourismus erschlossen. Eines dieser Gebiete ist der traumhaft schöne, als Teil des grenzüberschreitenden Waterton-Glacier International Peace Park ebenfalls zum UNESCO-Welterbe zählende Waterton Lakes National Park mit dem berühmten „Prince of Wales Hotel“.







AUF FEUCHTER TOUR

Der tosende Kicking Horse River lädt mit rasanten Stromschnellen zu Rafting-Abenteuern ein. Er fließt durch den Yoho National Park – ein weiteres UNESCO-Weltnaturerbe in den Rocky Mountains – und führt die Paddler durch eine wildromantische Landschaft vorbei an schneebedeckten Gipfeln und tiefgrünen Wäldern.



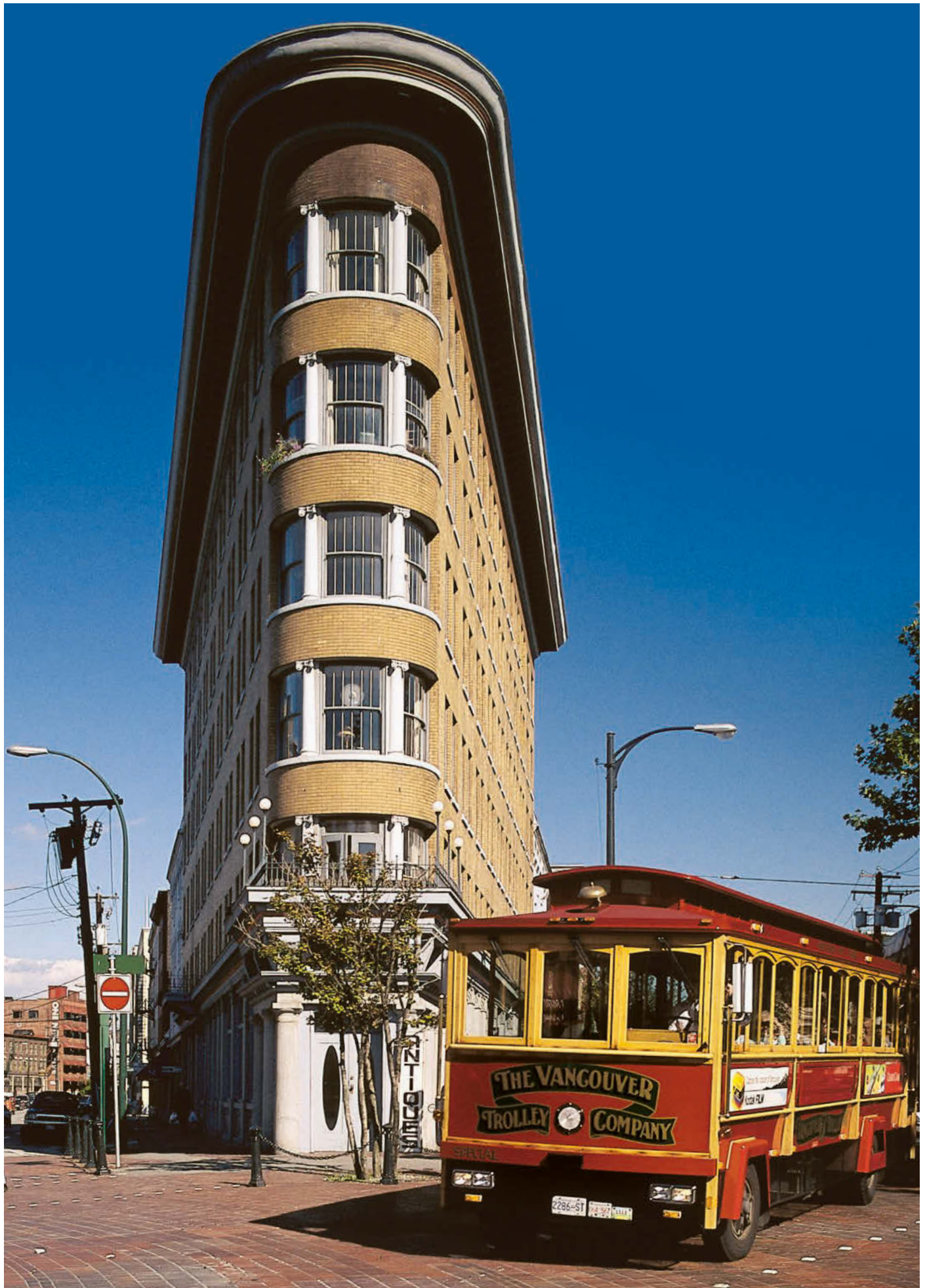




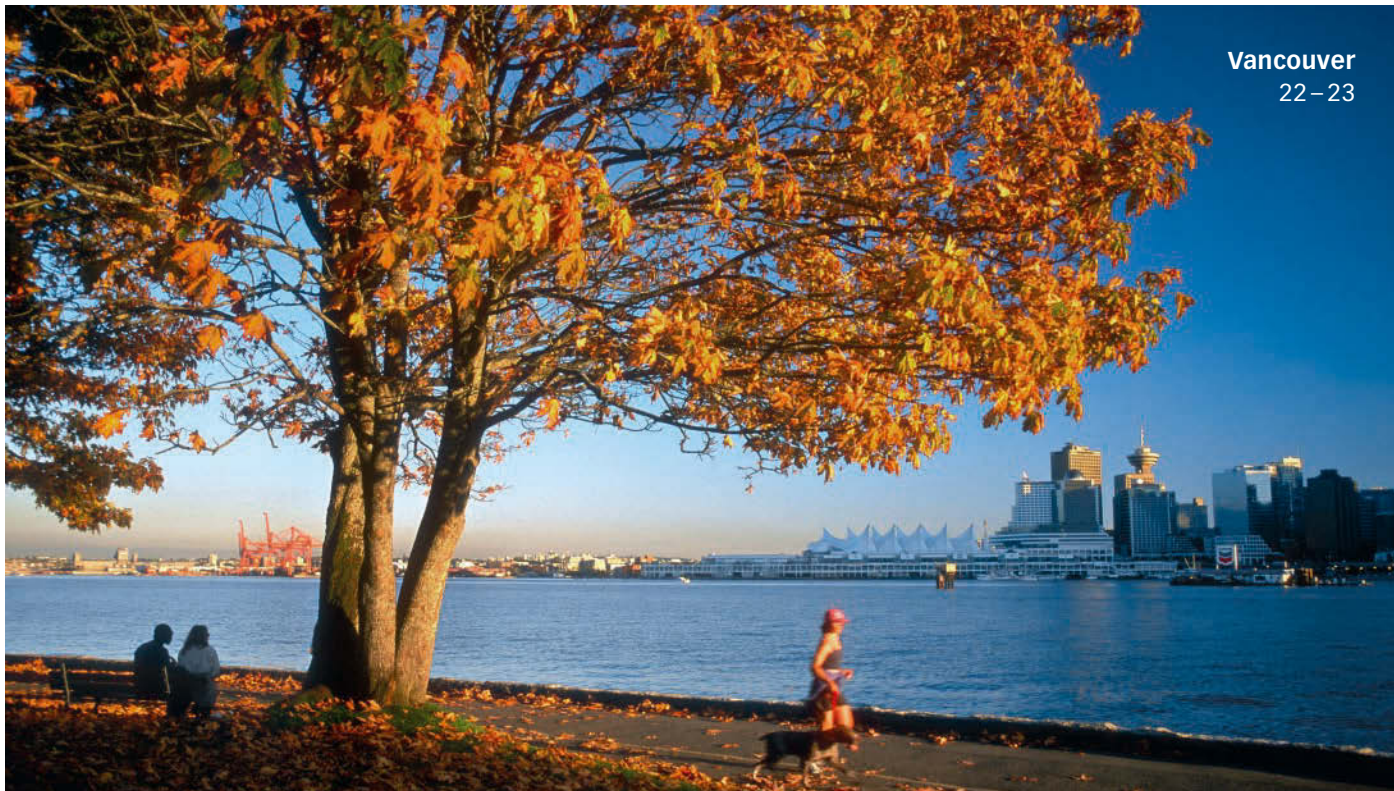
Die Heimat der Gelassen- heit

Es muss wohl an den Farben liegen. Blau und Grün sind ja Balsam für die Seele. Und von beiden Farben gibt es hier reichlich. Das Blau des Pazifiks ist immer und überall zu sehen – selbst in den gläsernen Apartmenttürmen am False Creek, die es türkis färbt. Und das Grün erst! Es verschönert die Stadt so unerbittlich, als wolle es jeden, ob Einheimischen oder Besucher, mit der Nase darauf stoßen, dass hier vor kaum mehr als hundert Jahren noch pure Wildnis war. Vancouver erzeugt Ferienstimmung. Seine Lage zwischen den mächtigen Zweitausendern der Coast Mountains und dem Ozean ist schlicht grandios.

Die Statue des kanadischen Leichtathletik-Stars Harry Winston Jerome bringt Dynamik in die imposante Skyline Vancouvers.



Das Iron Building in Gastown sorgt für einen Hauch New York im Westen Kanadas. In diesem Viertel stehen Häuser, die zum Teil schon 1886 erbaut wurden.



Der sprichwörtliche goldene Herbst ist in Vancouver keine Seltenheit – dank der Lage am Ozean ist das Klima hier das ganze Jahr über deutlich milder als im Landesinneren.

Special

TOTEMPFÄHLE

Uralte Kunst ganz neu



Geschnitztes Gesicht auf einem Totempfahl im Stanley Park, Vancouver

An verschiedenen Orten in Vancouver und in ganz BC, etwa auf Vancouver Island und im Skeena Valley, begegnet man ihnen allenthalben: den Totempfählen.

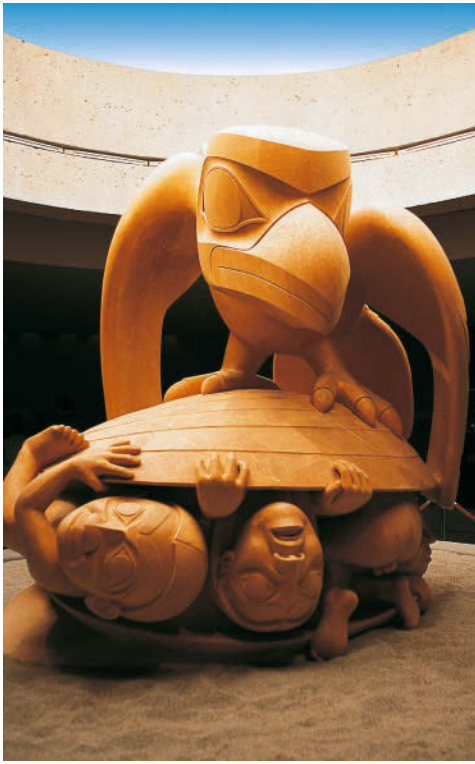
Vor der Ankunft der Europäer standen sie in jedem Indianerdorf. Ihre übereinander angeordneten Gesichter, Fratzen und mythischen Figuren waren Kulturträger: Sie erzählten die Geschichte des Stammes und hielten wichtige Episoden für die fol-

genden Generationen fest. Angebotet wurden sie nie, auch wurden sie, entgegen westlicher Folklore, nie als Marterpfähle benutzt. Im 19. Jahrhundert mit dem Verbot der ›Potlatch‹-Zeremonien riss man sie ab, doch wurde die Schnitzerei von Totempfählen mit der Wiederzulassung der ›Potlatch‹-Feierlichkeiten neu geboren. Moderne Exemplare entstehen heute u. a. auf den Queen Charlotte Islands (Haida Gwaii).

Vancouver ist die Stadt, in der jeder Kanadier am liebsten wohnen würde. Nur kann dies längst nicht jeder tun, denn Vancouver ist nicht nur die schönste, sondern auch die teuerste Stadt des Landes. Die Gewissheit, sich ein Leben hier leisten zu können, ist mit ein Grund für die gute Laune der „Vancouverites“. Ein weiterer ist die Kürze der Stadtgeschichte: Es gibt keine einengenden Traditionen und keinen Denkmalschutz, den man berücksichtigen müsste.

STADT DER TRENDSETTER

Die Vancouverites blicken nach vorn, die Vergangenheit ist zu überschaubar, um Ballast hinterlassen zu haben. Europäische Einwanderer fanden die Ufer des Burrard Inlet von den Küsten-Salish besiedelt vor. 1828 gründete die Hudson's Bay Company 50 km landeinwärts Fort Langley, 1858 spülte ein Goldrausch am Fraser River Abenteurer aus aller Welt an; als er verebbte, kamen die Holzfäller. 1867 erhielt die Ansammlung von Sägewerken und Spelunken zwischen Burrard Inlet und False Creek nach einem Kneipier namens Gassy Jack Deighton die Bezeichnung Gastown. Ihre Geburtsstunde erlebte die Stadt mit der Ankunft der Canadian Pacific Railway 1887. Man taufte Gastown auf den Namen des Kapitäns, der



„The Raven and the First Men“ im Museum of Anthropology.



Blick auf die abendliche Skyline: Das Stadtbild Vancouvers wird am Wasser von modernen Gebäuden geprägt.



Der Leuchtturm am Brockton Point im Stanley Park ist bei Radfahrern, Joggern und Spaziergängern ein beliebter Ort für eine Pause.



Pfeift jede Viertelstunde: die mit Dampf betriebene Steam Watch

diese Küste für Großbritannien reklamiert hatte. Seitdem hat Vancouver nicht zurückgeschaut. Heute ist es die drittgrößte und am schnellsten wachsende Großstadt Kanadas. Hier herrschen Optimismus und Tatkraft. Nicht von ungefähr wurde Greenpeace in Vancouver gegründet und wurden hier die Schlüsselbegriffe des postmodernen Zeitgeists geprägt. 1991 schrieb Douglas Coupland „Generation X“, den Kultroman über das Ende der von Massenkonsum und Popkultur geprägten Baby-Boomer-Ära. Den anderen Schlüsselbegriff schuf William Gibson, der Guru der Virtual Reality: Er taufte all das, was in unserer Welt digital passiert, auf den Namen „Cyber Space“.

ERFOLGSREZEPT MULTIKULTI

Betrieben wird dieses Zukunftslabor von einer multikulturellen Belegschaft. Zwei Drittel der jährlich 90 000 Zuwanderer stammen aus aller Herren Länder. Was als Bastion viktorianischer „White Anglo-Saxon Protestants“ begann, ist nun eine Melange aus Engländern, Deutschen, Skandinaviern, Osteuropäern und vor allem Asiaten – einer von drei Stadtbewohnern ist chinesischer oder südostasiatischer Herkunft. Der Durchschnitts-Vancouverite hat einen gut bezahlten Job im mittleren Management und spricht mindestens zwei Sprachen fließend. Die Robson Street ist sein bevor-

zugtes Shopping-Revier, hier genießt er den Anblick schöner Menschen und offener Cabrios bei einem Caffè Americano und kehrt in coolen Restaurants wie „CinCin“ oder „Hermitage“ ein. Neuigkeiten erfährt er meist aus den verschiedenen Ausgaben des kanadischen Nachrichtenmagazins „McLean's“.

Ethnische Spannungen gibt es nicht, zumindest keine ernsthaften, und der gelegentlichen Animositäten nehmen sich Stadt und Bürger gemeinsam an.

BUNT, MODERN, URBAN ...

Auch dem Besucher gefällt's. Viktorianische Häuserzeilen, postmoderne Glas-türme und windschiefe Gründerzeithäuser, die Jogger, Totempfähle und alten Zedern im Stanley Park, Chinatown,

nen. Der Besucher beginnt seinen Rundgang unten am Wasser, am Canada Place. Der kanadische Expo-Pavillon mit seinem markanten Dach beherbergt das Visitor Centre und ist zudem IMAX-Kino, Kongresszentrum und Anlegestelle für schneeweiße Kreuzfahrtschiffe. Im Hafen starten Wasserflugzeuge, die in den Falten der am anderen Ufer aufragenden Coastal Mountains verschwinden. Welche andere Zwei-Millionen-Stadt ist der Wildnis so nah?

Danach steht Gastown auf dem Programm. Viktorianische Straßenlaternen, sauber restaurierte Häuserzeilen und die „only steam clock in the world“ – sehr touristisch zwar, doch auch charmant, und nach einer Trendwende der letzten Jahre, die Gastown's Maple Tree Square

Welche andere Zwei-Millionen-Stadt ist der Wildnis so nah?

und jede Menge Volleyball und braun gebrannte Körper an den Stränden der English Bay: Warum bloß wollte Agent Mulder weg von hier? Fast alle Sehenswürdigkeiten, und Restaurants konzentrieren sich doch in Downtown zwischen Burrard Inlet und False Creek, er hätte sie sogar zu Fuß erreichen kön-

zum Treffpunkt von Vancouver's Bar- und Cocktail-Szene machte, die richtige Kulisse für nachtaktive Trebegänger.

In der Chinatown zwischen Pender und Keefer Street, einem der größten Chinesenviertel außerhalb des Reiches der Mitte, gibt es Ginseng, Windspiele und Telefonzellen mit Pagodendächern.



Prächtige Totempfähle setzen im Stanley Park farbenfrohe, von Menschenhand geschaffene Akzente.



Der Royal Hudson Steam Train auf seiner Fahrt nach Squamish



Die Capilano Suspension Bridge, die seit 1899 in 70 m Höhe über das Flusstal des Capilano führt, ist nur eine der vielen touristischen Attraktionen in der Umgebung Vancouvers.

Entschuldigung, wo war man doch gleich? Die Vancouver Art Gallery mit ihren Werken kanadischer Künstler und der Emily-Carr-Sammlung kuriert die geografische Amnesie. Es folgt Robson Square, das Herz von Downtown zwischen Howe Street und Hornby Street sowie die Kulisse für Umzüge, große Reden und Musikveranstaltungen. Dann geht es auf der Robson Street ins mondäne West End und zu den von weitläufigen Parks gesäumten Stränden der English Bay. Und schließlich lockt der wunderschöne, 405 ha große Stanley Park mit seinen schönen alten Rotzedern, dem berühmten Vancouver Aquarium und der Seawall Promenade mit Blick auf Vancouvers Skyline.

Und abends? Die Stadt bietet pro Jahr 3000 Stunden Entertainment, da wird sich doch sicher ein Theater oder Konzert finden lassen, das einem zusagt. Wer zu müde ist für Kultur, sollte Yaletown ansteuern: Die Gegend am North False Creek war erst Rotlichtviertel, später ballten sich hier Lagerhäuser, und seit ein paar Jahren verwandeln junge Unternehmer die Ziegelbauten in schicke Lofts für Filmregisseure, Schauspieler und Künstler, die über coolen Restaurants, Möbeldesignern und Galerien thronen.

... ABER AUCH NATUR PUR

Der spektakuläre „Sea to Sky Highway“ (Highway 99) führt von der Horseshoe Bay nach Whistler. Von den in den Howe Sound stürzenden Coast Mountains geht es zunächst in das boomende Squamish und dann in Serpentina in die zauberhafte Welt zerklüfteter Zweieinhalbtausender. Whistler erwartet den Ausflügler mit einem breit gefächerten Sport- und Erholungsangebot, und im Februar 2010, bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver, wurden hier die Alpinen Wettbewerbe ausgetragen. Aber vermutlich schafft man sowieso nur die Hälfte der Strecke, weil man unterwegs immer wieder von herrlichen Fotomotiven aufgehalten wird.



Schlicht überwältigend: der Rundblick auf die Schneegipfel von Whistler

DIE NEUE KANADISCHE KÜCHE

Hausgemachte Innovationen

Das Land arbeitet an einer eigenen kulinarischen Identität. Mit Erfolg: Der neue Trend heißt „Regional Cuisine“ und spielt mit frischen Produkten, radikal neuen Ansätzen und entspanntem Genuss.



Fangfrischer Fisch aus dem Pazifik gehört zu den Hauptzutaten der neuen kanadischen Küche.

Als kulinarische Ödnis hat Kanada nichts zu bieten außer „Moose Muffle Soup“ (zu Suppe zerkochte Elch-Lippe), „Cod Tongues“ (frittierte Kabeljau-Zungen) und „Oreilles de Criss“ (frittierte Schweinshaut)? Lange vermittelten Reiseführer in Ermangelung einer landestypischen Küche dieses Bild und porträtierten den Kanadier als kulinarisch vergnügungsfernen Zeitgenossen, der nur hin und wieder in den Restaurants seiner aus aller Welt eingewanderten Mitbürger etwas Anständiges zu essen bekam.

Dass selbst die Kanadier lange eher von der spanischen, chinesischen oder griechischen Küche in ihrem Land sprachen als davon, was sie zu Hause köchelten, machte es nicht besser. Michael Smith, Kanadas beliebtester Fernsehkoch, erklärt: „Wir schwenken nicht die Fahne wie andere Länder, wenn es darum geht, unsere kulinarischen Erzeugnisse zu feiern. Kanadier sind von Natur aus bescheidene Leute.“

KNOW-HOW & QUALITÄT ALS ZAUBERFORMEL

Grund zum Stolz auf ihre Kochkünste hätten die Kanadier laut Smith allemal. „Wir tun im Grunde das Gleiche wie die Franzosen oder Thailänder: Wir kochen mit dem, was wir in unseren Gärten, in unseren Heimatregionen finden.“ Und dies seit ein paar Jahren besser als je zuvor. Smith: „Weltpolitik, Erderwärmung und Umweltverträglichkeit haben dazu beigetragen, dass der

In der Fusionküche mischen sich Gewürze aus Asien, Nordamerika und Europa

Durchschnittskanadier so gut wie nie zuvor über die fremden Küchen in seinem Land und Ernährung allgemein informiert ist. Dazu gehört auch die bewusste Verwendung lokaler Produkte und Zutaten.“

Frischeste Erzeugnisse gibt es in Hülle und Fülle, von Austern und Muscheln von der Ostküste bis zu Wein aus dem Okanagan Valley. Im letzten Jahrzehnt gegründete Kochschulen, Akademien und Studiengänge haben eine neue Generation junger Chefs hervorgebracht, die all diese Gaben in eigenen, vom multikulturellen Kanada inspirierten Rezepten verarbeiten. Das ist sie nun also: die neue „Regional Cuisine“.

FUSIONKÜCHE À LA VANCOUVER

Das unbestrittene kulinarische Zentrum im Westen ist Vancouver. Die „Vancouverites“ verbringen mehr Zeit in Restaurants als alle anderen Großstädter des Landes, und das ist kein Wunder: In Vierteln wie Kitsilano und Yaletown finden sich im Radius von 15 Gehminuten rund 100 Restaurants, die von 82 Fischarten aus dem Pazifik, über 100 Weingütern im Hinterland und Dutzenden spezialisierten Anbietern von Bio-Produkten profitieren. Innovativ wird hier die Fusion Cuisine der 1990er-Jahre perfektioniert, wobei asiatische Gewürze und Kochstile mit europäischen und nordamerikanischen verschmelzen. So ist es gang und gäbe, dass ein japanisches Restaurant als Vier-Gänge-Abendessen Thunfisch-Frühlingsrollen, Krabbenfleisch mit Wasabi-Mayonnaise, Soja-Dip und Avocado-Salat, geschmorten Aal, Gänseleberpastete aus Québec und abschließend eine Käseplatte mit regionalen Sorten serviert.

ENTSPANNUNG PUR

Ebenso wichtig wie das Essen ist die Atmosphäre – in allen kulinarischen Hot Spots des Westens, ob Victoria, Whistler, Okanagan Valley oder Calgary, ist Relaxen angesagt. Das SoBo in Tofino serviert „Fresh Food from Here and There“. Eine freundliche Dame erklärt beim Empfang, wie es



geht: Karte auf der Schiefertafel neben dem Eingang lesen, an der Bar bestellen, einen der verschrämten Tische auswählen und entspannen. Zehn Minuten später gibt es Polenta-Pommes, in krümeligem Asiago-Käse gewälzt, danach Miso-Suppe mit geräucherten Tofu-Stückchen, und als Hauptgang Hühnchen-Burrito (mit Avocado-Mus, Tomaten-Salsa und Salat) und gegrillte Austern, zuvor mit Mayonnaise und geräuchertem Fischfilet bedeckt. Und erst das Dessert ...

GUT INFORMIERT

Auch online ist die Revolution in der kanadischen Küche ein Thema. Innovative Rezepte en masse etwa bietet die Website des Fernsehsenders Food Network Canada (www.foodtv.ca), und auch die Websites des Food Festivals Eat! Vancouver (www.eat-vancouver.com) sind sehr informativ.

REGIONAL CUISINE ZUM ANFASSEN

In Vancouver

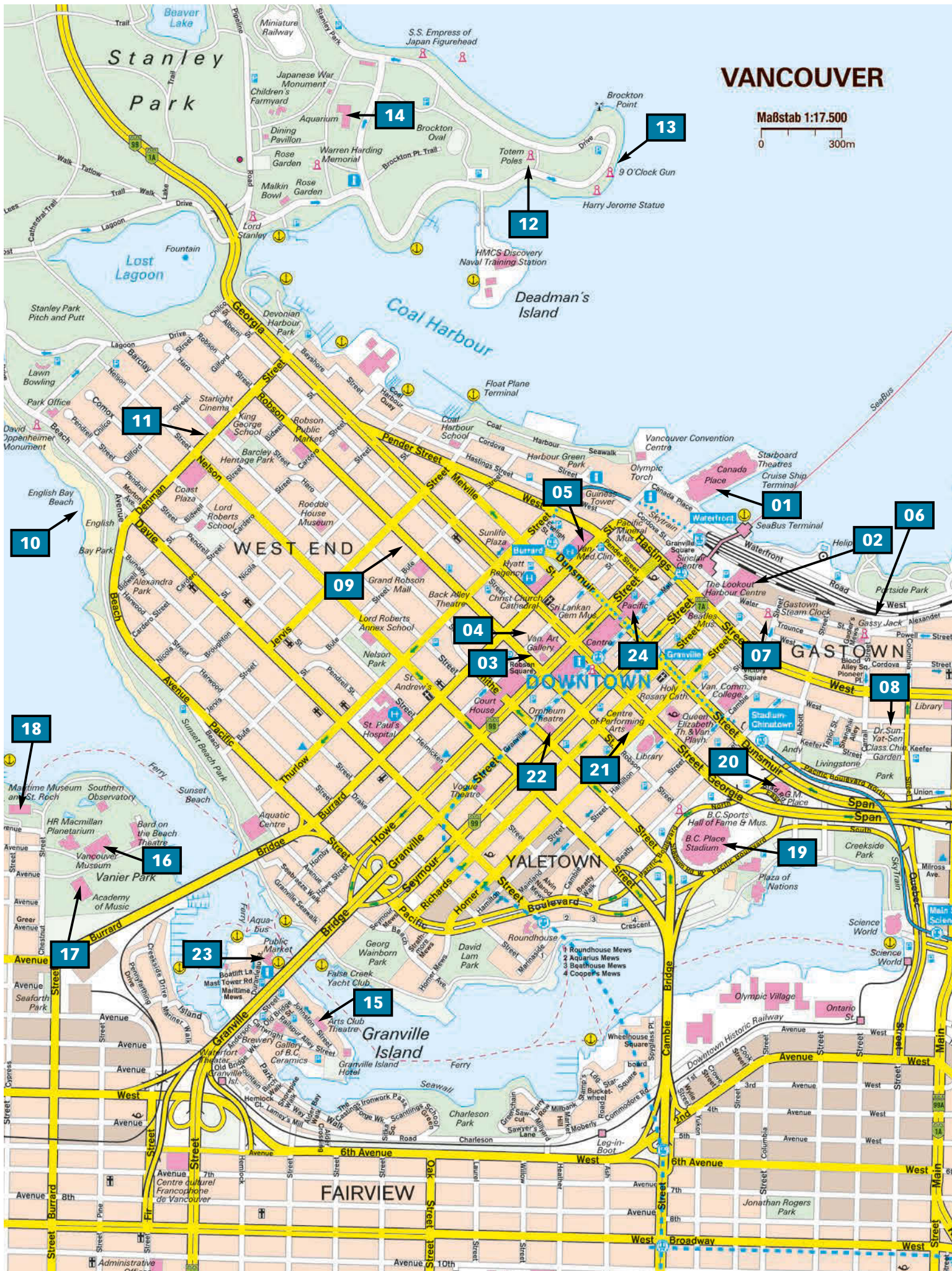
Raincity Grill

Einer der Pioniere. Das Restaurant im Westend serviert Wild, Geflügel und biologisches Gemüse aus BC.
1193 Denman St., Tel. 604/685-7337, www.raincitygrill.com

In Tofino

SoBo

Fisch-Tacos, Shrimp-Plätzchen, frische Austern und fantastisch zubereiteter Fisch – aber was fast noch schöner ist: eine unprätentiöse Atmosphäre
311 Neill St., Tel. 250/725-2341, www.sobo.ca



VANCOUVER

Maßstab 1:17.500
0 300m

- 14 Aquarium
- 13 Brockton Point
- 12 HMCS Discovery Naval Training Station
- 11 Stanley Park
- 10 English Bay Beach
- 09 Grand Robson Mall
- 08 Stadium-Chinatown
- 07 Gastown
- 06 Portside Park
- 05 Guinness Tower West
- 04 Robson Square
- 03 Robson Square
- 02 SeaBus Terminal
- 01 Canada Place
- 18 Maritime Museum and St. Roch
- 16 Vancouver Museum
- 17 Burrard Bridge
- 23 Public Market
- 15 Granville Island
- 24 Centre of Performing Arts
- 21 Robson Square
- 20 B.C. Place Stadium
- 19 B.C. Sports Hall of Fame & Mus.
- 22 Orpheum Theatre
- 04 Van Art Gallery
- 03 Robson Square
- 02 SeaBus Terminal
- 01 Canada Place

Was das Herz begehrt

Schönste Stadt Kanadas, Gateway zum Pazifik und Olympiastadt: Vancouver wird mit Ehrentiteln überhäuft wie keine andere Stadt auf dem nordamerikanischen Kontinent. Und die „Perle am Pazifik“ ist auch noch gut zu den Füßen: Die meisten Sehenswürdigkeiten sind leicht per pedes erreichbar, die übrigen problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Nur für einen Besuch an der Sunshine Coast braucht man einen Wagen.

VANCOUVER

Charmant, multikulturell, dynamisch und very trendy: Die Stadt zaubert dem Besucher ein Lächeln auf die Lippen, wenn er im Taxi über den False Creek in die Downtown rollt. Dazu trägt besonders die imposante Kulisse der auch noch im Sommer schneebedeckten Coast Mountains bei, des schönsten Naherholungsziels der Vancouverites. Die Dynamik in diesem modernen Großraum (Vancouver ist kaum älter als 100 Jahre) geht unter die Haut: Hier leben 2,4 Mio. Menschen.

Geschichte

Die ersten Weißen erkundeten die Gegend 1791 von spanischen Schiffen aus. Ein Jahr später nahm Kapitän George Vancouver diese Küste für Großbritannien in Besitz. Die folgenden fünf Jahrzehnte waren vom Pelzhandel geprägt. Für stärkeres Siedlungswachstum sorgten die Goldfunde am Fraser River 1858 und der Aufschwung der Holzwirtschaft. Als 1887 die transkontinentale Eisenbahn der Canadian Pacific Railway den Burrard Inlet erreichte, lebten rund 2000 Menschen in einer Siedlung namens Gastown. Die Eisenbahn brachte der jungen Stadt am Pazifik schließlich den entscheidenden wirtschaftlichen Aufschwung, weitere Wachstumsimpulse verlieh die Eröffnung des Panama-Kanals (1915). In rasantem Tempo wuchs Vancouver binnen 100 Jahren zu seiner heutigen Größe heran. Die Expo 1986 rückte es ins internationale Rampenlicht und die Rückgabe Hongkongs an die Volksrepublik China bescherte der Stadt, dank ihrer Filmindustrie auch „Hollywood North“ genannt, in den 1990er-Jahren die größte Welle chinesischer Immigranten. Von der Asienkrise gegen Ende des 20. Jh.s hat sich Vancouver bestens erholt, und die erfolgreiche Abwicklung der Olympischen Winterspiele 2010 hinterließ eine um zahlreiche Hotels, Sportanlagen und Nahverkehrsmittel erweiterte Infrastruktur.“

Sehenswert

Rundgänge durch die Waterfront beginnen am **01 Canada Place** am Ufer des Burrard Inlet.

Das Gebäude mit dem segelförmigen Dach, das die Touristeninformation und ein IMAX-Theater beherbergt, bietet fantastische Blicke auf den Inlet und die Coast Mountains. Das beste Panorama über die Stadt hat man von der Aussichtsplattform des **02 Harbour Centre Tower** (555 W. Hastings St.; im Sommer tgl. 8.30–22.30, sonst 9.00–21.00 Uhr) aus 167 m Höhe.

Vier Blocks stadteinwärts in der Downtown werden interessierte Besucher von der 1911 erbauten **03 Vancouver Art Gallery** (750 Hornby St., www.vanartgallery.bc.ca; Mi.–Mo. 10.00–17.00, Di. bis 21.00 Uhr) erwartet. Gleich in der Nähe erinnert das noble, einstmals von der Canadian Pacific Railway erbaute **04 Hotel Vancouver** (900 W. Georgia St.) an die Blütezeit der Eisenbahn. Ein paar Schritte weiter findet man das **05 Forest Alliance of BC Information Centre** (1055 Dunsmuir St.; Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr), das die Holzwirtschaft von British Columbia aus einer politisch-korrekten Perspektive beschreibt. Nur fünf Minuten weiter südöstlich breitet sich Gastown, der älteste Teil der Pazifik-Metropole, aus. Wo „Gassy Jack“ Deighton 1867 den ersten Saloon eröffnete, wacht heute seine Bronzestatue über den hübschen **06 Maple Tree Square**. Hier endet die Water Street, die alte Lebensader von Gastown. Eine sehr originelle Attraktion des Viertels ist die berühmte **07 Steam Clock** (Water Ecke Cambie Street). Die Chinatown breitet sich ein paar Blocks weiter südöstlich rund um die **Pender Street** aus. Neben den zahllosen Läden lohnen hier das **Chinese Cultural Centre** sowie der **08 Dr. Sun Yat-Sen Classical Chinese Garden** (578 Carrall St.) einen Besuch. Der Weg von Gastown in die Chinatown ist nicht zu empfehlen: Man müsste dabei die East Hastings Street passieren, Vancouvers berüchtigte „Problemmeile“, und diese ist – vor allem als vermeintlich reicher Tourist – unbedingt zu meiden. Auf der **09 Robson Street** in West End herrscht im Sommer „la dolce vita“: Dicht an dicht drängen sich Cafés, Restaurants und Trendgeschäfte an der Straße, die durch das schicke Viertel zu den Parks rund um den wundervollen **10 English Bay Beach** führt. Die wohl teuersten Wohnungen Kanadas befinden sich in den gleich hinter dem Strand aufragenden Apartmenthäusern. Noch mehr Straßencafés gibt es in der **11 Denman Street**. Das Ende des Viertels ist grün: Auf dem **Stanley Park Scenic Drive** umfährt man den auf der Nordspitze der Halbinsel liegenden Stanley Park mit seinen viel besuchten Sehenswürdigkeiten; die hiesigen weltberühmten **12 Totempfähle** sind im 19. und frühen 20. Jh. von Angehörigen verschiedener Indianerstämme der Nordwestküste geschnitzt worden. Jeden Abend um 21.00 Uhr wird die **13 9 O’Clock Gun** an der **Seawall Promenade** gezündet. Von hier bietet sich abends und nachts ein toller Blick auf die grandiose Skyline Vancouvers. Beachtung verdient auch das **14 Vancouver Aquarium** (tgl. 10.00 bis 17.00 Uhr, www.vanaqua.org) mit seinen 8000 Fischarten.

Yaletown, das Viertel südlich von Downtown, wird auch „**Vancouver’s SoHo**“ genannt. Es hat sich während der letzten Jahre zum angesagtesten Teil der Stadt gewandelt. Die einst leer stehenden Lagerhallen und -häuser beherbergen nun einige der besten Restaurants, Galerien, Möbelgeschäfte und Weinstuben in Vancouver. Das Dorf unter der Brücke: Bis in die 1970er-Jahre war Granville Island im False Creek ein verwahrlostes Sorgenkind, aber dann wurde das Quartier beispielhaft saniert. Heute ist **Granville Island** ein Publikumsmagnet ersten Ranges, der Geschäfte, Galerien und Restaurants zu bieten hat. Auf den Hausbooten des malerischen „**Sea Village**“ haben sich viele Lebenskünstler niedergelassen. Über die Granville Bridge gelangt man ans Südufer des **False Creek**, wo sich das Wohngebiet Central Vancouver ausbreitet. An der **English Bay** sind bedeutende Museen angesiedelt, und mit seiner bunten Farbenpracht ist der **Van Dusen Botanical Garden** (5251 Oak St.; www.vandusengarden.org) ein Fest für die Sinne.



Tipp

Fernseh-Star

Wer gerne Muscheln und Austern isst, begibt sich nach Gibsons an der Sunshine Coast. Das berühmteste Lokal hier ist „Molly’s Reach Café“, wo in den Jahren 1971 bis 1990 viele Szenen der überaus populären kanadischen Fernsehserie „The Beachcombers“ gedreht worden sind. Das Lokal mit seinem schönen Blick über den Hafen ist zudem für seine leckeren Steaks und solide Fischgerichte bekannt.

Molly’s Reach Café, 647 School Rd.,
Tel. 604/886-9710, mollysreach.ca

nade gezündet. Von hier bietet sich abends und nachts ein toller Blick auf die grandiose Skyline Vancouvers. Beachtung verdient auch das **14 Vancouver Aquarium** (tgl. 10.00 bis 17.00 Uhr, www.vanaqua.org) mit seinen 8000 Fischarten.

Yaletown, das Viertel südlich von Downtown, wird auch „**Vancouver’s SoHo**“ genannt. Es hat sich während der letzten Jahre zum angesagtesten Teil der Stadt gewandelt. Die einst leer stehenden Lagerhallen und -häuser beherbergen nun einige der besten Restaurants, Galerien, Möbelgeschäfte und Weinstuben in Vancouver.

Das Dorf unter der Brücke: Bis in die 1970er-Jahre war Granville Island im False Creek ein verwahrlostes Sorgenkind, aber dann wurde das Quartier beispielhaft saniert. Heute ist **Granville Island** ein Publikumsmagnet ersten Ranges, der Geschäfte, Galerien und Restaurants zu bieten hat. Auf den Hausbooten des malerischen „**Sea Village**“ haben sich viele Lebenskünstler niedergelassen. Über die Granville Bridge gelangt man ans Südufer des **False Creek**, wo sich das Wohngebiet Central Vancouver ausbreitet. An der **English Bay** sind bedeutende Museen angesiedelt, und mit seiner bunten Farbenpracht ist der **Van Dusen Botanical Garden** (5251 Oak St.; www.vandusengarden.org) ein Fest für die Sinne.



Possierliche Tierchen am Grouse Mountain

Über die Lions Gate Bridge gelangt man ins Viertel North Vancouver am Nordufer des Burrard Inlet. Jenseits der **Capilano Suspension Bridge**, der berühmten Hängebrücke im gleichnamigen Park, stehen uralte Douglasien, die man auf einem „Treetops Adventure“ auf Stegen hoch über dem Waldboden aus der Eichhörnchenperspektive bewundern kann. Am Ende der Capilano Road bringt eine Seilbahn (tgl.) Besucher auf Vancouvers Hausberg, den **Grouse Mountain**.

Museen

Fans von Kunst und Kulturgeschichte sind z. B. im **16 Museum of Vancouver** (1100 Chestnut St., www.museumofvancouver.ca, Di., Mi., Fr. bis So. 10.00–17.00, Do. 10.00–20.00 Uhr) richtig, das sich der Stadtgeschichte sowie der Kultur der Nordwestküsten-Indianer widmet. Großartige Artefakte der Haida-Kultur zeigt das **UBC Museum of Anthropology** ▶ **TOPZIEL** (6393 N.W. Marine Drive; Di. 10.00–21.00, Mi. bis So. 10.00–17.0 Uhr) auf dem Gelände der University of British Columbia ganz im Westen der Stadt. Das Museum des **Chinese Cultural Centre** (50 E. Pender St., www.cccvan.com; Di.–So. 11.00–17.00 Uhr) in Chinatown beschäftigt sich mit der Kultur der Einwanderer aus dem Reich der Mitte. Downtown präsentiert die **03 Vancouver Art Gallery** (750 Hornby St. www.vanartgallery.bc.ca; tgl. 10.00 bis 17.00, Do. bis 21.00 Uhr) u. a. Werke der kanadischen Künstlerin Emily Carr. Auf Granville Island zieht das **15 Emily Carr Institute of Art & Design** (1399 Johnston St.; tgl.) ebenfalls Kunstbegeisterte in seinen Bann. Vor dem **18 Vancouver Maritime Museum** (1905 Ogden Ave, vancouvermaritimemuseum.com; Di.–Sa. 10.00–17.00, So. 12.00–17.00 Uhr) ankert die „St. Roch“, die 1944 als erstes Schiff die Nordwestpassage bezwang. Neben anlockt das **Pacific Space Centre** (tgl.) mit dem **17 MacMillan**

Planetarium (Tel. 604/899-7400; Vorführungen: Di.–So. 14.30 u. 20.00 Uhr) Besucher, die sich für Raumfahrt und Himmelskunde begeistern können.

Aktivitäten

Die schönsten Badestrände sind der **English Bay Beach**, der **Second Beach** und der **Third Beach**. Alle drei erreicht man über die Denman Street. Vom Kitsilano Beach, dem Mekka der Beach-Volleyballer, bietet sich ein toller Blick auf Downtown Vancouver.

Die schönsten Radwege sind der **Biketrail** rund um den Stanley Park (10 km) und die **Seaside Bicycle Route** von der English Bay bis zum False Creek (15 km).

Es gibt unzählige Möglichkeiten zum Wandern, beispielsweise auf den schönen **Spazierwegen** im Stanley Park. Die steilen **Bergpfade** am Grouse Mountain haben diesem den Beinamen „Mother Nature's Stairmaster“ eingetragen.

In der kalten Jahreszeit kann man am **Grouse Mountain** oft bis weit in den Frühling Ski laufen. Einige Pisten werden abends und nachts mit Flutlicht angestrahlt.

Veranstaltungen

Wann und wo es was zu sehen und zu hören gibt, steht im Veranstaltungskalender der Tageszeitung „Vancouver Sun“ (www.vancouver.sun.com). Telefonische Updates gibt die Arts Hotline, Tel. 604/684-2787.

Kulturell Interessierte können z. B. die Heimat des Ballet British Columbia, die **Vancouver Opera** (Hamilton St., Tel. 604/682-2871, www.vancouveropera.ca) im Queen Elizabeth Complex, besuchen. Das ehemalige **21 Ford Centre for the Performing Arts** (777 Homer St.; Tel. 604/602-0616), heute The Centre in Vancouver for Performing Arts, ist die beste Adresse für Musicals. Eine Spezialität in der Theaterlandschaft der Stadt ist das **Bard on the Beach Shakespeare Festival** (Ende Mai bis Ende Sept., Kontakt/Spielplan: www.bardonthethebeach.org) am English Bay Beach, wo Shakespeare-Aufführungen in Festzelten angeboten werden.

Internationale Top-Acts der Rock- und Pop-Musik finden meist im **22 Orpheum Theatre** (601 Smithe St., Tel. 604/665-3050, www.orpheumtheater.com) oder im **19 BC Place Stadium** am Expo Boulevard (www.bcplacestadium.com) statt. Lokalgrößen treten dagegen gerne im **Roxy** (932 Granville St., Tel. 604/331-7999, www.roxyvan.com) auf. Rund 20 000 Zuschauer fasst die **20 Rogers Arena** (800 Griffith Way, Tel. 604/899-7400, rogersarena.com). Es ist das Heimstadion des NHL-Eishockeyteams **Vancouver Canucks** (www.canucks.com). Im benachbarten **19 BC Place Stadium** (777 Pacific Blvd, www.bcplacestadium.com; 60 000 Sitz-

plätze) kämpfen die Football-Stars der **BC Lions** um spielentscheidende Touchdowns.

Einkaufen

Vancouver bietet wirklich Shopping bis zum Umfallen. Einen ersten Überblick verschafft man sich auf der website www.tourismvancouver.com/do/entertainment/shopping; Broschüren liegen im Vancouver Tourist Info Centre an der Burrard Street aus. Mit ihren exklusiven Boutiquen ist die **09 Robson Street** ▶ **TOPZIEL** das nobelste Exemplar unter den Einkaufsmöglichkeiten der Stadt. Bestens einkaufen kann man auch in der **24 Granville Street Mall** mit ihren vielen Geschäften, die etwas für jeden Stil bereithalten. Jede Menge Souvenirläden, Boutiquen und Kunstgalerien gibt es zudem in **Gastown** zwischen der Richards Street, der Columbia Street, der Hastings Street und der Water Street. Eines der am stärksten frequentierten Einkaufszentren ist das **Harbour Centre** (555 Hastings St.). In seiner **Lower Mall** sind zahlreiche ethnische Feinkostläden vertreten. Weitere großartige Shoppingadressen sind das kanadische Traditionskaufhaus **The Bay** (674 Granville St., im Pacific Centre) sowie das riesige **Park Royal Shopping Centre** (2002 Park Royal St.) in West Vancouver. Vancouvers schönster Markt ist der quirlige **23 Granville Island Public Market** (tgl. 9.00 bis 19.00 Uhr). Exotische Genüsse aller Art findet man in der Chinatown.

Umgebung

Fährt man auf dem Highway 99 über die Lions Gate Bridge nach West Vancouver, so gelangt man nach **Horseshoe Bay**. Von dort nimmt man die Fähre (ca. 45 Min.) über den Howe Sound nach **Langdale**, dem Tor zur Sunshine Coast. Einen Besuch lohnt die Ortschaft **Gibsons** (4200 Ew.) mit ihren netten Galerien

Tipp

Flightseeing

Sich mit einem Wasserflugzeug bei ohrenbetäubendem Kabinenlärm über die Gischte erheben, in einer weiten Kurve in den tiefen Gebirgswäldern der Coast Mountains verschwinden, und Vancouver, dieses wunderschöne Ineinander von Land und Meer, von oben erleben: Flightseeing garantiert unvergessliche Blicke! Am besten wendet man sich an Harbour Air Seaplanes (vom Vancouver Harbour aus).

Unit 1, Burrard Landing, 1055 Canada Place, Tel. 604/274-1277, www.harbour-air.com

und Restaurants entlang Gower Point Road. Im **Sunshine Coast Museum and Archives** (716 Winn Rd.; Di.–Sa.) sind tolle Schiffsmodelle ausgestellt, außerdem erfährt man Interessantes über die ersten weißen Siedler und die Salish-Indianer. Die Ortschaft **Sechelt** (8400 Ew.) ist das kulturelle Zentrum der Sechelt-Indianer. Das House of Hewhiwus (Haus der Häuptlinge) beherbergt die Stammesverwaltung und ein interessantes Museum, und im **Porpoise Bay Provincial Park** am **Sechelt Inlet** findet man schöne Badeplätze. Der **Saltery Bay Provincial Park**, der schönste Provinzpark an der gesamten Sunshine Coast, erinnert mit seiner üppig blühenden Vegetation ein wenig an die Côte d'Azur. Am Ende der Straße liegt der kleine Ort **Lund**, in dem sich passionierte Angler wohlfühlen. Weiter nördlich erschließt der Sea to Sky Highway (Hwy 99) ein facettenreiches Stück BC. In der Bergarbeitersiedlung **Britannia Beach** (350 Ew.) erinnert das BC Museum of Mining (tgl. 9.00–17.00 Uhr) an die Zeit, als man noch der größte Kupferproduzent des British Empire war. Während der Olympischen Winterspiele im nahen Whistler erlebte das Städtchen Squamish einen enormen Bauboom. Man kann zum letzten Mal vor der Wildnis seine Nahrungs- und sonstigen Vorräte preiswert ergänzen, zudem befindet sich hier die Endstation des **Royal Hudson Steam Train**. Der Museumszug pendelte früher in der sommerlichen Hauptreisezeit fast täglich zwischen West Vancouver und Squamish, wurde nun aber stillgelegt. Dafür eröffnete im Frühjahr 2014 mit der hoch über dem Ort gebauten **Sea-to-Sky-Gondola** eine umso spektakulärere neue Attraktion. Im Übrigen machen sich Wanderer und Camper von Squamish aus in die herrliche die herrliche Bergwelt des großen **Garibaldi Provincial Park** auf. Nur zwei Autostunden von Vancouver entfernt liegt der berühmte Wintersportort Whistler (10 000 Ew.), in dem während der Winterspiele 2010 u. a. die Ski-Wettbewerbe ausgetragen wurden. Sportlich Aktive können zu Füßen des **Mount Whistler** (2182 m) und des **Mount Blackcomb** (2287 m) skilaufen, golfen, Tennis spielen und bergwandern.

Information

Vancouver Tourist Info Centre, Plaza Level,
200 Burrard Street, Vancouver, BC, V6C 3L6,
Tel. 604/683-2000, www.tourismvancouver.com

Tourism Whistler, 4010 Whistler Way,
Whistler, BC, V0N 1B4, Tel. 604/932-3928,
www.whistler.com

Squamish Chamber of Commerce & Visitor
Info Centre, 102–38551 Loggers Lane, Squamish,
BC, V8B 0H2, Tel. 604/815-4990,
www.squamishchamber.com

Mit dem Kajak aufs Meer

Das Wasser vor dem Bug ist ruhig und glatt. Ein paar kräftige Stöße, und das Kajak gleitet hinaus, die Fläche, in der sich die wolkenverhangenen Coast Mountains spiegeln, wie einen gläsernen Vorhang zerschneidend. Neugierige Seehunde folgen dem einsamen Paddler, ein paar Mal tauchen ihre Köpfe auf, dann sind auch sie verschwunden.

Der legendäre Meeresforscher Jacques Cousteau erwähnte Deep Cove einmal als eines der besten Kaltwasser-Tauchreviere der Welt. Kajakfahrer mögen das sympathische Nest aus zweierlei Gründen:

Zunächst liegt es am Eingang zum weit ins Hinterland von North Vancouver ragenden Indian Arm. Acht Inselchen warten im Südteil dieser langen, schmalen Bucht darauf, erforscht zu werden. Der Nordteil beginnt jenseits von Best Point; hier dünnt die Besied-

lung der Ufer aus, und bald genießt man, umgeben von herrlicher Stille, den Blick auf Regenwälder, die sich über den Steilufern aufschichten, und auf die schneebedeckten Coast Mountains. Die Paddeltour bis zu den beeindruckenden Granite Falls oder gar bis zur Mündung des Indian River nimmt einen langen Tag in Anspruch, doch am Ende wird man reich belohnt – mit einem herzhaften Steak in einem der friedvollen, am Wasser gelegenen Terrassenrestaurants in Deep Cove.

Das also ist der eine Grund. Der zweite: Deep Cove liegt keine 30 Autominuten von Downtown Vancouver entfernt. Für die Vancouve-rites, die bekanntlich in „Canada's most fit City“ (der gesündesten Großstadt Kanadas) leben, ist das nichts Besonderes, dem auswärtigen Besucher jedoch mag ein derartiges Naturerlebnis innerhalb des Stadtgebiets schon fast surreal erscheinen.



Paddler im Deep Cove Panorama Park

WEITERE INFORMATIONEN

Wer eine Paddeltour unternehmen möchte, Lust auf Ski Nordisch verspürt oder schon immer einmal in Schneeschuhen wandern wollte, der ist im Deep Cove Canoe & Kayak Centre richtig. Auch das notwendige Zubehör für sein Abenteuer bekommt man hier.

Deep Cove Canoe &
Kayak Centre
2156 Banbury Rd.
North Vancouver
Tel. 604/929-2268
www.deepcovekayak.com





Ein Traum aus Natur

Kajaker, Kanu-Wanderer und viele andere Naturfreunde bekommen glänzende Augen, wenn sie an die Insel vor der Westküste des kanadischen Festlands denken. Vancouver Island weckt noch immer Assoziationen ans Paradies oder zumindest an die Vertreibung aus demselben. Seit Urzeiten donnern die Wogen des ungezähmten Pazifiks gegen die weithin noch jungfräulichen Gestade der Insel. Paradiesische Strände, geheimnisumwobene Regenwälder, tosende Wasserfälle und atemberaubende Ausblicke nehmen jeden Inselbesucher gefangen.



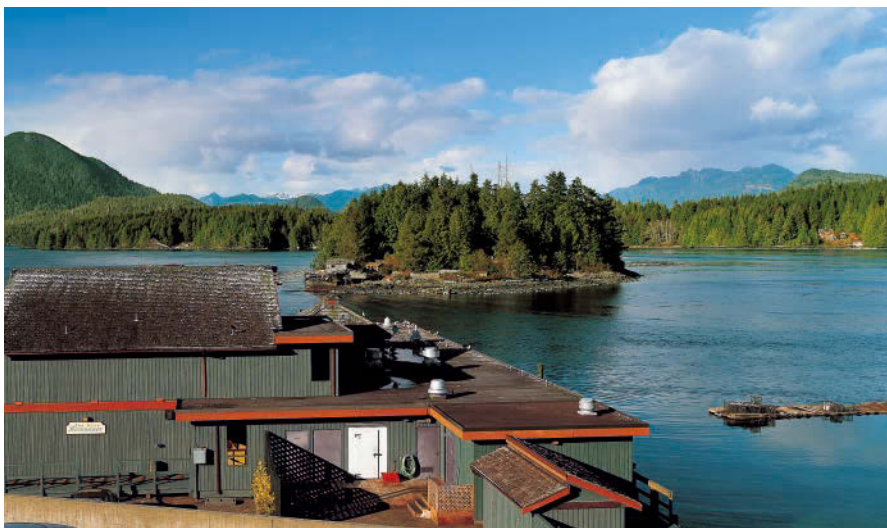
Eine beliebte Freizeitbeschäftigung auf Vancouver Island ist das Angeln in einem der zahlreichen Gewässer der Insel.



Der am Eingang zum Marinehafen von Esquimalt auf Vancouver Island gelegene Fisgard-Leuchtturm wurde am 16. November 1860 in Betrieb genommen.



Auf einer Paddeltour durch die tiefen Fjorde des Clayoquot Sound bieten sich ungezählte Inselchen für eine Rast an.



Ein Fischerdörfchen wie aus dem Bilderbuch: Tofino. Von hier aus kann man auch Walbeobachtungstouren unternehmen.

George Vancouver hätte sich bestätigt gefühlt. 1792 schrieb der für Großbritannien segelnde Kapitän, es bedürfe nur der ordnenden Hand des Menschen, die von Mutter Natur überreich gesegnete Insel in ein Paradies zu verwandeln. Natürlich meinte Vancouver damit den weißen Menschen. Die hochstehenden Kulturen der Nootka und Salish waren bis dahin gut ohne diesen ausgekommen: Man baute lange „Dugout“-Kanus, imposante Langhäuser und eindrucksvolle Totempfähle, man unterhielt ein Handelsnetz, das von Alaska bis nach Baja California reichte, und der Fischreichtum hatte eine Gesellschaftsform ermöglicht, die von Profitmaximierung und Statusgewinn geprägt war. Deren frühkapitalistisches „Haste was, biste was“-Leitmotiv kristallisierte sich in den Potlatches. Dort stellte der Ausrichter seinen gesamten materiellen Besitz zur Schau, um ihn anschließend vor aller Augen zu zerstören. Das machte ihn zwar arm, aber er hatte sein Prestige gemehrt.

DAS ERBE DER WEISSEN SIEDLER
1792 erlebte das Paradies einen Wechsel: Kapitän Vancouver meldete den britischen Herrschaftsanspruch auf die Insel an. Die Hudson's Bay Company (HBC) baute Handelsposten, die die Abhängigkeit von europäischen Konsumgütern mit sich brachten. Alte Dörfer wurden aufgegeben, da die Bewohner gleich neben den Faktoreien leben wollten. Damit war man nicht nur Decken und Kupferkesseln näher, sondern auch Alkohol, Krankheiten und Missionaren. Letztere halfen mit dem Verbot der Potlatch-Feste, die traditionellen Gesellschaften auch von innen auszuhöhlen. 1842 gründete die HBC Fort Victoria, die Keimzelle der späteren Provinzhauptstadt, 1849 wurde sie von Großbritannien mit der Kolonisierung der Insel beauftragt. Wenig später brachten Kohlefunde in Nanaimo und der Goldrausch auf dem Festland Zehntausende Neuankömmlinge, von denen



Die Bäume in den gemäßigten Regenwäldern sind teilweise 1000 Jahre alt. Doch auch hier richtet die Holzindustrie als Hauptwirtschaftszweig der Insel großen Schaden an.



Wer auf der Suche nach Erholung ist, der findet sie hier mit Sicherheit. Die Gegend um Victoria lädt zu langen Mountainbike-Touren durch eine friedvolle, grüne Landschaft ein.



Manchmal tauchen die Killerwale an der Wasseroberfläche auf und präsentieren den Teilnehmern des „Whale Watching“ stolz ihre weißen Unterseiten.

Special

FISCHSTERBEN

Die Natur, das höchste Gut?

Klimatische Veränderungen, Gewässerverschmutzung und Überfischung haben den Bestand der Pazifiklachse deutlich dezimiert. Nun versucht man, die Verluste der Fischerei aufzufangen.

Ein Ansatz sind die Aquafarmen in Fjorden und Buchten. Allerdings züchten diese schneller wachsende Atlantiklachse, und die Einführung dieser fremden Art wird die Gewässer im kanadischen Westen beeinträchtigen: Die Kritiker der Atlantiklachsfarmen befürchten z. B. die Verseuchung des Meerwassers durch Fischfutter, das neben anderen Chemikalien auch Hormone und Arzneimittel gegen Krankheitserreger enthält. Zudem gilt als erwiesen, dass den Farmen entflozene Atlantiklachse die restlichen Pazifiklachse verdrängen – so wird nach und nach das Hauptnahrungsmittel der Orkas ausgerottet. Neben den negativen Auswirkungen für die Ökologie lässt sich aber auch nicht bestreiten, dass die Farmen viele neue Arbeitsplätze



Hat ein solcher Fang bald Seltenheitswert?

schaffen. Wer fernab dieser Diskussionen zum Thema „Mensch vs. Natur“ wild lebende Pazifiklachse auf dem Weg zu den Laichplätzen in ihrem Element beobachten möchte, kann dies ab Ende August beispielsweise am Campbell River tun.

viele blieben. Und 1866 wurden Vancouver Island und das gegenüberliegende Festland zur Kolonie British Columbia vereinigt.

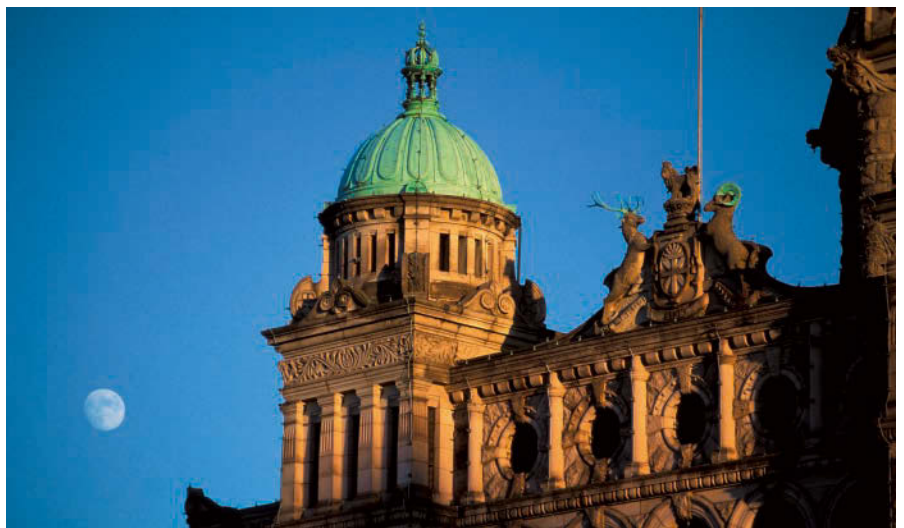
AM ENDE DER WELT

145 Jahre später leben über 760 000 Menschen auf der Insel, die so groß ist wie die Niederlande. 450 km beträgt ihre Nord-Süd-, knapp 100 km die Ost-West-Ausdehnung an der breitesten Stelle. 97 % der Bevölkerung drängen sich im Süden, vor allem im urbanen Siedlungsbereich von Saanich Peninsula und Victoria. Dagegen ist der Norden ab Campbell River so leer, dass man sich an einem der typischen Nebeltage am Ende der Welt glaubt. Zwei Straßen durchqueren die Insel, mehr Ost-West-Verbindungen lässt die unwegsame Topografie nicht zu.

Das Inselrückgrat besteht aus zerklüfteten Gebirgen mit rund 2000 Bergen, Gletschern und Wasserfällen. Wälder meist aus Douglasien, Hemlock-Tannen und Rotzedern bedecken die Hänge, aber breite Schneisen erinnern daran, was der Mensch in kürzester Zeit anrichten kann. Das Gebirge hat die Insel quasi zwiegespalten: die windgeschützte Ostküste mit ihrer langen Kette kleiner, zusammenwachsender Hafenorte einerseits, die raue, fast menschenleere Westküste mit zwei Dutzend tief ins Land schneidenden Fjorden, im-



Beim Übersetzen mit der Fähre vom kanadischen Festland nach Nanaimo überquert man die wunderschöne Horseshoe Bay.



Das 1898 fertiggestellte Parlamentsgebäude in Victoria ist ein prächtiges Bauwerk mit einer eindrucksvollen, über 150 m breiten Hauptfassade.



Das luxuriöse Fairmont Empress Hotel am Inner Harbour in Victoria wurde 1908 eröffnet und ist bis heute das wohl bekannteste Wahrzeichen der Stadt.

merfeuchten Regenwäldern und leeren, vom Pazifik hart gehämmerten Stränden andererseits.

ANGST UM „WILLY“

Was aber wäre Vancouver Island ohne Killerwale? Die schwarz-weißen Riesen, die vor dunkelgrünem Regenwald durch stille Fjorde pflügen, sind seit „Free Willy“ das Lieblingsmotiv der Tourismus-Werbung. Der Orka wurde zum Mythos: Man findet ihn auf Tassen, T-Shirts, Bierflaschen, Baseballmützen – ein ganzer Wirtschaftszweig lebt von den bis zu 8 m langen Säugern. Willy & Co. symbolisieren Wildheit, Kraft und Schönheit, aber auch die Macht des Menschen: Erst wurden sie von den Fischern als lästige Konkurrenz gnadenlos abgeschlachtet, und seit dem Jagdverbot setzen ihnen Schadstoffe zu, die in die Georgia und die Johnstone Strait entsorgt werden. Übrig sind – vorsichtig geschätzt – 300 Exemplare in der Georgia Strait und vielleicht noch 200 in der Johnstone Strait, Tendenz jeweils fallend. Schon wird das Ende der Orkas in BC innerhalb der nächsten 20 Jahre prophezeit. „Whale Watching“ gerät unter diesen Umständen zur makabren Freizeitaktivität. Schon jetzt ist die Situation in der Georgia Strait und im angrenzenden Puget Sound abschreckend: Walherden werden dort von Dutzenden

Schiffen verfolgt und zum Fototermin gnadenlos umzingelt. Auch in der weiter von den Zentren entfernten Johnstone Strait, wo es lange von Familienunternehmen betrieben wurde, wird „Whale Watching“ langsam zu einem hart kalkulierten Geschäft.

KANADAS KLEIN-ENGLAND

So mancher Wildnisurlauber, der sich wochenlang von Konserven ernährt hat, wünscht sich nichts weiter als eine gepflegte Tasse Tee. Ihm erscheint British Columbias Hauptstadt Victoria, Bollwerk feiner englischer Lebensart am rauen Pazifik, wie ein Traum: Rote Doppeldeckerbusse und exotische Blumen,

Im Inner Harbour herrscht reges Kommen und Gehen: Autofähren, Tragflächenboote, Hovercrafts. Vor dem Empress Hotel verteilt jemand Flugblätter: Victoria soll endlich eine eigene Kläranlage bauen, statt die Abwässer in die Juan de Fuca Strait zu leiten. Die alte Standuhr in der Bengal Lounge tickt gelassen vor sich hin. Die Insel ist ein belagertes Paradies, doch Adam und Eva denken gar nicht daran, ihre Sachen zu packen. Sie starten lieber Bürgerinitiativen. Typisch Vancouver Island eben.

DAS GESCHÄFT MIT DEM ALTER

Wer vom Festland nach Swartz Bay oder Nanaimo übersetzt, stellt gleich

Adam und Eva denken gar nicht daran, ihre Sachen zu packen.

Dudelsackspieler, die „Amazing Grace“ spielen, tolle Museen sowie Fünf-Uhr-Tee, und dazu das zutiefst viktorianische Empress Hotel am Inner Harbour, „High Tea“ im Empress Room und Dinner in der legendären Bengal Lounge! In schweren Sesseln mit Tigermuster lässt sich der Schock der Rückkehr in die Zivilisation bestens verdauen.

fest, wie proper die Häuser und Bungalows sind. Tatsächlich ist das von ungewöhnlich mildem Klima verwöhnte Vancouver Island das bevorzugte Ziel von Ruheständlern. „Wartezimmer Gottes“ heißt die Insel denn auch, und das noch mehr seit dem 11. September 2001. Seither wirbt der Vancouver Island Real Estate Board: „The sky is the limit!“

WELTLICHES DENKEN GEGEN GELEBTE SPIRITUALITÄT

Der Triumph der „Spirits“

Potlatches, die „Feste des Schenkens“, waren für die Stämme an der Nordwestküste äußerst wichtig. Ihr jahrzehntelanges Verbot versetzte der Stammeskultur einen schweren Schlag, aber nun gibt es sie wieder.



Die bewegenden Potlatch-Zeremonien in Alert Bay ziehen stets ein großes Publikum an.

Jeder Tänzer dreht sich einmal links herum, bevor er die Tanzfläche betritt“, erklärt Andrea Sanborn, Leiterin des U‘Mista Cultural Centre in Alert Bay. Andrea gehört dem Stamm der Namgis an, die zu den Kwakwaka‘wakw First Nations zählen. Im Big House des Stammes, einer geräumigen Halle mit Totempfählen und dem heiligen Feuer in der Mitte, treten Tänzer mit Donnervogel-, Orca- und Adlermasken auf. Die Veranstaltungen finden für Touristen statt, werden aber auch von Stammesangehörigen besucht. Die Drehung am Anfang stellt die Verbindung zu den Vorfahren, den Spirits, her. Ein sich wild schüttelnder, fratzenschneidender Bursche im Bastumhang tritt auf. Mit gespanntem Bogen und gefletsch-

ten Zähnen bäugt er die Zuschauer. „Das ist der Wilde Mann aus den Bergen. Mit ihm drohen wir unseren Kindern, wenn sie nicht schlafen wollen.“

EIN ANGRIFF AUF DIE TRADITION

Das U‘Mista Cultural Centre liegt auf Cormorant Island, vor der Nordspitze von Vancouver Island. Es bewahrt die wenigen Potlatch-Masken und -Regalia auf, die die Razzien und krummen Tauschgeschäfte der Polizisten und Indianer-Agenten überstanden haben und ihren ursprünglichen Besitzern offiziell zurückgegeben wurden.

„Es gab keine bessere Methode, unsere Kultur zu demontieren, als das Potlatch zu verbieten“, sagt Andrea. Im Jahr 1884 unter-

Sie durften endlich nach Hause zurückkehren:
prächtige alte Potlatch-Masken im U'Mista
Cultural Centre in Alert Bay.





Traditionelle Kopfbedeckung bei einer Potlatch-Zeremonie. Die Eingänge der Big Houses (hier in Fort Rupert) sind mit handgeschnitzten Totem-Motiven verziert.

sagte die kanadische Regierung die Zeremonien. Davor trafen sich die Familien im Dorf im Big House, um Streitfälle zu schlichten, Ehen zu schließen sowie mit großzügigen Geschenken soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Potlatches waren das kollektive Gedächtnis der Kwakwaka'wakw und anderer Stämme der Nordwestküste, die keine Schrift kannten; nachdem sie untersagt waren, ging mit jeder scheidenden Generation mehr von dieser Kultur verloren. Im Jahr 1951 wurde das Verbot aufgehoben, doch erst seit den späten 1980er-Jahren findet eine Rückbesinnung auf die alten Traditionen statt.

GEHEIME ZEREMONIEN

Die Zeit des Verbots empfinden die Stämme der Nordwestküste bis heute als traumatisch. Andrea lächelt still. „Wir haben unsere Potlatches trotzdem abgehalten. Weit weg. An geheimen Orten.“ Ein paar Fjorde weiter liegt solch ein Ort: Kingcome. Wasserfälle rauschen, Regenwälder dampfen, und das 100-Seelen-Nest kauert am Ende des Kingcome Inlet, eingepfercht zwischen den steilen Zweitausendern der Coast Mountains. Eine Straße hierher gibt es nicht, und geführte Besichtigungstouren finden nur hin und wieder statt; man kann im U'Mista Cultural Centre danach fragen. Die Einwohner nennen sich Dzawada'enuxw, auch sie gehören zu den Kwakwaka'wakw First Nations. In Kingcome, das sie nur „Gwa'yi“ nennen, bewahrten sie, was die Obrigkeit auszurotten versuchte: das Potlatch.

Wie das damals war, erzählt Wayne, ein junger Mann, der sich gelegentlich als Führer etwas dazuverdient. In Kanus seien die Stämme den Fjord hinaufgefahren, an jeder Biegung hätten sie Posten aufgestellt, die vor den Agenten des Indian Bureau warnen sollten. „Es gab Zeiten, da standen die Abordnungen der Marmalilikala, der Namgi und der Mowachat hier Schlange, um ein Potlatch abzuhalten, und die Sandbank am Fluss war übersät von Kanus.“

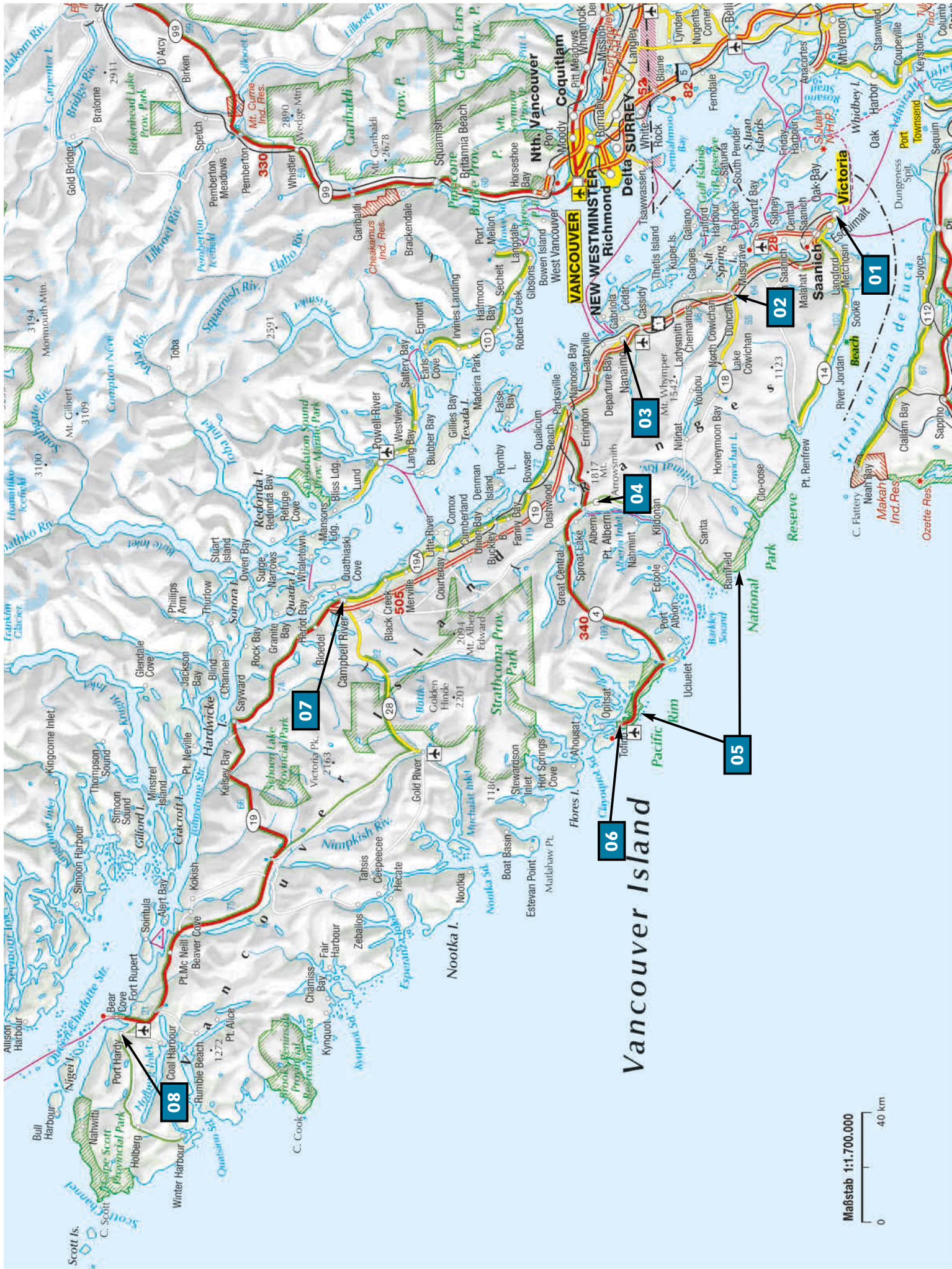
Das Big House, in dem die Potlatches damals stattfanden, steht am Rand des Dorfes. Waynes Schlüssel dreht sich knirschend in dem alten Schloss. Drinnen ist es duster. Als sich die Augen an die Lichtverhältnisse gewöhnt haben, werden am Ende der Halle zwei 4 m hohe Gestalten mit schrecklichen Fratzen erkennbar. Die dicken Balken auf ihren Köpfen halten das schon leicht schimmelnde Dach. Durch ein paar Ritzen fallen dünne Lichtspeere auf den Boden. „Dies ist das älteste Big House an der Nordwestküste“, flüstert Wayne voller Stolz.

UND SIE KEHREN ZURÜCK

Im September 2008, erzählt Andrea, kam die bislang letzte alte Potlatch-Figur zurück. Sie hatte jahrelang auf der Theke eines Zigarrenladens für Tabak geworben. Erst nach Jahrzehnten wurde die kleine Figur als „Speaker“ identifiziert, der die Ehrengäste eines Potlatch begrüßt. Bei ihrer Ankunft in Alert Bay umarmten die Stammesältesten die Figur mit Freudentränen in den Augen.



Die Gwa'wina-Tänzer aus Alert Bay
treten mit rituellem Tanz, Musik und
Gesang im ganzen Land auf.



Vancouver Island

Maßstab 1:1.700.000
0 40 km

08

07

06

05

04

03

02

01

Indianderkultur, Wale und Wälder

Ah, Vancouver Island! Killerwale spielen im spiegelglatten Wasser der Johnstone Strait, Nebelschwaden vom Pazifik umhüllen dunkle Regenwälder ... Die Insel vor Vancouver ist ein Mekka für Naturfreunde, Fotografen und alle, die in der wildromantischen Insel-Wildnis zu sich finden wollen.

01 VICTORIA

Kultiviert, freundlich und pieksauber präsentiert sich die meerumspülte, 350 000 Einwohner zählende Hauptstadt der Provinz British Columbia. Bauten aus der britischen Kolonialzeit, indianische Totempfähle, moderne Bürohäuser und wunderschöne Parks machen ihnen besonderen Charme aus.

Sehenswert

Das Herz der Stadt ist der allzeit belebte **Inner Harbour**. Das imposante Empress Hotel ► **TOP-ZIEL** im Château-Stil wurde einst von der Canadian Pacific Railway erbaut und ist eine der Hauptattraktionen der Stadt. Nur wenige Schritte weiter kann man die **Parliament Buildings** besichtigen (tgl.).

Museen

Unbedingt besuchen sollte man die exzellente First Nations Gallery im **Royal British Columbia Museum** (675 Belleville St., www.royalbcmuseum.bc.ca; tgl. 9.00–17.00 Uhr), das umfassend und auf eindrucksvolle Weise die Kultur der Nordwestküstenstämme aufbereitet. Daran angeschlossen ist das **National Geographic Theatre** mit IMAX-Kino. Mit modernster audiovisueller Technik führt es in naturwissenschaftliche Zusammenhänge ein und erzählt von längst vergangenen Kulturen (Vorführungen tgl. 10.00–20.00 Uhr). Alles über mutige Seefahrer erfährt man im **Maritime Museum of British Columbia** (28 Bastion Square, mmbc.bc.ca; tgl. 10.00–17.00 Uhr). Vier Blocks vom Inner Harbour entfernt im **Emily Carr House** (207 Government St.; Mai–Sept. Di.–Sa. 11.00 bis 16.00 Uhr) hat Westkanadas berühmteste Malerin das Licht der Welt erblickt. Etwas östlich vom Inner Harbour wartet der beste Blick auf diesen. Dabei bietet **Craigdarroch Castle** (1050 Joan Crescent, thecastle.ca; tgl. 10.00 bis 6.30 Uhr), ein schönes Beispiel spätviktorianischer Architektur, nicht nur einen imposanten Turm, sondern auch eine Reise zurück in die Pferdedroschenzeit der .Stadt

Aktivitäten

Auf einem rund 20 km langen touristischen **Radweg** kann man die Stadt erkunden. Wichtigste **Einkaufsstraße** ist die Government Street mit vielen Kaufhäusern und Geschäften.

Veranstaltungen

Ein Höhepunkt im Festkalender ist das **Jazzfest International** Ende Juni/Anfang Juli, das zehn Tage dauert. Im August feiert das **Victoria Fringe Festival** innovative Theaterkunst.

Umgebung

Die **Butchart Gardens** befinden sich gut 20 km nördlich der Stadt in einem alten Steinbruch am Tod Inlet (800 Benvenuto Drive; tgl. 9.00 Uhr–Sonnenuntergang). Südöstlich vor Victoria liegen die **Southern Gulf Islands**, von denen nur wenige bewohnt sind. Künstler machten den Anfang, später folgten großstadtmüde Gutverdiener vom Festland, angezogen von mildem Klima und landschaftlichem Reiz.

Information

Tourism Victoria,
812 Wharf Street, Victoria, BC, V8W 1T3
Tel. 250/953-2033, www.tourismvictoria.com

02 DUNCAN

Nachdem in dem Städtchen mehrere Dutzend Totempfähle aufgestellt worden sind, ist Duncan heute als „City of Totems“ bekannt. Holzfäller und Bergarbeiter gründeten Duncan 1887 im Siedlungsgebiet der Cowichan-Indianer.

Museen

Herzlich willkommen sind Touristen im **Quw'utsun' Cultural Centre** (200 Cowichan Way, www.quwutsun.ca; tgl. 9.00/10.00–17.00 Uhr) am südlichen Stadtrand. Hier kann man Indianern beim Schnitzen von Totempfählen, Korbflechten usw. zuschauen. Nördlich außerhalb von Duncan informiert das **BC Forest Discovery Centre** (enertelligence.com/bcforestdiscoverycentre/wordpress, März–Mai Do. bis Mo., Juni–Sept. tgl., Okt. Sa./So. 10.00 bis 17.00 Uhr) über die Entwicklung der Forstwirtschaft, der Holzverarbeitung sowie der Zellstoff- und Papierproduktion.



Ein Seekajak-Fan vor Vancouver Island

Umgebung

Etwa 16 km weiter nördlich erreicht man **Che-mainus**, eine Kleinstadt mit hübsch restaurierten Bauten aus viktorianischer Zeit. Bekannt wurde der Ort durch die eindrucksvollen **Murals** (Wandgemälde) an vielen Häusern, die meist Szenen aus der Stadtgeschichte zeigen.

Information

Tourism Cowichan
135 Third St., Duncan, BC V9L 1R9,
Tel. 250/746-4636, www.cvrld.bc.ca

03 NANAIMO

Die mit 85000 Einwohnern zweitgrößte Stadt auf der Insel ist heute deren wichtigste Verkehrsdrehscheibe mit Fährterminal und Containerhafen. Sie hat überdurchschnittlich viele Shopping-Malls zu bieten.

Museen

Als Museum zugänglich ist die 1853 von der Hudson's Bay Company errichtete **Bastion** (Front St./Ecke Bastion St.; Mai–Sept. tgl.). Während der Hauptreisezeit wird hier „Living History“ geboten. Nur einen Katzensprung entfernt bewahrt das **Nanaimo District Museum** (100 Museum Way, www.nanaimomuseum.ca; Mai–Sept. tgl. 10.00–17.00) schöne Schnitzereien der Küsten-Salish auf.

Aktivitäten

Man kann an Fotosafaris zu nahen **Seehundkolonien** teilnehmen. Drei vor Nanaimo versenkte Schiffe erfreuen heute als künstliche Riffe **Sporttaucher** aus aller Welt. Besonders Kühne üben sich im **Bungee-Springen**, und zwar von der Nanaimo Bridge, wo man 42 m in die Tiefe stürzen kann (www.wildplay.com).

Information

Tourism Nanaimo, 2450 Northfield Rd., Nanaimo, BC, V9S 0B2, Tel. 250/751-1556, www.tourismnanaimo.com

04 PORT ALBERNI

Diese Hafenstadt liegt an einem tief in die Insel hineinragenden Fjord. Holzverarbeitung ist hier sehr wichtig, wie ein riesiges Sägewerk des Konzerns Weyerhaeuser illustriert.

Museen

Das weithin sichtbare Aushängeschild des **Maritime Discovery Centre** (Mitte Juni–Sept. tgl. 11.00–17.00 Uhr) ist der rot-weiß gestrichene Leuchtturm am Hafen. Hauptthema der Ausstellung ist die Geschichte der Seefahrt an

der Pazifikküste. Interessantes über die hiesigen Indianer, die weiße Besiedlung und die Entwicklung der Fischerei und der Holzindustrie erfährt man im **Alberni Valley Museum** (Di.–Sa. 10.00–17.00, Do. bis 20.00 Uhr). Nördlich der Stadt befindet sich die **McLean Mill**, die einzige noch funktionstüchtige Dampfsägemühle Kanadas. Sie steht unter Denkmalschutz.

Umgebung

Eine halbe Autostunde östlich von Port Alberni erstreckt sich der **MacMillan Provincial Park**, in dessen Cathedral Grove noch mehrere hundert Jahre alte und bis zu 75 m hohe Zedern stehen.

Information

*Alberni Valley Tourism,
2533 Port Alberni Hwy.,
Port Alberni, BC, V9Y 8P2,
Tel. 250/724-6560,
www.alberni-valley-tourism.com*

05 PACIFIC RIM NTL. PARK RESERVE

Dramatische Felsküste, paradiesische Strände, uralte Wälder: Das rund 500 km² große Naturschutzgebiet an der wilden Westseite von Vancouver Island gilt als eines der interessantesten seiner Art in Nordamerika. Wichtige Basislager für Erkundungen des Schutzgebiets sind Port Alberni, Ucluelet und Tofino (über Hwy. 4 erreichbar). Zu den Sehenswürdigkeiten hier gehören die Postkartenansichten des **Long Beach**, der sich nordwestlich von Ucluelet erstreckt. Der Strand, auf dem mächtige Treibholzstämme liegen, ist der von tief grünen Regenwäldern gesäumt. Als wahrer Irrgarten

aus dicht bewachsenen Inselchen und engen Durchlässen präsentieren sich die südöstlich von **Ucluelet** im Barkley Sound gelegenen **Broken Group Islands**. Sie können nur per Boot besucht werden. Nicht minder spektakulär ist der Südabschnitt des Nationalparks, der **West Coast Trail Unit** südlich des Barkley Sound.

Aktivitäten

Die wilde Küste des Pacific Rim zieht Naturfreunde und Wanderer aus aller Welt an. Das Nonplusultra hier ist der **West Coast Trail**, der durch den Südteil des Schutzgebiets führt. Er ist jedoch nur erfahrenen, geübten und bestens ausgerüsteten Wildniswanderern zu empfehlen. Der lediglich grob markierte Trail darf nur von Mitte April bis Oktober und nur nach vorheriger gebührenpflichtiger Reservierung bei der Nationalparkverwaltung begangen werden.

Information

*Pacific Rim National Park Reserve
P. O. Box 280, 2040 Pacific Rim Highway,
Ucluelet, BC, V0R 3A0, Tel. 250/726-3500,
www.pc.gc.ca/pn-np/bc/pacificrim/index.aspx*

06 TOFINO

Der malerische Fischerhafen am Nordrand des Pacific Rim National Park ist Kanadas Surfer-Mekka und eines der beliebtesten Ziele auf Vancouver Island. In der sommerlichen Hauptreisezeit sollte man hier rechtzeitig ein Quartier oder einen Platz im Restaurant reservieren.

Sehenswert

In der **Eagle Aerie Gallery** (350 Campbell Rd., tgl. 10.00–17.00 Uhr) stellt der indianische Künstler Roy Vickers aus.

Aktivitäten

Am nahen Chesterman Beach lassen sich tolle **Strandwanderungen** unternehmen. Gleich mehrere Schulen bieten Kurse fürs **Surfen** an. Größter Beliebtheit erfreut sich auch die **Walbeobachtung** per Boot. Daneben stehen Ausflüge mit dem **Seekajak** und dem **Wasserflugzeug** in Tofino hoch im Kurs.

Umgebung

Nördlich von Tofino breitet sich auf 3500 km² der **Clayoquot Sound** mit Fjorden, Inselchen und einem der letzten noch intakten Regenwälder aus. Um den Erhalt dieser großartigen Landschaft ist vor einigen Jahren heftigst gestritten worden. Nur per Boot gelangt man zur **Hot Springs Cove** ►**TOPZIEL** nördlich des



Idylle am Chesterman Beach bei Tofino

Sound, wo man in knapp 50 °C warmem Thermalwasser baden kann. 42 km südlich von Tofino liegt der Verwaltungssitz des Pacific Rim National Park Reserve, **Ucluelet** (1800 Ew.), ein Mekka für Sportangler. Vom **Wild Pacific Trail** (www.wildpacifictrail.com) aus, einem Rundwanderweg um einen Landvorsprung, kann man Wale beobachten.

Information

*Tourism Tofino
P. O. Box 1140, 1426 Pacific Rim Hwy. Tofino,
BC, V0R 2Z0, Tel. 250/725-3414,
www.tourismtofino.com
Ucluelet Chamber of Commerce
P. O. Box 428, Ucluelet, BC, V0R 3A0
Tel. 250/726-4641, www.uclueletinfo.com*

07 CAMPBELL RIVER

Die 32 000-Einwohner-Stadt nennt sich stolz „Salmon Capital of the World“. Sie ist ein beliebter Ferienort für Sportangler. Diesen Ruf stören weder die Papierfabrik noch das Wasserkraftwerk am Elk River.

Museen

Schönstes Kunsthandwerk der Kwakiutl-Indianer ist im **Campbell River Museum** ausgestellt (470 Island Hwy., www.crmuseum.ca; Mai–Sept. tgl. 10.00–17.00, sonst Di.–So. 12.00 bis 17.00 Uhr).

Aktivitäten

An erster Stelle steht der **Angelsport**, u. a. vom 180 m langen Discovery Pier aus. Beliebte Freizeitunternehmungen sind **Walbeobachtungstouren** per Boot und Rundflüge mit dem **Wasserflugzeug**.

Veranstaltungen

Anfang Juli zieht das **Salmon Festival** (www.crsalmonfestival.com) Tausende von Besuchern an.

Tipp

Alle an Bord?

Im Sommer kann man mehrmals wöchentlich von Port Alberni aus mit der 1958 gebauten MV „Frances Barkley“ durch den Barkley Sound und die Broken Islands Group nach Ucluelet und Bamfield schipperrn. Man passiert dabei einen Teil des Pacific Rim National Park Reserve und lernt so eine der eindrucksvollsten Küstenlandschaften der Welt kennen. Mehr Informationen:

*Lady Rose Marine Services, P.O. Box 188,
Port Alberni, BC, V9Y 7M7, Tel. 250/723-8313, www.ladyrosemarine.com*

Umgebung

Von Campbell River führt der Highway 28 nach Westen in den landschaftlich reizvollen **Strathcona Provincial Park**, der das gebirgige Zentrum von Vancouver Island schützt.

Information

Campbell River Visitor Center,
Tyee Plaza, 1235 Shoppers Row,
Campbell River, BC, V9W 2C7,
Tel. 250/830.0411, www.rivercorp.ca

08 PORT HARDY

An der nordöstlichen Spitze von Vancouver Island liegt die gerade einmal 100 Jahre alte Hafenstadt (4000 Ew.). Fischfang, Holzindustrie und der Kupferbergbau, vor allem aber der Tourismus prägen ihre Wirtschaft. Hier legen die Fährschiffe ab, die durch die Inside Passage nach Prince Rupert fahren. Zahlreiche Galerien und Werkstätten sowie das örtliche Museum (www.porthardymuseum.com) zeigen altes und zeitgenössisches **Kunsthandwerk der Nordwestküstenindianer**.

Veranstaltungen

Jährlich im September finden in Port Hardy die **Indian Summer Games** statt mit farbenprächtigen Darbietungen der hier lebenden Indianer.

Umgebung

Von Port Hardy lohnt ein Besuch des **Cape Scott Provincial Park**, der die wild zerzaute Nordwestspitze von Vancouver Island umfasst. 36 km südlich von Port Hardy ist der kleine Hafen Port McNeill ein guter Ausgangspunkt für interessante Ausflüge. Wenige Autominuten südöstlich erreicht man Telegraph Cove, eine der letzten malerischen Fischersiedlungen auf Stelzen, einst ganz typisch für Kanadas Westküste. Von hier legen täglich Ausflugsboote zur Walbeobachtung (Orkas) in der **Johnstone Strait** ab. Per Fähre gelangt man von Port McNeill in die auf Cormorant Island gelegene First-Nations-Siedlung **Alert Bay** mit ihren kunstvoll geschnitzten Totempfählen. Im hiesigen Museum und im renommierten **U'Mista Cultural Centre** (www.umista.org, Di.–Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr) sind u. a. Masken und Potlatch-Utensilien der Kwakiutl ausgestellt. Unvergesslich ist eine Fahrt mit dem Fähr- oder Kreuzfahrtschiff durch die **Inside Passage** nach Bella Coola oder Prince Rupert bzw. weiter nach Alaska.

Information

Port Hardy & District Chamber of Commerce,
7250 Market St., Port Hardy, BC, V0N 2P0
Tel. (250) 949-7622, www.ph-chamber.bc.ca

Killerwale live und in Farbe

Robson Bight Ecological Reserve, 20 km südlich von Telegraph Cove an der Nordspitze von Vancouver Island. Kleine Inseln liegen wie hingeworfene Brotkrumen in der Johnstone Strait verstreut, das dunkelgrüne, von Seetang bedeckte Wasser konkurriert mit den blau in der Ferne schimmernden Coast Mountains.

Plötzlich schneidet eine schwarze, anderthalb Meter hohe Rückenflosse durch das Wasser. Ein Killerwal! An Bord des kleinen Ausflugsdampfers verstummen die Gespräche. Der Wal taucht ab, wenige Sekunden später ist er wieder da, das Wasser perlt über seinen breiten schwarzen Rücken, schnaubend stößt er eine Atemfontäne aus. Dann geht er wieder auf Tauchstation. Doch kaum hat sich die Oberfläche geglättet, durchstößt sie der Killerwal erneut, eine einzige, atemberaubende Demonstration von urwüchsiger Kraft und Eleganz. In ein paar Sekunden erheben sich seine ganzen 7 m und 5–6 t aus dem Wasser, ein schneeweißer Bauch ist zu sehen. Noch in der Luft dreht sich der Koloss auf die Seite, dann kracht er zurück ins Wasser. Was für ein unvergesslicher Anblick! Einen Moment lang herrscht Schweigen an Bord, fast so, als könnte es niemand fas-



Ein typisches „Whale Watching“-Boot

sen, dann löst sich die Spannung in Freudenschreien und begeistertem Applaus. Die Gewässer rund um die Robson Bight, windgeschützt und abseits des Schiffsverkehrs liegend, gelten als „Spa“ der Orcas: Der von muschelüberzogenen Steinen übersäte Meeresboden hier ist für die großen Delfine eine überdimensionale Kratzbürste. Wer einzigartige Begegnungen und Erlebnisse mit den Riesen sucht, ist hier richtig!

WEITERE INFORMATIONEN

Das erste Unternehmen in BC, das Walbeobachtungstouren anbietet, war Stubbs Island Whale Watching. Seit 1980 können Besucher mit ihren Ausflugsbooten hinausfahren, um einmal aus der Nähe einen Blick auf die faszinierenden Meeressäuger zu erhaschen.

Stubbs Island Whale Watching
Telegraph Cove
Tel. 250/928-3185
www.stubbs-island.com





Allein unter Grizzlys

Natur, Natur, und noch mehr Natur! Unverbaut und ungeschliffen erwartet den Besucher im Süden von BC ein Phänomen, das die Provinz treffend mit dem Slogan „super natural“ bewirbt. Ab und zu findet sich ein Stück detailgetreu restaurierter Historie dazwischen, beispielsweise im Fort Langley, gut 50 km landeinwärts von Vancouver am Fraser River gelegen. In der lieblichen Hügel- und Seenlandschaft des Okanagan Valley springen zwar keine Lachse, aber dafür rufen Weingärten und Obstplantagen Erinnerungen ans Tessin wach. Und aus der Ferne grüßen die schneebedeckten Gipfel der Rockies ...

Zauberhaft: eine Kanutour im Blaeberry Valley bei dem Ort Golden



Von einer Seilbahn aus kann man die Wassermassen im Hell's Gate von oben bewundern.



In der Geisterstadt Sandon, in der früher Erz abgebaut wurde, ist noch immer die Geschichte zu spüren.



Die historischen Bauernhäuser im Freilichtmuseum von Fort Steele sind eine der vielen touristischen Attraktionen, die BC zu bieten hat.



Craigellachie, BC – ein winziger Bahnhof, ein Gedenkstein mit Bronzetafel, ein paar Picknickplätze. Diesen unscheinbaren Ort lässt man schnell mal links liegen, weil es hier schönere Fleckchen gibt. Ein Besuch lohnt sich aber trotzdem, denn was hier, 43 km westlich von Revelstoke am Trans Canada Highway, mit kanadischer Bescheidenheit übergangen wird, ist ein Meilenstein der Landesgeschichte. Am 7. November 1885 wurde hier der berühmte „last spike“, der letzte Nagel, in die Schienen geschlagen. Damit war die Eisenbahnverbindung von Küste zu Küste, die das Riesenland zusammenschweißte und aus Kanada überhaupt erst eine Nation machte, fertig, nach nur viereinhalb Jahren Bauzeit. Die Trasse war über vier unerforschte Gebirgszüge getrieben worden und ein Jahrhundertprojekt, vollendet unter größten Opfern an Mensch und Material. Dieser Kraftakt beeindruckt auch heute noch.

FRASER, DER WEGBEREITER

Simon Fraser, Pelzhändler und einer der ersten Weißen vor Ort, handelte sich nicht weit von hier mit Leitern und Stricken voran. Das war 1808, als Trapper dem Biber nach Westen folgten und Kanada quasi nebenbei entdeckten. Fraser gelangte auf dem nach ihm benann-

Wo Fraser oft nicht weiter wusste, fährt man heute mit dem Auto entlang.

ten Fluss zum Pazifik, und er war heilfroh darüber. Er habe keine Worte, schrieb er, um die Ausweglosigkeit so mancher Situation zu beschreiben. Wo Fraser oft nicht weiter wusste, fährt man heute mit dem Auto entlang und wirft schauernd einen Blick auf den tief unten durch den Granit donnernden Fraser River: Der Abschnitt des Trans Canada Highway zwischen Hope und der Goldgräbersiedlung Lytton ist besonders spektakulär. Die Eisenbahn-



Das höchste Glück auf Erden: ein Ausritt durch die herrliche Flusslandschaft



Blütenpracht am Mount Revelstoke



Western-Atmosphäre in Fort Steele

Special

WÜSTE

Ein Hauch Sahara

Kakteen, Sand und Skorpione erwartet man hier wahrscheinlich nicht – aber Kanada erfüllt den Besuchern sogar Wüstenträume. Die Osoyoos Desert südlich des Okanagan Lake, Kanadas einzige Wüste, wird wegen ihrer Fläche (kaum 100 ha) auch liebevoll „pocket desert“ genannt. Mit unter 300 mm Niederschlag im Jahr ist sie die trockenste Gegend des Landes. Einige Tiere kommen nur hier vor, etwa ein paar Reptilien (z. B. Tigersalamander, Nachtschlange) und Vögel, darunter eine vom Aussterben bedrohte Eulenart. Das gleichnamige Städtchen am Osoyoos Lake nennt sich gerne „Spanish Capital of Canada“ – tatsächlich fühlt man sich zumindest ein wenig wie in Süd-Kalifornien, dank weiß getünchter Häuser mit roten Dächern und Gittern aus Schmiedeeisen. Von hier aus sind die Sandstrände am Osoyoos Lake gut zu erreichen.

trasse, 1880 begonnen und erst fünf Jahre später fertiggestellt, verläuft etwas unterhalb. Der Höhepunkt liegt auf halber Strecke: Am Hell's Gate drückt der Fraser River 750 Mio. l Wasser pro Minute durch den zu einem Nadelöhr verengten Canyon. Flussaufwärts tanzen bunte Punkte in den gelb-braunen Fluten – Rafter. Sie lassen ihre Gummiboote in Lytton zu Wasser, um sich vom Fraser durchschütteln zu lassen. Dem Thompson River, der in dieser Wildwasser-Hauptstadt in den Fraser mündet, folgen Straße und Schiene aufwärts durch die Gebirgswelt bis Kamloops.

AUF DER SONNENSEITE VON BC

Das ist doch nicht mehr Kanada?! Die Berge sind nicht hoch, steil und voller Schnee, wie sie es in den Reiseprospekten waren. Nun, die Wirklichkeit sieht ja meist etwas anders aus. Während der junge Mann hinterm Tresen Gewürztraminer mit einem Hauch Litschi einschenkt, staunt man über die Bilder, die da so beharrlich im Kopf herumspuken. Glaubt man den Einheimischen, scheint im Okanagan Valley öfter die Sonne als in Honolulu, was „Kanadas Obstkorb“ zu einem guten Anbaugbiet für Rot- und Weißweine macht. Der Lake Okanagan, ein beliebtes Ziel für Badegäste, verströmt im Sommer kalifornisches Flair, und das Städtchen Penticton be-

völkern im Juli braungebrannte Massen. Kelowna präsentiert sich als relaxte Resortstadt, während Vernon, 1864 gegründet, ruhiger und weniger touristisch ist. Ein typisches Abendessen hier endet mit vollreifem Cheddar-Käse – die Farmen in der Umgebung produzieren davon 3 Mio. t im Jahr.

VON GOLD, SILBER UND ANDEREN SCHÄTZEN

Einst waren die engen Täler die Heimat der Kootenay-Indianer. Anfang des 19. Jahrhunderts zog David Thompson, Pelzhändler im Dienst der North West Company, hier durch. Er erkundete große Teile des späteren British Columbia und erreichte 1807 auf dem Columbia River den Pazifik. 1863 wurde im Wild Horse Creek bei Cranbrook Gold entdeckt. Ein kurzer Goldrausch hinterließ Fort Steele, das heute ein Freilichtmuseum ist, und machte Jäger nicht minder profitabler Bodenschätze auf diese Gegend aufmerksam: Bis 2001 förderte man bei Kimberley Zink, Blei und Silber, und das Elk Valley an der Grenze zu Alberta ist noch immer das wichtigste Kohlerevier British Columbias.

Die Gold-, Silber- und Kupfervorkommen im Westen der Kootenays haben historische „mining towns“ hinterlassen, die heute meist von der Vergangenheit leben und von den „Great Out-



Dieses friedvolle Szenario heißt die Besucher der Goldenwood Lodge nahe dem Kicking Horse River im Blaeberry Valley willkommen.



Ein tosender Bergbach im Yoho National Park, einem von vier Nationalparks in BC



Höchst gefährlich und immer auf der Hut: der Puma



Wenn man auf dem Yellowhead Highway entlangfährt, passiert man diesen schneebedeckten, 3954 m hohen Giganten: den Mount Robson.

doors“: Fernie, Kimberley, Rossland, Invermere und Fairmont Hot Springs sind perfekte Ski- und Mountainbiking-Gebiete, und die Provinzparke Valhalla, Kokanee Glacier, Goat Range und Top of the World versetzen Wanderer in Verückung. Die Siedlungen wirken noch immer wie in der Wildnis verlorene, menschliche Enklaven; in Cranbrook leben 20 300 Menschen, gefolgt von Fernie, Kimberley, Revelstoke und Nelson mit je 5000 bis 10 000 Einwohnern.

ZUFLUCHT FÜR DEN GLAUBEN

Viele der abgelegenen Täler zogen religiöse Glaubensgemeinschaften an. So haben „Fundamentalist Latter-day Saints“ im Creston Valley die Kolonie Bountiful gegründet und leben dort nach mormonischer Sitte in Vielehe, zum Verdruss der kanadischen Gesetzeshüter. Weiter westlich, bei Grand Forks, Rossland und Castlegar, leben Nachkommen der Doukhobor. Die Sekte, die pazifistische und weltliche Hierarchien ablehnt, floh um 1900 vor der Verfolgung aus Russland hierher. Inzwischen sind ihre Mitglieder in der Bevölkerung aufgegangen, aber sie sprechen nach wie vor auch Russisch und praktizieren ihren Glauben.

DIE GRANDIOSEN ROCKIES

Kurz vor der Grenze zu Alberta recken sie sich gen Himmel: die Berge, die im

engen Mitteleuropa für unberührte Wildnis stehen. Erhebend die Vorstellung, dass sie zu jener gigantischen Verwerfung gehören, die den Kontinent von Alaska bis Feuerland mit wie in der Bewegung erstarrten Wellen überzieht. Mit 60 Mio. Jahren stecken die Rocky Mountains geologisch noch in den Kinderschuhen. Das Auf und Ab der Sedimentschichten während dieser Zeit hat in den Bergwänden dramatische, weit hin erkennbare Muster hinterlassen. Noch viel später, in den letzten 600 000 Jahren, verpassten ihnen vier Eiszeiten ihr heutiges Gesicht, indem sie U-förmige Täler aus den Kalk- und Schiefer-schichten hobelten.

WILDNIS PUR

Diesseits der Provinzgrenze schützen zwei Nationalparke die schönsten Gebirgsabschnitte: Kootenay und Yoho. Gemeinsam mit den Nationalparke Banff und Jasper in Alberta bilden sie einen einzigartigen Naturraum, dem die UNESCO Welterbestatus verliehen hat. Willkommen in einem der letzten

Grizzly-Refugien der Welt! Hier leben zudem Schwarzbären, Berglöwen, leichter zu beobachtende Elche und Weißschwanzhirsche.

Zwei Tore führen in diese grandiose Bergwelt, und beide liegen im Tal des Columbia River. Das eine ist der um heiße Quellen erbaute Kurort Radium Springs. Dahinter beginnt der Kootenay National Park, zerschnitten vom Highway 93, der einer alten Handelsroute der Kootenay-Indianer folgt. Beiderseits ragen von ewigem Eis bedeckte Dreitausender auf, die von Wasserfällen flankiert werden. Das zweite Tor ist die alte Eisenbahnersiedlung Golden am Zusammenfluss von Kicking Horse und

Willkommen in einem der letzten Grizzly-Refugien der Welt!

Columbia River. Von dieser Wildwasser-Kapitale der Region aus strebt der Trans Canada Highway dem Yoho National Park entgegen. „Yoho“ ist ein Cree-Wort des Erstaunens, und der Park erstaunt in der Tat – mit den 254 m hohen Takakkaw Falls und den um 1900 von der Canadian Pacific Railway angelegten Spiral Tunnels. Yoho!



EIN PARADIES FÜR WEINLIEBHABER

Die endlosen Reben des Okanagan Valley

Man erwartet es nicht unbedingt, aber Kanada hat in Sachen Wein eine Menge zu bieten: Von bodenständigen deutschen bis zu edlen französischen Sorten ist in diesem Land alles zuhause.

Gelbe Beete und Gurken aus biologischem Anbau, Blaubeersauce, dazu gefüllte Austern und in Prosciutto gerollter Lengfisch, der wie eine Kreuzung aus Aal und Kabeljau erscheint. Die Statisten: Gemüsehäppchen, garniert mit Chèvre, Melonencreme und Wachteleiern. Jeder Teller im Fresco Restaurant ist eine genial inszenierte Versuchung, die so schön aussieht, dass man sie am liebsten malen möchte. Oder wenigstens fotografieren. Der kundige Ober schlägt dazu einen erfrischenden Viognier der La Frenz Winery vor. Vollreif gelesen, produziere die schwer zu ziehende französische Rebsorte einen trockenen Weißwein mit feinem Aprikosenaroma und einem Hauch Ananas und Melone. La Frenz sei eines von über zwei Dutzend Weingütern der Naramata Bench, erzählt er weiter, und während der krispe Weiße in die Weingläser plätschert, brechen bei dem Mann alle Dämme. Naramata! Fruchtbare Land zwischen Okanagan und Skaha Lake, jeder Quadratmeter von Reben bedeckt, und zwischen den Weingütern, versteckt am Ende staubiger Nebenstraßen, kleine Obstplantagen.

KANADAS VERBORGENES TALENT

Nach Wildnis, Weite und Drei-Tage-Bärten klingt das nun ja nicht. Eher nach fein geschliffener Lebensart, etwa an den Südhängen der Alpen. Tatsächlich bringt eine Tour durch das Okanagan Valley im Süden British Columbias das verbreitete Kanada-Bild ins Wanken. Zwar sind die Berge, die Monashee und Cascade Ranges, steil und hoch, und der See dazwischen, der Okanagan Lake, ist mit über 100 km länger als jedes Binnengewässer in Europa. Doch dann wird alles irgendwie mediterran, oder – um we-

Über dem Kobaltblau des Sees klettern saftige Weinfelder bergan.

nigstens auf dem Kontinent zu bleiben – kalifornisch. Über dem Kobaltblau des Sees klettern saftige Weinfelder bergan. Herrschaftliche Weingüter schwimmen in Seen von Grün. Weinreben in sauber angelegten, mit einem Riesenkamm frisierten Reihen, so weit das Auge reicht. Und weil guter Wein gutes Essen verlangt, bieten die Dörfer



Der Klassiker, auch in BC: Weine aus vollreifen Trauben und dazu feiner Käse



Schauraum der Nk'Mip Cellars bei Osoyoos, Nordamerikas erstem von Ureinwohnern betriebenen Weingut

„Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.“

Johann Wolfgang von Goethe

weniger als 10 l Regen im Jahr schon ausgesprochen trocken. Heiße Tage und kühle Nächte sorgen hier und weiter südlich dafür, dass die Trauben einen wohlbalancierten Säuregrad bewahren. Kurz: Hier herrschen Idealbedingungen für Bordeaux-Weine wie Cabernet Sauvignon, für Cabernet Franc und Merlot. Je weiter nördlich es geht, desto kühler wird es, und neben deutschen Sorten wie Silvaner, Siegerrebe und Optima finden hier auch Chardonnay, Pinot Gris und Pinot Blanc eine perfekte Umgebung.

ALLES BEGANN MIT MESSWEIN

Schon Father Charles Pandosy, ein Jesuit, der 1859 an der Stelle des heutigen Kelowna eine Mission gründete, baute Trauben an – für Messwein. In den 1920er-Jahren nahmen kommerzielle Weingüter im Tal die Produktion auf. Allerdings war ihr einheimischer Wein bis in die 1980er-Jahre als Tafelwein zwar akzeptabel, als Qualitätswein jedoch nicht wettbewerbsfähig. Für die hochwertigen europäischen Rebsorten hielt man das kanadische Klima für ungeeignet. Erst in den 1970er-Jahren begannen kanadische und aus Deutschland und Frankreich eingewanderte Winzer mit Rebsorten aus der Alten Welt zu experimentieren. Sie erkannten, dass die Bedingungen im Okanagan Valley bei leicht modifizierten Anbau- und Lesetechniken den Anbau von Chardonnay & Co. durchaus zuließen. 1990 begannen die Weingüter im Tal nochmal von vorn, mit hochwertigen Rebsorten aus Frankreich, Kalifornien und Deutschland, und ihre preisgekrönten Weine sprechen für sich.

Die rund 40 Weingüter im Okanagan Valley produzieren derzeit 95 % der Weine British Columbias. Nicht wenige betreiben hübsche Restaurants. Das Okanagan Wine Country reicht von der Granite Creek Winery bei Vernon bis hinunter zu den Nk'Mip (gesprochen: „in-ka-miep“) Cellars bei Osoyoos. Die Fachzeitschrift „Wine Spectator“ nannte das Okanagan Valley einmal „Kanada's Napa Valley“, und die hiesigen Winzer tun alles, um diesem neuen Label gerecht zu werden – heute vor allem mit so anspruchsvollen Rebsorten wie Malbec, Barbera, Sangiovese und Viognier.

am See hervorragende Restaurants in einer Dichte, wie man sie in Europa wohl nur aus dem Elsass kennt.

DAS KLIMA MACHT'S

Das 180 km lange Okanagan Valley ist – neben Ontarios Niagara Peninsula – das produktivste Zentrum der kanadischen Weinindustrie. Begünstigt von der Lage im Windschatten der fast 4000 m hohen Coast Mountains, profitieren seine Weinbauern von langen, heißen Sommern, zahlreichen Sonnentagen und geringem Niederschlag. Dabei variiert das Klima beträchtlich. Am Südende des Sees, in Naramata, ist es mit

EIN GLAS WEIN ZUM ESSEN?

In Kelowna

RauDZ

Hier werden frische Produkte aus der Region kreativ zubereitet und mit passenden Okanagan-Weinen serviert.

1560 Water St., Kelowna

Tel. 250/868-8805

In Westbank

Mission Hill Family Estate

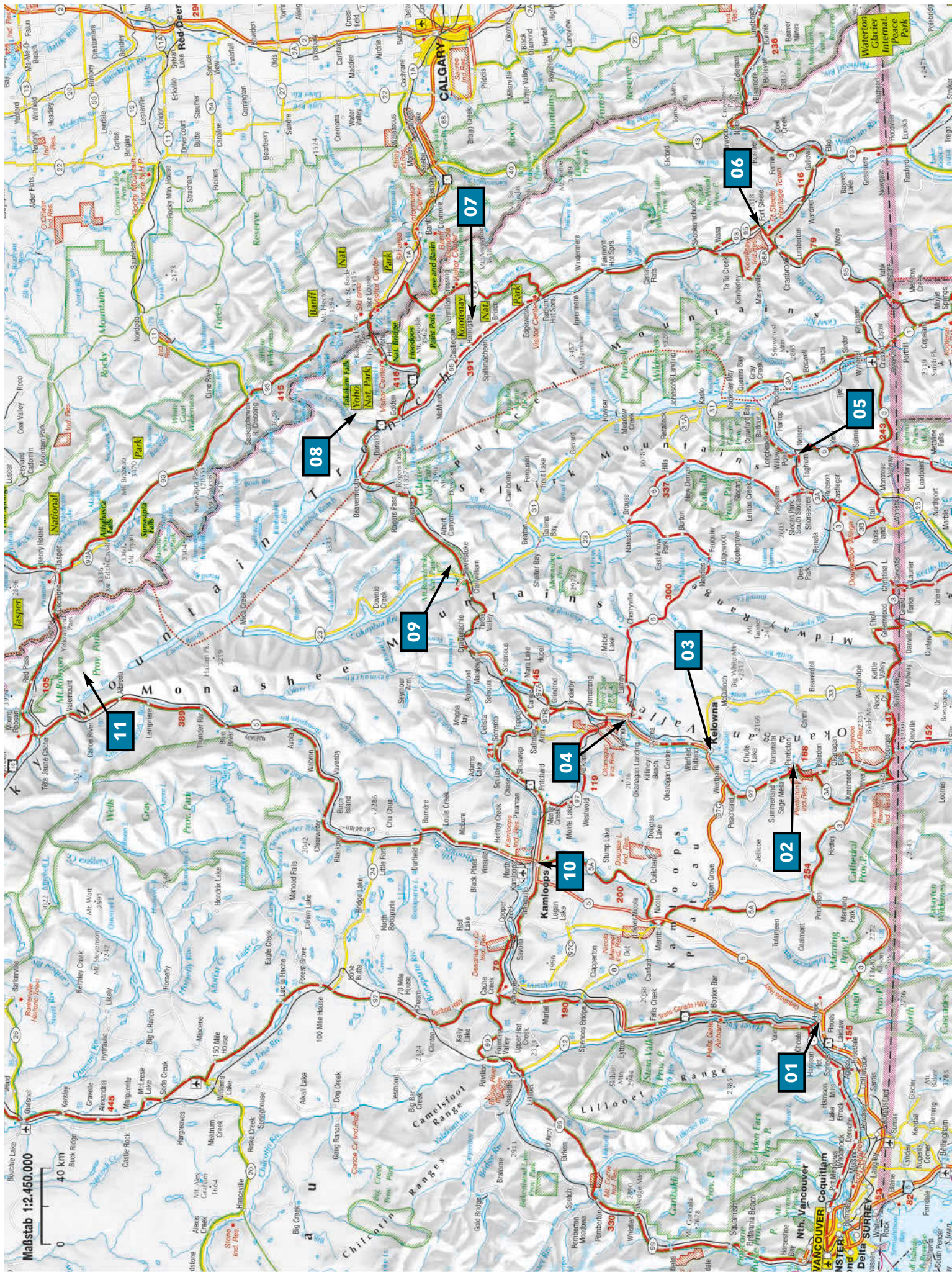
Im tollen Restaurant des größten Weinguts im Tal genießt man bei großartiger Aussicht edle Tropfen zum Essen.

1730 Mission Hill Rd., Westbank

Tel. 250/768-7611, www.missionhillwinery.com

Gefrorene Trauben, die zu Eiswein verarbeitet werden, sind wegen des milden Klimas im südlichen Okanagan Valley eher selten zu finden.





Style trifft Wildnis

In den Tälern im Süden von BC vergnügen sich lifestylige Städter bei Weinproben auf eleganten Weingütern oder bei Sushi und Sake in Designer-Restaurants. Die rauen Berge sind aber stets in Sicht, und weit ist es nie bis zum nächsten Wasserfall, Kletterfelsen oder Wildwasser-Fluss.

01 HOPE

Das Städtchen (6000 Ew.) liegt dort, wo sich der reißende Fraser durch die steilen Cascade Mountains zwingt. Der einstige Posten der Hudson's Bay Company wuchs dank des Goldrauschs und der Canadian Pacific Railway und ist heute ein guter Startplatz für Ausflüge in den Fraser Canyon. Infos über Pelzhändler und Goldgräber hat das **Hope Museum** (919 Water Ave.; Mai–Sept. tgl.).

Umgebung

54 km nördlich liegt mit **Hell's Gate** der wildeste Abschnitt des **Fraser Canyon**. Mit der „Airtram“ schwebt man über den Fluss. Am Nordeingang zum Fraser Canyon, wo sich **Fraser** und **Thompson River** vereinigen, liegt **Lytton**, die kanadische Wildwasser-Hauptstadt. Östlich von Hope erreicht man den herrlichen bergigen **Manning Provincial Park**.

Information

Hope Visitor Info Centre, P. O. Box 588,
919 Water St., Hope, BC, V0X 1L0,
Tel. 604/869-2021, www.hope.ca

02 PENTICTON

Penticton (33 000 Ew.) ist ein Zentrum des Wein- und Obstanbaus. Sein Name bedeutet „Der Ort, an dem man für immer bleibt“.

Museen

Am Strand des Okanagan Lake liegt der **Rad-dampfer „SS Sicamous“** (1099 Lakeshore Dr.; Mo.–Fr. 9.00–17.00 Uhr), der bis 1935 Dienst tat. Den First Nations widmet sich das **Penticton Museum** (785 Main St., www.penticton.ca/EN/main/departments/penticton-museum-archives.html; Di.–Sa. 10.00–17.00 Uhr).

Aktivitäten

Im Sommer bevölkern Badegäste den **Okanagan Beach** und die mit allerlei Attraktionen ausgestatteten **Wasservergnügungsparks**.

Information

Penticton & Wine Country Visitor Centre,
553 Veas Drive, Penticton, BC, V2A 8G1,
Tel. 250/276-2170, www.tourismpentiction.com

03 KELOWNA

Kelowna ist Verwaltungssitz, wirtschaftliches Zentrum und größte Stadt (rund 118 000 Ew.) des Okanagan Valley.

Sehenswert

Mittelpunkt der Stadt ist der hübsche **City Park** am Seeufer.

Museen

Die **Father Pandosy Mission** (Benvoulin Rd./ Ecke Carsorso Rd.; tgl. ab 8.00 Uhr) erinnert an die Missionierung der First Indians. Über den hiesigen Obst- und Weinanbau informiert das **BC Orchard Industry Museum** ▶ **TOPZIEL** (1304 Ellis St., www.kelownamuseums.ca/museums/the-bc-orchard-industry-museum; Mo.–Fr. 10.00 bis 17.00, Sa. 10.00–16.00 Uhr). Das **Okanagan Heritage Museum** (470 Queensway; Mo.–Sa., wie oben) ist den weißen Pionieren gewidmet.

Aktivitäten

Boote, Waterscooter usw. können in der Kelowna Marina gemietet werden. Zahlreiche Weingüter in der Umgebung laden zu **Weinproben** ein; Infos gibt es bei Tourism Kelowna.

Veranstaltungen

Vor allem im Herbst finden in Kelowna gesellige **Weinfeste und -seminare** statt.



Tipp

Abwärts!

Ein besonderes Sommervergnügen hat Penticton zu bieten: Bei schönem Wetter machen sich Hunderte junger Leute auf, um mit aufgeblasenen Luftmatratzen oder mit Schlauchbooten flussabwärts zu rauschen, und zwar auf dem River Channel. Der Kanal verbindet den Okanagan Lake im Norden der Stadt mit dem Skaha Lake im Süden. An schönen Sommerwochenenden verkehren Pendelbusse, die nimmermüde Rafter wieder zum Ausgangspunkt bringen.

Umgebung

Auf halbem Weg nach Vernon bietet der **Kalamalka Lake** ein hübsches Fotomotiv.

Information

Tourism Kelowna
544 Harvey Avenue, Kelowna, BC, V1Y 6C9,
Tel. 250/861-1515, www.tourismkelowna.com

04 VERNON

Bis heute ist das Gebiet um die 38 400-Einwohner-Stadt landwirtschaftlich geprägt. Die fetten Weiden im Hinterland des Okanagan Lake haben um 1867 manchen erfolglosen Goldgräber zum Rancher werden lassen.

Museen

Die **Historic O'Keefe Ranch** liegt 12 km nördlich der Stadt am Highway 97. Sie war die erste Siedlung im Okanagan Valley und ist heute ein Museum (April–Sept. tgl. 9.00–17.00 Uhr).

Aktivitäten

In Vernons Umgebung erwarten **Angler** reiche Fänge. Eine halbe Autostunde nordöstlich von Vernon lockt das Silver Star Mountain Resort mit einem breit gefächerten Freizeit- und Erholungsprogramm, von **Bergwandern** und **Mountainbiking** im Sommer bis zu **Skilaufen** und **Schneeschuhwandern** im Winter.

Information

Vernon Tourism
701 Hwy. 97 S., Vernon, BC, V1B 3W4,
Tel. 250/542-1415, www.vernontourism.com

05 NELSON

Die schönste Stadt der landschaftlich höchst reizvollen Kootenay-Region ist Nelson. Das touristische Zentrum ist Startpunkt für Ausflüge in die Selkirk und die Monashee Mountains.

Sehenswert

Hübsch restaurierte **Bauten aus viktorianischer Zeit** prägen das Stadtbild. Viele beherbergen **Galerien**, die ein Artwalk verbindet.

Museen

Die Kootenay-Indianer und die Zeit der Stadtgründung sind thematische Schwerpunkte im **Touchstones Nelson Museum of Art and History** (502 Vernon St.; Mo.–Sa. 10.00–17.00, Do. bis 20.00 Uhr).

Umgebung

Die **Kootenays** bzw. die Talschaften von **Kootenay River** und **Columbia River** sind ein rie-

siger Freizeitpark, in dem man wandern, Boot fahren, Ski laufen, angeln und jagen kann. Die größten Seen sind **Kootenay Lake** sowie **Upper** und **Lower Arrow Lake**. Nördlich von Nelson erstreckt sich der **Kokanee Glacier Provincial Park**, in dem Gletscher und Bergseen Hikerträume wahrnehmen. Weiter nördlich, am Kootenay Lake, ist **Kaslo** mit seinen viktorianischen Häusern ein beliebtes Ausflugsziel. An der Front Street liegt der 1897 gebaute Rad-dampfer „**SS Moyie**“ (tgl.). In der Geisterstadt **Sandon** nordwestlich von Kaslo gab es während des Silberbooms im 19. Jh. 29 Hotels, 28 Saloons, eine Oper und 85 Freudenhäuser. Eine Autostunde nordwestlich von Nelson liegt der **Valhalla Provincial Park**, der die Wildnis westlich des Slocan Lake mit der unerschlossenen **Valhalla Range** schützt, und eine halbe Autostunde südwestlich wartet **Castlegar**. Hier haben sich 1908 russische Doukhobor niedergelassen. Über deren Leben informiert das **Doukhobor Village Museum** (Hwy. 3A).

Information

Nelson Visitor Information Centre
225 Hall Street, Nelson, BC, V1L 5X4,
Tel. 250/352-3433, www.discovernelson.com
BC Parks, Nelson Area Office:
www.gov.bc.ca/bcparks/

06 FORT STEELE

Das Fort, das nach Sam Steele benannt ist, dem legendären Superintendenten der North West Mounted Police (später RCMP), entstand in den 1860er-Jahren. Im späten 19. Jh. erhoffte man sich einen Aufschwung durch den Eisenbahnbau, doch die Bahnbauer zogen den südlichen Nachbarort Cranbrook vor – damit war das Schicksal von Fort Steele besiegelt. In den 1960er-Jahren wurde es ein Freilichtmuseum.

Museen

60 Gebäude bilden die Kulisse für beliebte „Living History“-Vorführungen im **Fort Steele Provincial Historic Park** (Hwy. 93; tgl. 9.30 bis 17.00 Uhr).

Veranstaltungen

In Cranbrook feiert man im Juni die **Sam Steele Days**. Mit buntem Programm wird an die Pionierzeit erinnert.

Umgebung

Ein Abstecher in die 16 km südwestlich gelegene Eisenbahnerstadt **Cranbrook** (20 000 Ew.) mit seinem Museum of Rail Travel (57 Van Horne St. N.) lohnt sich. Das alte Bergbaustädtchen **Kimberley** nordwestlich wirkt nach der Schließung der letzten Mine eher alpenländisch.

07 KOOTENAY N. P.

Smargdgrüne Gletscherseen und Gipfel mit ewigem Schnee. Der Kootenay National Park, ein 16 km breiter und 100 km langer Streifen, den der Banff-Windermere Highway (Hwy. 93) als Panoramastraße durchmisst, lockt mit etlichen kurzen Wanderungen von der Straße zu fotogenen Naturschauspielen.

Sehenswert

Vom **Kootenay Viewpoint** bietet sich ein herrlicher Blick ins Tal und hinüber zur Mitchell und Stanford Range. Ein Wanderpfad führt zu den rötlich leuchtenden **Paint Pots**. Den von eisenhaltigem Wasser gefärbten Lehm benutzen die Indianer einst für ihre Kriegsbemalung. Der **Marble Canyon** 20 km weiter ist tief in den Dolomithfels gegraben. An der Grenze zu Alberta ragt der **Stanley Peak** (3155 m) mit seinem imposanten Gletscher auf.

Umgebung

Leicht radioaktives Thermalwasser tritt aus den **Radium Hot Springs** am Südeingang zum Park aus. Schon die Indianer nutzten die Quellen. Weiter südlich liegt **Invermere** (3000 Ew.), wirtschaftliches Zentrum des Columbia Valley. Hier kann man in großartiger Landschaft Golf spielen, Gleitschirm fliegen, wandern, skilaufen und vieles mehr. Vom Hwy. 93 gelangt man zum „Matterhorn der Rockies“, dem **Mount Assiniboine** (3618 m).

Information

Kootenay National Park
P. O. Box 220, Radium Hot Springs, BC,
V0A 1M0, Tel. 250/347-9505, www.pc.gc.ca/pn-np/bc/kootenay/index_E.asp
Radium Hot Springs Visitor Centre, 7556 Main St., Tel. 250/347-9331, www.radium-hot-springs.com

08 YOHO NATIONAL PARK

Er ist mit 1300 km² der kleinste der vier Nationalparks in den Rockies. Bis zu 3562 m hohe Gipfel, Gletscher und tosende Wasserfälle machen ihn aber auch zum abwechslungsreichsten. 1884 legte die Canadian Pacific Railway Gleise über den Kicking Horse Pass.

Sehenswert

Westlich unterhalb vom **Kicking Horse Pass**, am **Spiral Tunnel Viewpoint**, fühlt man sich wie in einer gigantischen Modellbahnanlage. Weiter unten führt ein Bergsträßchen ins **Yoho Valley** hinauf und zu den 254 m hohen **Takakaw Falls**. Zurück am Trans Canada Highway erreicht man dann den Ort **Field**. Noch 2 km

weiter lohnt ein Abstecher zur **Natural Bridge**, die der Kicking Horse River in eine Felsbarriere gesägt hat, und zum zauberhaften **Emerald Lake**.

Aktivitäten

Der Kicking Horse River ist ein beliebtes **Wildwasser-Revier** (Mai–Sept.).

Information

Yoho Information Centre
P. O. Box 99, Trans Canada Highway
Field, BC, V0A 1G0, Tel. 250/343-6783,
www.pc.gc.ca/pn-np/bc/yoho/index_E.asp

09 REVELSTOKE

Die Stadt ist ein toller Ausgangspunkt für Ausflüge in die Selkirk und die Monashee Mountains.

Aktivitäten

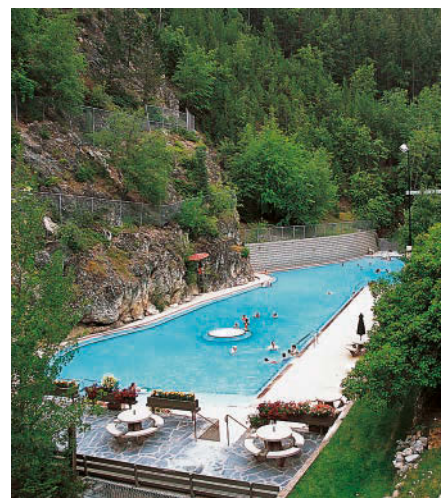
Bergwanderer, Sportangler, Wildwasserfahrer, Geländereiter und **Skiläufer** kommen hier voll auf ihre Kosten.

Umgebung

Nordöstlich liegt der **Mount Revelstoke National Park**, in dem der grandiose Meadows-in-the-Sky-Parkway zu schönen Wildblumenwiesen und unvergesslichen Aussichten führt. Gut eine Stunde weiter nordöstlich, wo der Trans Canada Highway den 1327 m hohen **Robson Pass** erklimmt, beeindruckt der **Glacier National Park**.

Information

The Revelstoke Chamber of Commerce
P. O. Box 490, 204 Campbell Avenue,



Wellness in den Radium Hot Springs



DuMont Aktiv

Revelstoke, BC, V0E 2S0, Tel. 250/837-5345,
www.revelstokechamber.com

Mount Revelstoke und Glacier National Park:
www.pc.gc.ca/pn-np/bc/revelstoke/index_e.asp,
www.pc.gc.ca/pn-np/bc/glacier/index_e.asp

10 KAMLOOPS

Das sonnenverwöhnte Kamloops (90000 Ew.) liegt an einem fjordähnlichen See im trockenen Thompson Valley, dem Zentrum einer von Land- und Forstwirtschaft, Kupferbergbau und Papierindustrie geprägten Region.

Sehenswert

Im **Secwepemc Native Heritage Park** (355 Yellowhead Hwy., Mo.–Fr.) wurde ein Dorf der Shuswap-Indianer nachgebaut.

Umgebung

Der mehrarmige **Shuswap Lake** nordöstlich der Stadt ist im Sommer bei Wassersportlern und Freizeit-Kapitänen beliebt. Touristische Hot Spots sind die Orte **Sicamous** und **Salmon Arm**. Etwa 120 km nördlich von Kamloops liegt der Touristenort **Clearwater**, das Tor zum wenig erschlossenen und landschaftlich sehr reizvollen **Wells Gray Provincial Park** mit den **Helmcken Falls**.

Information

Kamloops Info Centre
1290 W. Trans Canada Highway, Kamloops, BC,
V2C 6R3, Tel. 250/374-3377, www.tourism
kamloops.com

11 MOUNT ROBSON PROVINCIAL PARK

Der Mount Robson ist mit 3954 m der höchste Berg der kanadischen Rockies. Er erhebt sich ganz im Osten von BC.

Sehenswert

Den besten Blick auf die majestätische **Felsbastion** hat man vom Visitor Centre am Yellowhead Highway aus.

Aktivitäten

Der **Berg Lake Trail** ► **TOPZIEL** führt vom Visitor Center in die zauberhafte Hochgebirgswelt des Mt. Robson hinauf.

Information

Mount Robson Provincial Park
Visitor Centre, Yellowhead Highway,
Valemount, BC, V0E 2Z0,
Tel. 250/566-4325, www.env.gov.bc.ca/bc
parks/explore/parkpgs/mt_robson/

Auf zwei Rädern zu Tal

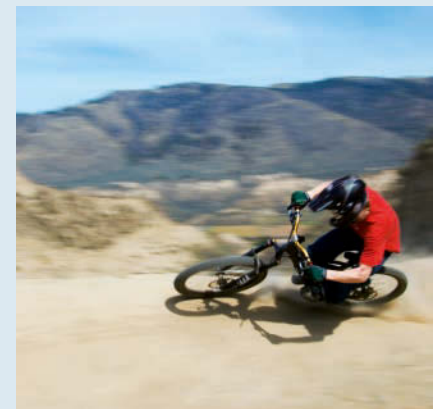
Abwärts, immer abwärts! Verdammt steil ist das Terrain, schmal und tief die Rinne des Single Track, und auch die zu überquerenden Leitern, Stege und Stämme sind nicht ohne. Fahrfehler werden unbarmherzig bestraft – mit einem Flug ins Gebüsch, in den Matsch oder, weitaus schmerzhafter, gegen einen der überall Spalier stehenden Bäume.

Der Spanky's Mountain Bike Trail (13 km) bei Vernon gilt unter versierten Querfeldeinfahrern als eine der besten Mountainbikestrecken im Okanagan Valley. Alles kann hier passieren, dafür sorgt nicht zuletzt auch das Stück durch den Wald, auf dem der weiche, feuchte Waldboden das ganze Abenteuer auch schon mal in eine einzige Rutschbahn verwandelt.

Noch mehr Ausdauer und Konzentration erfordert das insgesamt 40 km lange Trinity Ricardo Trail System bei Enderby; hier ist man derzeit auch noch relativ ungestört auf zwei Rädern unterwegs, denn nur wenige Mountainbiker kennen dieses Juwel.

Raus aus den Wäldern und in Höhen, die tolle Blicke über den Okanagan Lake eröffnen, führen die Glenmore Trails im Knox Mountain Regional Park bei Kelowna.

Der Myra-Canyon-Abschnitt des Kettle Valley Railway Trail südlich von Kelowna ist technisch an-



Mit Tempo durch Kamloops!

spruchslos, bietet aber viel Spaß mit seinen Holzbrücken und Tunneln. Die 24 km lange Route verläuft zwischen Midway und Penticton.

Und last but not least wären da noch die im Okanagan Valley residierenden Vier-Jahreszeiten-Resorts mit ihren weitläufigen „Bike Parks“. Hier findet man Tracks für jedes Niveau und bequeme High-Speed-Lifte.

BIKE-PARKS

Silver Star Mountain Resort
123 Shortt St., BC, Tel. 250/542-
0224, www.skisilverstar.com

Sun Peaks Resort,
1280 Alpine Rd., Sun Peaks, BC,
Tel. 250/578-7222
www.sunpeaksresort.com

Apex Mountain Resort
Penticton, BC, Tel. 250/292-8222
www.apexresort.com.

The Guide's Hut
671 Second Avenue, Fernie, BC
Tel. 250/423-3650
www.theguideshut.ca





Endlich im Norden!

Dies ist der Trip, auf den man sich ein Leben lang freut. Alles ist anders als daheim. Weite wartet und unberührte Wildnis, reißende Flüsse, fischreiche Seen, wilde Tiere, bodenständige Menschen. Der Norden von British Columbia und das Yukon-Territorium sind der Traum vieler Europäer. Persönliche Freiheit ist hier oben das höchste Gut, Improvisation ein fester Bestandteil des Alltags, und etwaige Probleme löst man in dieser Region, die zweimal so groß ist wie Deutschland und in der nur rund 400 000 Menschen wohnen, am liebsten selbst.

Zwei mächtige Gletscherströme vereinigen sich vor den St. Elias Mountains.



Eine Fahrt auf dem Stewart Cassiar Highway, der die rauesten Abschnitte der Coast Mountains passiert, führt durch unberührte, menschenleere Landschaften.



Südlich von Prince George verläuft der Cariboo Highway. Er folgt einer alten Postkutschenstrecke, der Cariboo Wagon Road, die 1862 gebaut wurde.



Die Inseln im Archipel Haida Gwaii, die lange Queens Charlotte Islands heißen, sind von feuchten Regenwäldern bedeckt.



British Columbia Nord
68–69

Grizzlybären baden gerne im Fluss.

Special

ARTENSCHUTZ

Die Grizzlys von Khutzeymateen



So schön kann das Bärenleben sein ...

In der Sprache der Tsimshian-Indianer bedeutet „K'tzim-a-Deen“ etwa „langer Fjord und steile Berge“. Kanadas Naturschützer verbinden damit vor allem ihren ersten großen Sieg über die Holzindustrie.

Auf ihr Drängen hin wurde in den 1990er-Jahren ein 44 000 ha großer Küstenabschnitt 50 km nördlich von Prince Rupert zum Grizzly-Schutzge-

biet erklärt. Der Khutzeymateen Inlet, bestehend aus Regenwald, 2000 m hohen Gebirgszügen und grasbewachsenen Uferstreifen, ist nur per Boot erreichbar. Er bietet rund 60 Grizzlys ein von der Außenwelt isoliertes Refugium und kann nur im Rahmen von geführten Touren von Prince Rupert aus besucht werden.

Der Mythos vom Norden, den Jack London besang, lebt! Man kann ihn auf drei Straßen am eigenen Leib spüren. Der Yellowhead Highway im Süden passiert die Stadt Prince George und endet nach einer grandiosen Fahrt durch das von schneebedeckten Gipfeln ummauerte Skeena Valley in Prince Rupert am Pazifik, wo die Fähren nach Alaska ablegen. Der Stewart Cassiar Highway windet sich durch die Coast Mountains Richtung Yukon. Am populärsten ist der Alaska Highway: Er verbindet Dawson Creek im Nordosten von BC mit Fairbanks in Alaska.

Hinter Williams Lake erinnert sie mit Macht an sich: die „last frontier“, die letzte Grenze. Der Verkehr nimmt ab, die Siedlungen liegen weiter auseinander. Mainstream-Amerika verschwimmt zu einer surrealen Collage. „The North“ ist im kanadischen Bewusstsein Paradies und Hölle zugleich, verzaubert mit herber Schönheit, schreckt ab mit unbezählbarer Wildheit. Er zieht Menschen jeglicher Herkunft magisch an, die sich in der Einsamkeit verlieren, um sich wieder zu finden, oder ein neues, weniger kompliziertes Leben beginnen möchten.

FREIHEIT UND WEITE

Klondike? Goldrausch. Wölfe, Grizzlys, Fallensteller, spektakuläre Wildnis, unraisierte Kerle. Die Klischees überschlagen



Hier würde man sich doch am liebsten einfach hineinfallen lassen – ein Wollgrasfeld am Gletschersee Kluane Lake im Nordosten des Kluane National Park (oben). In den Richardson Mountains überquert der Dempster Highway den Polarkreis (links).



Die „SS Klondike“, in der heute ein Museum untergebracht ist, verkehrte zwischen 1929 und 1955 auf dem Yukon River bis Dawson City.

sich auch noch 100 Jahre nach dem spektakulären Goldrausch. Dass die Adern versiegt sind und heute fast 5000 km Highway den Yukon durchziehen, tut dem Mythos von Freiheit und Abenteuer keinen Abbruch, im Gegenteil. Denn das Territorium, das fast so groß ist wie Spanien, aber nur von 34000 Menschen bewohnt wird, besitzt andere „Nuggets“ wie grandiose Landschaften und das Erlebnis von Weite. Zwei Drittel der Einwohner leben in der Hauptstadt Whitehorse. Der einzige andere Ort mit mehr als 1500 Einwohnern ist Watson Lake an der Grenze zu BC, erreichbar über den Stewart Cassiar und den Alaska Highway.

EINE ODE DER NATUR

Bald sieht man vom Highway aus die Kluane Range und (bei gutem Wetter) dahinter die St. Elias Mountains. Hier erhebt sich Kanadas höchster Berg, der Mt. Logan (5959 m), hier erinnern die größten nicht-polaren Eisfelder der Welt an die letzte Eiszeit, hier findet man eine besonders artenreiche Flora und Fauna. Gründe genug also für die Erklärung des 22 000 km² großen Kluane-Nationalparks zum UNESCO-Welterbe, und für unbekümmerte Touristen, sich der wegelosen Wildnis – verbottenerweise – im Allrad-Jeep zu nähern. Dramatische Geschichten kursieren über Letztere, so die von den beiden

Deutschen, die im Spätsommer 1999 nur 600 m vom Alaska Highway von einem Schneesturm überrascht wurden. Der Fahrer stieg aus, um sich von einer Anhöhe aus einen Überblick zu verschaffen, und ward nie mehr gesehen ...

DAWSON CITYS „GOLDENES“ ERBE

Der im Schneesturm bei –40°C verlorene Held in Jack Londons Kurzgeschichte „How to build a fire“ hatte keinen Schutzengel: Nachdem er sein letztes Streichholz verbraucht hatte, fielen die Wölfe über ihn her. Inspiriert zu solch rauen Storys wurde der Autor von Klassikern wie „Lockruf des Goldes“ in Dawson City. 1897 kam London hier an



Traditionelle historische Holzhäuser wie dieses prägen das Gesicht der (restaurierten) Altstadt von Dawson City.



Goldsuchers Glück



Ein Totempfahl im Ort Skidegate auf den Haida-Gwaii-Inseln

Special

GOLDRAUSCH

Klondike, 1896

Kein anderer Goldrausch hat die Menschen so beschäftigt. Am 16. August 1896 fanden George Carmack und seine Freunde in einem Nebenarm des Klondike Gold für eine Handvoll Dollar – damals eine unerhörte Summe.

Wenig später schürften 100 Digger am Bonanza Creek. Die Ankunft von mit Goldsäcken beladenen Männern in Seattle und San Francisco im Sommer darauf brachte die Lawine ins Rollen: Hunderttausende ließen alles stehen und liegen und machten sich zum Klondike auf. Die meisten „Klondike Stampeders“ nahmen ein Schiff nach Skagway, quälten sich über den Chilkoot Pass und fuhren ab Whitehorse mit einem Floß den Yukon hinunter zur Mündung des Klondike. Viele kamen dabei jämmerlich um, und 1899 war alles vorbei: Der leicht zu schürfende Reichtum war weg, und große Unternehmen mit schwerem Gerät übernahmen.

und wühlte ein Jahr lang im Henderson Creek vergeblich nach Gold. Wo kurz zuvor noch Elche gegrast hatten, schoss am Zusammenfluss von Yukon und Klondike die für einen Sommer berühmteste Stadt Nordamerikas aus dem Boden. Aber schon 1899 waren die reichsten je gefundenen Goldadern erschöpft, und das „Paris des Nordens“ versank mitsamt seinen 40 000 Einwohnern und den Hotels, Bordellen und Theatern in jahrzehntelangem Schlaf.

Was das Goldfieber einst anrichtete, sieht man noch heute: Das Umland von Dawson ist eine hässliche Mondlandschaft, in der die goldgierigen Digger damals jeden Stein dreimal umgedreht haben. Das gelbe Metall, das heute mit mächtigen Maschinen aus dem Boden gewaschen wird, bringt hier jedoch noch immer das meiste Geld ein – neben dem Tourismus: 60 000 Besucher kommen während des kurzen Sommers hierher und bummeln durch die restaurierte „Altstadt“ mit ihren falschen Häuserfassaden und den typischen „Boardwalks“. Dass Dawson City darüber sein Frontier-Feeling verliert, steht allerdings nicht zu befürchten: Dazu liegt es zu weit ab vom Schuss.

INDIANERKUNST

Der Archipel Haida Gwaii liegt ca. 100 km vom Festland entfernt. Den

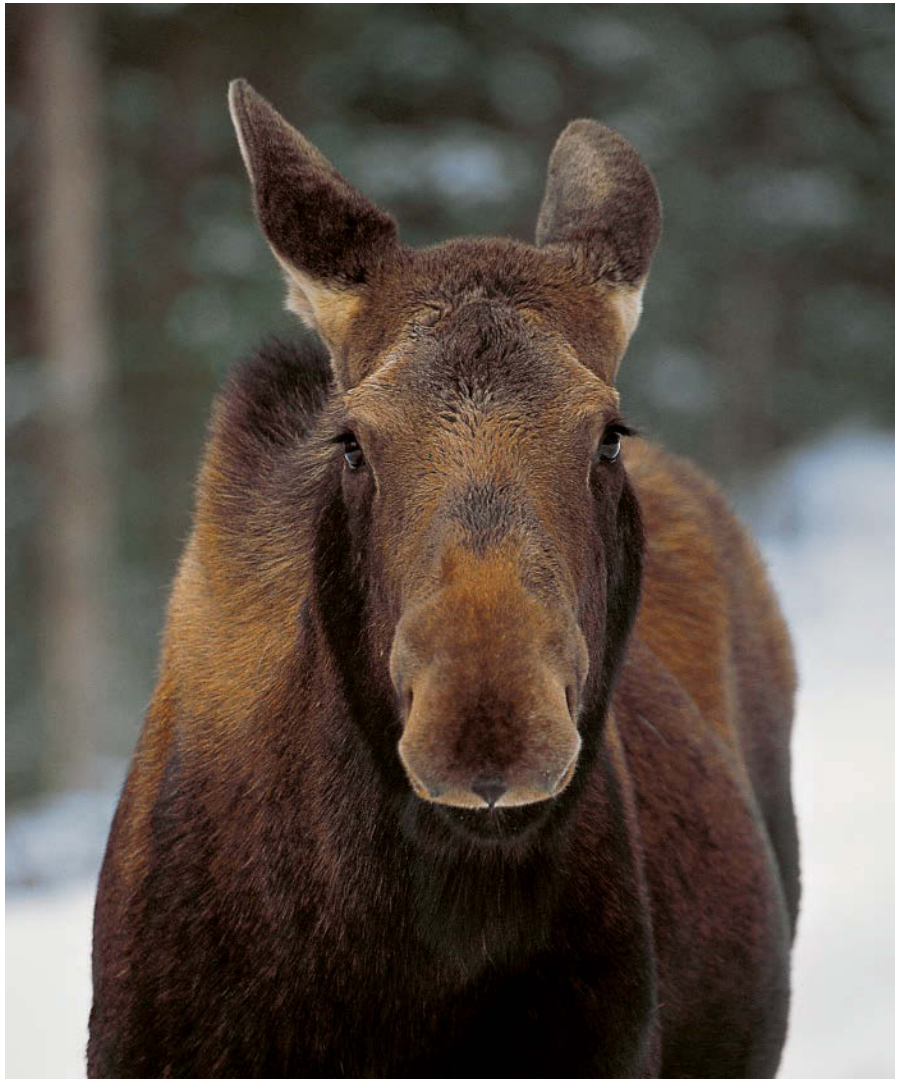
Haida-Indianern, die heute die Hälfte der rund 5000 Insulaner stellen, ist dies heiliger Boden. Bis heute trennen die Inseln Welten vom Festland.

Kleine Fischerhäfen, hervorragende Kunstgalerien mit Haida-Kunst und alte Totempfähle setzen fotogene Akzente in einer recht urweltlichen Regenwaldlandschaft, vor allem auf Moresby Island. Dort erreichten die Haida nach langem Kampf gegen die Holzindustrie die Gründung des Gwaii Haanas National Park Reserve. Unter den teils verlassenen Haida-Dörfern, die nur mit dem Boot erreichbar sind, ist Ninstints auf der Insel S'Gang Gwaay (Anthony Island) das berühmteste: 1981 setzte die UNESCO das – von der jahrtausendealten Haida-Kultur zeugende – Dorf auf die Liste des Weltkulturerbes.

HISTORISCHER GEWALTAKT

Obligatorisch ist der Fototermin am Schilderwald von Watson Lake: Über 10 000 Schilder zählt der „Sign Post Forest“ neben der Chevron-Tankstelle inzwischen.

Den Anfang machte angeblich ein heimwehkranker GI, der 1942 hier ein Schild mit der Entfernungsangabe zu seinem Heimatort in Illinois aufstellte. Er und seine Kameraden waren hierher abkommandiert worden, um eine Straße durch die Wildnis zu treiben, und zwar nicht irgendeine: Die US-Re-



Stürmische Elemente, treuherzig dreinblickende Elche, karge Gebirgslandschaften und einsame Wanderer auf der Suche nach dem Ich erwarten den Reisenden in den Landschaften im Norden von BC.



In der stillen Umgebung von Whitehorse kann man auf typischen Elchwiesen nach dieser eigenartigen Hirschart Ausschau halten und nachts sogar Wölfe heulen hören.

Motels und Campingplätze gleiten vorbei, und dahinter: grandioses Niemandsland.

gierung, nach Pearl Harbor eine japanische Invasion Alaskas befürchtend, ließ eine Landverbindung nach Alaska bauen, um notfalls Truppen nach Norden senden zu können. Im Herbst 1942 war die 2500 km lange Straße von Dawson Creek nach Fairbanks fertig – nach nur neun Monaten Bauzeit!

NOCH MEHR GOLD IN BC

Noch 441 km bis Whitehorse. Als das Militär auf der Bildfläche erschien, schlief der Yukon noch seinen Rausch aus. Erst 40 Jahre zuvor waren Heerscharen hier aufgetaucht, um ihr Glück zu machen. Gold, Gold, Gold am Klondike River, hatten die Zeitungen im Juli 1897 geschrieben, als Digger mit Säcken voller Nuggets in Seattle und San Francisco an Land gingen. Damit begann der Goldrausch am Klondike, der zahllose Abenteurer, Geschäftsleute und Träumer in den Yukon spülte, aber gerade mal ein Dutzend von ihnen wirklich reich machte. Die meisten kraxelten von Skagway aus auf dem Chilkoot Trail über die Coast Mountains.

Bei Carcross zweigt eine Nebenstraße nach Benning Lake in BC ab. Dort kamen jene an, die Lawinen, Winterstürme und eisigste Temperaturen am Chilkoot Pass überlebt hatten. Heute betreibt der Canadian Parks Service den Trail als Wanderweg – für konditionsstarke Hiker.

LEBEN IM NIEMANDSLAND

Kurz hinter Whitehorse beginnt die klassische, 1400 km lange Yukon-Rundfahrt. Sie führt auf dem Alaska Highway zunächst nach Haines Junction und weiter nach Teslin Junction in Alaska, von dort auf dem weitgehend unbefestigten Top of the World Highway nach Dawson City und auf dem Klondike Highway zurück nach Whitehorse. Unermüdliche biegen kurz nach Dawson City noch auf den legendären Dempster Highway ab, der als einzige Straße Kanadas den Polarkreis überquert und 740 km später in Inuvik endet. Immer ist der Weg das Ziel. Motels und Campingplätze gleiten vorbei, und dahinter: grandioses Niemandsland. Hin und wieder begegnet man einem Wagen der Royal Canadian Mounted Police. Diese Polizisten können Autos, Außenborder und Hubschrauber reparieren und müssen psychologische Tests bestehen, bevor sie hierher versetzt werden. Haben sie Nerven wie Drahtseile? Funktionieren sie auch noch, wenn sie tage- und wochenlang auf sich allein gestellt sind? Sind sie anfällig für Hütten-Koller, der während der langen Winter schon so manche tragisch endende Kurzschlussreaktion zur Folge hatte? Bärenattacken, Buschbrände, verloren gegangene Touristen – Dienst nach Vorschrift ist für die Cops hier ein Fremdwort.

BEI DEN LETZTEN WILDPFERDEN

Dunkle Wolken über dem Paradies

Das Nemaiah Valley in der Chilcotin-Region im mittleren British Columbia: First Nations vom Stamm der Xeni-Gwet'in kämpfen um die Integrität ihrer Kultur und ihres Landes – und für die letzten wilden Pferde Kanadas.

Seit 4 Uhr morgens haben wir uns im Nemaiah Valley durchs Unterholz gearbeitet. Jetzt endlich liegt vor uns eine Wiese, dahinter erheben sich steile, mit Wald bedeckte Berge. Sie stehen am Waldrand, kaum 70 m entfernt: ein muskulöser Hengst und vier braun-weiß gescheckte Stuten. Der Hengst wirkt nervös, zieht hörbar die Luft ein, führt dann seine Stuten zu einem Haufen Pferdeäpfel auf der Wiese. „Seine Markierung“, flüstert unser Führer, der Xeni-Gewt'in Edmond, „das ist sein Revier.“ Die Stuten schnuppern an dem Haufen. Plötzlich starrt der Hengst wie gebannt herüber, die Stuten

tun es ihm gleich. „Mist“, entfährt es Edmond, „don't move!“ Im nächsten Moment galoppiert der Hengst auf uns zu. Noch 30 m. Vollbremsung! Schnaubend stampft er mit dem Vorderhuf auf, dann macht er kehrt und baut sich vor den Stuten auf, den Blick stets auf uns gerichtet. „Let's go“, flüstert Edmond, „beim nächsten Mal macht er ernst.“

EIN LEBEN MIT PFERDEN

Durch das Tal, einen 25 km langen, von den Coast Mountains umgebenen Flickenteppich aus Wiesen und Wäldern, fließt der Nemaiah Creek, der im Chilko Lake zu Füßen



Der malerische Chilko River verbindet den Chilko Lake im Nemaiah Valley mit dem Chilcotin River, der das Chilcotin Plateau bewässert.



Bei den Xeni-Gwet'in lernen schon die ganz Kleinen den Umgang mit den wilden Pferden in ihrem Tal, die ein fester Bestandteil ihrer Kultur sind.

der Berge endet. Im Norden schließt das Brittany Triangle an, eine zum Chilcotin Plateau gehörende Wildnis.

Rund 200 Xeni-Gwet'in (sprich: „Hani-Kutiehn“) leben hier. Die meisten sprechen noch die alte Sprache, und alle benutzen lieber Generatoren, als Stromleitungen in ihr Tal zu legen, das sie mit Koyoten, Maultierhirschen, Grizzlies und Berglöwen teilen – und mit rund 400 Wildpferden. Diese sind vermutlich Abkömmlinge der einst von den Konquistadoren nach Mexiko gebrachten Pferde.

Alles hier dreht sich um Pferde. Fast jede Familie hält ein paar am Haus, Väter zähmen gefangene Mustangs und schenken sie ihren Kindern zum Geburtstag. Sentimentale Liebeserklärungen wird man von den Xeni-Gwet'in zwar nicht hören, aber die tiefe Zuneigung gegenüber den Tieren und das Wissen, dass diese nicht nur die Seele ihrer Kultur, sondern auch Schicksalsgenossen sind, ist leicht zu spüren.

RECHT, WEM RECHT GEBÜHRT

Doch auch im Paradies macht man sich Sorgen. Roger William, Stammesführer und Role Model, spricht fließend Tsilhqot'in, ist ein echter Horseman und führt seit über 20 Jahren erfolgreich den Kampf der Xeni-Gwet'in um Selbstbestimmung und die Integrität ihres traditionellen, das Brittany Triangle einschließenden Stammesgebiets: 1992 konnte der Bau einer Holzabfuhrstraße in das Brittany Triangle verhindert werden, und

als sie 1998 auf Rückgabe ihres rund 420000 ha umfassenden Territoriums klagten, stand die Öffentlichkeit hinter ihnen. Chief Roger weiß, warum: „2002 stellten wir mit dem Umweltschutzverein Friends of Ne-maiah unsere Wildpferde im Brittany Triangle unter Schutz. Die Leute lieben Pferde. Wir haben uns gesagt, wenn wir unsere Pferde unter Schutz stellen, wird das auch unsere Wälder schützen und alle Tiere darin.“

Der Plan ging auf. Ende 2007 bestätigte die Regierung in Victoria die Jagd-, Fischerei- und Nutzungsrechte des Stammes auf dessen Territorium, die Holzfirmen stoppten den Kahlschlag rings um das Tal. Doch seit Anfang 2009 droht neues Unheil: Eine Bergbaugesellschaft will auf Stammesgebiet Gold und Kupfer fördern und dafür den für die Indianer heiligen Fish Lake zuschütten ...

SELBER WILDPFERDE BESUCHEN

Anreise

Von Vancouver mit dem Auto oder Flugzeug nach Williams Lake. Dort auf dem Highway 20 bis nach Lee's Corner fahren (ca. 3 Std.). Links auf die Staubbüste abbiegen.

Übernachtung

Elkin Creek Guest Ranch

Die von Adventure West Resorts betriebene Ranch bietet Unterkunft in gemütlichen Blockhütten mit Vollpension sowie Ausritte und Expeditionen zu den Wildpferden.

Tel. 1-604-513-5008, www.adventurewestresorts.com



Von Highways, Indianern und wilden Tieren

Wo Städte und Dörfer eher von Menschen bewohnte Inseln im Meer der Einsamkeit sind, und Straßen nicht einfach Asphaltbänder, sondern Geselligkeit verheißende Versprechen: Die grandiose Leere des kanadischen Nordens reduziert den Menschen auf ein Staubkorn in einem Universum, in dem bis heute andere Prioritäten gelten. Überleben zum Beispiel.

01 BELLA COOLA

Am Ende eines vom Queen Charlotte Sound tief ins Küstengebirge eindringenden Fjords liegt der alte Fischerhafen Bella Coola (2000 Ew.). Hier endet der 485 km lange Bella Coola Highway (Hwy. 20), und eine Fähre verbindet den Ort mit Port Hardy auf Vancouver Island.

Aktivitäten

Geboten werden **Wildbeobachtung** per Boot (insbesondere Buckelwale), Flüge zu **Fishing Camps** und **Jagd-Lodges** in den Coast Mountains sowie **Seekajak-Abenteuer**.

Umgebung

Einige pittoreske **Indianersiedlungen** sowie der 65 km weiter nördlich am Dean Channel gelegenen **Sir Alexander Mackenzie Provincial Park** sind nur per Boot zu erreichen. Der Highway 20 folgt einem alten indianischen Handelsweg durch das **Bella Coola Valley** landeinwärts. Nach rund einer Autostunde erreicht man den riesigen **Tweedsmuir Provincial Park**, der eine landschaftlich wunderschöne, wilde Region schützt.

Information

Bella Coola Valley Tourism Association
P. O. Box 670, Bella Coola, BC, V0T 1C0
Tel. 250/982-0092, www.bellacoola.ca

02 BARKERVILLE

Die einstige Boomtown in den Cariboo Mountains präsentiert sich heute als Goldgräber-Freilichtmuseum.

Sehenswert

Das ganze Jahr über wird in der **Barkerville Historic Town** mit ihren hübsch restaurierten Bauten „Living History“ geboten, samt Sightseeing per Postkutsche (tgl. ab 8.00 Uhr, volles Programm nur Juni–Sept.).

Veranstaltungen

Im Sommermonat Juli finden in Quesnel zur Erinnerung an den Cariboo-Goldrausch die **Billy Barker Days** statt.

Umgebung

Östlich dehnt sich der **Bowron Lake Provincial Park** aus, ein wahres Paradies für Kanu- und Kajakfahrer. 85 km westlich von Barkerville erreicht man die einstige Goldgräberstadt **Quesnel** (9000 Ew.) mit historischen Bauten und Museum, die heute von der Holzindustrie lebt.

Information

Barkerville Historic Town
P. O. Box 19, Barkerville, BC, V0K1B0
Tel. 250/994-3332, www.barkerville.ca

03 PRINCE GEORGE

Die nüchterne Stadt, die größte im nördlichen BC (73 000 Ew.), ist Wirtschaftszentrum und Verkehrsdrehscheibe. Sie wurde 1807 als Handelsposten gegründet und bekam 1908 einen Eisenbahnanschluss.

Sehenswert

Im **Fort George Park** (17th Ave. Taylor Drive; Mai–Sept. tgl. ab 10.00 Uhr) ist der 1807 errichtete Stützpunkt nachgebaut.

Museen

Der Museumskomplex **Exploration Place** (333 Becott Place, www.theexplorationplace.com; tgl. 9.00–17.00 Uhr) beherbergt ein Children's Museum und Ausstellungen, u.a. zur Besiedlungsgeschichte der Region. Die **Native Art Gallery** (1600 3rd Ave.) zeigt schönes indigenes Kunsthandwerk.

Aktivitäten

In der Stadt spielt **Eishockey** eine überragende Rolle. Passionierte **Sportangler**, **Jäger**, **Kanuten**, **Mountainbiker** und **Naturbeobachter** kommen schon wenige Kilometer außerhalb der Stadt voll auf ihre Kosten.

Information

Tourism Prince George
101–1300 First Avenue, Prince George
BC, V2L 2Y3 Canada
Tel. 250/562-3700, www.tourismprg.com

04 SKEENA VALLEY

Das reizvolle Tal des wilden Skeena River, der bei Prince Rupert in den Pazifik mündet, wird von schneebedeckten Gipfeln umrahmt. Heute schlängeln sich die Eisenbahn und der Yellowhead Highway durch das Tal. Der Fluss, der bei den hier lebenden Gitksan-Indianer wörtlich übersetzt „Wasser aus den Wolken“ heißt, ist für seinen Fischreichtum (besonders für seine großen Bestände von Lachsen) bekannt.

Sehenswert

Zu Füßen des gewaltigen Rocher-Déboulé-Massivs liegt die alte Eisenbahnersiedlung **New Hazelton**, von der aus man die Indianerdörfer Hazelton und Kispiox mit ihren Langhäusern und Totempfählen besuchen kann. Von **Kitwanga** hat man einen tollen Blick auf die Seven Sisters Mountains (3000 m). Die **Fort Kitwanga National Historic Site** schützt eine alte Festung der Gitksan-Indianer. Nördlich, in **Kitwancool** (Gitanyow) stehen die ältesten Totempfähle der Region, u.a. der 140 Jahre alte „Hole in the Sky Pole“.



Traditioneller Lachsfang am Skeena River

Museen

Im Freilichtmuseum **'Ksan Indian Village** bei Hazelton (www.ksan.org, April–Sept. tgl., übriges Jahr Mo.–Fr.) erfährt man alles über die Bräuche der Gitksan.

Aktivität

Im Skeena River und seinen Nebenflüssen machen **Lachsangler** in der Saison reiche Beute.

Information

New Hazelton Visitor Centre
4070-9th Ave., New Hazelton, BC, V0J 2J0
Tel. 250/842-6071, www.hazeltontourism.ca

05 PRINCE RUPERT

Im zweitwichtigsten kanadischen Pazifikhafen (12 600 Ew.) an der Inside Passage werden Holz, Getreide, Kohle usw. verschifft.

Sehenswert

Das **Museum of Northern British Columbia** (1st St./McBride St., tgl. 9.00–17.00 Uhr) organisiert Ausflüge zu entlegenen Tsimshian-Dörfern.

Aktivitäten

Ausflüge mit dem **Seekajak**, **Segeltörns** entlang der Küste und **Angeln** sind hier beliebt.

Veranstaltungen

Mit einem bunten Veranstaltungsprogramm wird alljährlich an einem Wochenende im Juni das **SeaFest** gefeiert.

Umgebung

Gut 20 km südlich der Stadt, in Port Edwards, ist in einer still gelegten Fischfabrik das **North Pacific Cannery Village Museum** untergebracht (tgl. 9.30–17.00 Uhr). Von Prince Rupert aus starten Ausflüge ins **Grizzly-Schutzgebiet** (www.env.gov.bc.ca/bcparks/explore/parkpgs/khutzeymateen/).

Information

Tourism Prince Rupert Info Centre
PO Box 669, Prince Rupert, BC V8J 3S1 Canada
Tel. 250/624-5637, www.visitprincerupert.com

06 QUEEN CHARLOTTE ISLANDS

Die Inseln, auch als Haida Gwaii bekannt, liegen 60 bis 100 km vor dem Festland im Pazifik.

Sehenswert

Regenwälder, Fischerhäfen, Galerien und Totempfähle hat **Moresby Island** zu bieten, neben dem **Gwaii Haanas National Park Reserve**. Per Kajak gelangt man zu ein paar verlassen Haida-Dörfern, unter denen **Ninsints** das wohl bekannteste ist.

Aktivitäten

Man kann Ausflüge mit dem Seekajak, Hochsee-Angeln und Segeltörns buchen, zudem Öko-Abenteuertouren in die Regenwälder der Inseln.

Information

Haida Gwaii Visitor Info Centre
PO Box 819, Queen Charlotte City, BC V0T 1S0
Tel. 250/559-8316, www.qcinfo.com

07 STEWART

Am Ende des Portland Canal liegt Kanadas nördlichster eisfreier Hafen.

Museen

Die stürmische Vergangenheit der Stadt wird im **Stewart Museum** lebendig (603 Columbia St.; nur Juli/Aug. tgl. 9.00–17.00 Uhr).

Umgebung

Im US-amerikanischen Nachbarort **Hyder** ▶ **TOP-ZIEL** (70 Ew.) kaufen kanadische Grenzgänger gern alkoholische Getränke ein. Von der **Fish Creek Viewing Platform** einige Kilometer hinter Hyder kann man ab Ende Juli Schwarzbären

beim Lachsfang beobachten. Vom Fish Creek führt eine Schotterpiste zum spektakulären **Salmon Glacier**. Der **Stewart Cassiar Highway** führt nordwärts durch eine Wald-, Seen- und Gebirgslandschaft. Unterwegs lohnt ein Abstecher nach **Telegraph Creek**, der alten Telegrafestation am Stikine River mit hübscher Frontier-Architektur. Von hier aus werden u. a. Abenteuerwanderungen im nahen **Mount Edziza Provincial Park** organisiert.

Information

The Stewart/Hyder International Chamber of Commerce, P. O. Box 306, Stewart, BC, V0T 1W0
Tel. 250/636-9224, www.stewart-hyder.com

08 WATSON LAKE

Der ehemalige Außenposten Watson Lake hat sich zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt am Alaska Highway entwickelt.

Sehenswert

Alles über den Bau des Alaska Highway erfährt man im **Watson Lake Information Centre** (Mai–Sept. tgl. 8.00–20.00 Uhr). Die hiesige Hauptattraktion ist der **Sign Post Forest**.

Umgebung

Der **Alaska Highway**, der einige Hundert Kilometer weiter südöstlich am „Milepost 0“ in **Dawson Creek** (BC) beginnt, verläuft bis zum Yukon durch hügeliges, allmählich rauer werdendes Land.

Information

Watson Lake Visitors Interpretive Center, Mai bis Sept. tgl. 8.00–20.00 Uhr, www.watsonlake.ca/visitors/visitors-interpretive-center/

09 WHITEHORSE

Die Hauptstadt des Yukon-Territorium ist ein zivilisiertes Eiland in der Wildnis.

Museen

Spannend inszeniert präsentiert das **MacBride Museum** die Stadtgeschichte (1st Ave./Wood St., Mai–Aug. tgl. 9.30–17.30, sonst Di.–Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr). Die **SS Klondike**, der letzte von einst 200 Raddampfern auf dem Yukon, liegt als Museum aufgedockt unweit der Robert Campbell Bridge. Wie in der Vergangenheit Entfernungen im Hohen Norden bezwungen wurden, zeigt das **Yukon Transportation Museum** (30 Electra Crt.). Daneben dokumentiert das **Yukon Beringia Interpretative Centre** eine Zeit, als Alaska und der Yukon durch eine Landbrücke mit Asien verbunden waren.



Denkmalgeschützte Fassaden in Dawson City

Umgebung

1400 km lang ist der **Yukon Circle**, der von Alaska Highway, Top of the World Highway (nur im Sommer) und Klondike Highway gebildet wird. Die Hochgebirgswelt der **St. Elias Mountains** mit den gewaltigsten Eisfeldern und den längsten Gletscherströmen außerhalb der Polarregion schützt der **Kluane National Park**, ein UNESCO-Weltnaturerbe. Hier erhebt sich Kanadas höchster Gebirgsstock, der **Mount Logan**.

Aktivitäten

Im Shakhwak Valley vor der grandiosen Kulisse mit den höchsten Bergen Nordamerikas liegt **Haines Junction** (800 Ew.), von wo aus man Touren in den Nationalpark unternehmen kann. Toll ist die Sightseeingtour mit dem Flugzeug.

Information

Whitehorse Visitor Information Centre, Hanson St. (2nd Ave. u. Lambert St.), Whitehorse,

Tipp

Für heutige Goldgräber

Eine kombinierte Reise mit dem Bus und der White Pass & Yukon Railway von Whitehorse hinunter nach Skagway ist ein toller Tagesausflug. Von dem Hafen am nördlichen Ende der Inside Passage zogen Ende des 19. Jh. Tausende Goldsucher durchs steile Küstengebirge hinauf zu den Klondike-Goldfeldern. 1898 wurde die Bahnstrecke von Skagway nach Whitehorse angelegt, die dem „Trail of 98“ folgt.

White Pass & Yukon Railway, 1109 First Ave., Whitehorse, Yukon Y1A 5G4
Tel. 867/633-5710
www.whitepassrailroad.com



DuMont Aktiv

Raften mit allen Sinnen

Wo nur eine Plane über der Feuerstelle warm von kalt, nass von trocken, kurz, die Zivilisation von der Wildnis trennt, ist selbst Instantkaffee eine Kostbarkeit. Und das ist nur eine der vielen unvergesslichen Erfahrungen, die eine Raftingtour auf dem Tatshenshini River bereit hält.

Der „Tat“ entspringt im Yukon-Territorium und fließt durch die Nationalparks Kluane, Glacier Bay und Wrangell-Elias, bis er bei Dry Bay (Alaska) in den Pazifik mündet. Was Rafter bei ihrer Tour hier erleben, lässt sich denn auch am besten mit „Kanada im XL-Format“ überschreiben! So prügelt der Tatshenshini die Rafts am ersten Tag in einem nur wenige Meter breiten Canyon über fiese Stromschnellen, führt dann an breiten Kiesbänken vorbei, auf denen Grizzlys ihre Spuren hinterlassen haben, und passiert am dritten Tag die ersten schneebedeck-



Raftingspaß und Adrenalinstöße

ten Berge. Der turbulente fünfte Tag eröffnet eine atemberaubende Landschaft mit Gletschern, Eisfeldern und von Gletschergeröll aufgestülpten Ufern. Danach erlebt man die Vereinigung des Tat mit dem Alsek, mit imposanten Viertausendern als Zeugen, und irgendwann kommt Mt. Logan in Sicht. Am Tag 8 erreicht man den von Eisbergen übersäten Alsek Lake; nachts ist das Kalben der Gletscher am anderen Ufer zu hören. Sonnenschein ist übrigens nicht garantiert, und die Nächte im klammen Schlafsack wird man sicher auch nie mehr vergessen ...



Raften ist nichts für Wasserscheue!

Tel. 867/667-3084, <http://travelyukon.com/Plan/Travel-Info/Visitor-Information-Centres>
Kluane National Park Visitor Centre,
P.O. Box 5495, Haines Junction, YT, Y0B 1L0,
Tel. 867/634-3300, www.cafn.ca/centre.html

10 DAWSON CITY

Die legendäre Goldgräberstadt am Yukon River steht komplett unter Denkmalschutz.

Sehenswert

In der restaurierten Altstadt trotzen seit 1898 **Palace Grand Theatre**, **Post Office** und **Diamond Tooth Gertie's Gambling Hall** dem Dauerfrost. Außerhalb der Stadt sind die **Blockhütte von Jack London** und die **Goldförderanlage Dredge No. 4** (1912) zu besichtigen.

Museen

Die aufregende Stadtgeschichte wird im **Dawson City Museum** (www.dawsonmuseum.ca, Mai–Sept. tgl. 10.00–18.00 Uhr) aufbereitet.

Umgebung

Man sollte sich gut informieren und für die 741 km von Dawson City nach Inuvik mindestens 14 Stunden einplanen: Der **Dempster Highway** ist eine echte Herausforderung. Er führt durch unberührte Tundra und über schroffe Bergketten, wo man in freier Wildbahn viele Tiere sehen kann, vor allem Karibus.

Information

Tourism Yukon Visitor Centre
Front St. & King St., Dawson City, YT,
Tel. 867/993-5566, www.tc.gov.yk.ca/vic.html

11 VUNTUT & IVVAVIK N. P.

Das Zehntausende Quadratkilometer große Ökosystem aus Gebirgen und Tiefebene ist das Revier einer Herde aus 130 000 Karibus. Auf kanadischer Seite schützen die Nationalparks Vuntut und Ivvavik den Lebensraum für Dallschafe, Grizzlybären und unzählige Vogelarten. Leider vermutet die US-Ölindustrie unter dem Permafrostboden in Kanadas letztem Wildnisrefugium riesige Ölreserven. Sollten hier Fördertürme und Pipelines zur Realität werden, würde dies das Ende der Karibu-Wanderungen und damit der traditionellen Lebensweise der Gwich'in-Indianer bedeuten.

Information

Vuntut N. P., Old Crow, Yukon
www.pc.gc.ca/pn-np/yt/vuntut/index.aspx
Ivvavik N.P., Parks Canada Agency, Inuvik:
www.pc.gc.ca/pn-np/yt/ivvavik/index.aspx

WEITERE INFORMATIONEN

Seit 1972 kann man bei Canadian River Expeditions & Nahanni River Adventures Kanutouren, Raftingausflüge, Wanderungen und Seekajaktouren buchen. Details zu all diesen mehr oder weniger adrenalineschwängerten Aktivitäten gibt es hier:

Canadian River Expeditions
& Nahanni River Adventures,
PO Box 31203, Whitehorse, Yukon,
Canada Y1A 5P7,
Tel. 867/668-3180,
www.nahanni.com





Grand Tour durch die Rockies!

Reisende aus aller Welt besuchen Kanada hauptsächlich wegen der Rocky Mountains, die sich wie eine gewaltige Mauer aus der Prärie erheben. Man „macht“ die Nationalparks Banff und Jasper und fährt auf dem Icefields Parkway durch den fotogensten Abschnitt der Rockies. Diese typische „Grand Tour“ beginnt in Calgary, das die Kanadier auch „Cowtown“ nennen oder „Stampede City“ – wegen des jährlich hier stattfindenden Rodeos. Nur wenig älter als 125 Jahre ist Calgary und mit über einer Million Einwohnern bereits Kanadas viertgrößte Stadt!

Eine Boomtown par excellence ist Calgary mit seiner imposanten Skyline.



Auf der ruhigen, glatten Oberfläche des Gletschersees Moraine Lake spiegeln sich die von der Abendsonne angestrahlten Dreitausender.



In Alberta gibt es viele Dickhornschafe – die Tiere halten sich vorwiegend in Gebirgslandschaften auf.



Unterwegs auf dem Icefields Parkway

Special

TOURISMUS UND NATURSCHUTZ

Eine unendliche Geschichte



Ein Anblick wie gemalt: die Berge am Peyto Lake

750 Mio. Dollar bringt der Tourismus dem Banff National Park jedes Jahr, und 5 Mio. Besucher. Falls das so weiter geht, werden es 2020 rund 19 Mio. Touristen sein – wenn es den Park dann noch gibt. Dafür muss der Tourismus nämlich stark begrenzt werden. Umweltschützer haben u. a. erreicht, dass kein Nationalpark mehr für kommerzielle Nutzung freigegeben und die

Einwohnerzahl von Banff-Stadt auf 10000 begrenzt wurde. Aber neue Projekte finden immer wieder Schlupflöcher. So baute Fairmont Hotels & Resorts am Lake Louise ein 50 Mio. Dollar teures Tagungszentrum, das den Verkehr im Bow Valley erheblich verstärkte – zum Leidwesen der bedrohten Grizzlies, deren größter Feind die durchs Tal rollenden Lastzüge sind.

Albertas Banff National Park ist das Kronjuwel im kanadischen Nationalparksystem – kein Kanada-Reiseprospekt ohne Bilder vom türkisblauen Lake Louise und dem schlossartigen Banff Springs Hotel.

AM ANFANG WAR DIE BAHN

„Da wir die Berge nicht zu den Menschen bringen können, müssen wir eben die Menschen zu den Bergen bringen“, sprach William van Horne im 19. Jahrhundert. Damit gab der Eisenbahnkönig das Startzeichen nicht nur für den Tourismus in den kanadischen Rocky Mountains, sondern auch für die Erschließung der gesamten Provinz Alberta und der nördlich angrenzenden Territorien. Bahnarbeiter hatten 1883 beim Bau der Canadian Pacific Railway am Sulphur Mountain heiße Quellen entdeckt. 1887 wurde das Land drumherum zu Kanadas erstem Nationalpark erklärt, und noch im gleichen Jahr gab van Horne, das Potenzial dieser grandiosen Bergwelt erkennend, das Banff Springs Hotel in Auftrag. Naturschutz hatte er dabei beileibe nicht im Sinn: Die Touristen sollten lediglich seine Bahn finanzieren. 125 Jahre später klingt van Hornes visionärer Satz – in allen Broschüren nachlesbar – noch immer nach, und aus aller Welt strömen die Touristen.



Winterzauber am Athabasca River
nahe dem Jasper National Park



Wohlig warm: Die Upper Hot Springs bei Banff versprechen Badespaß auch bei eisigen
Temperaturen.



Auf mehreren Brücken kann man den Maligne Canyon bei Jasper überqueren und mit etwas Glück
im Winter solche zu Eis erstarrten Wasserfälle bewundern.



Am Chateau Lake Louise im Banff National Park kann man sich in warme Decken gehüllt durch den Schnee ziehen lassen.

LAND OF SHINING MOUNTAINS

Dass ihn Eisenbahn und Highways damals links liegen ließen, kommt ihm heute zugute: dem Waterton Lakes National Park, 270 km südlich von Calgary in der Südwestecke Albertas. Der Park ist weit von den großen Ost-West-Verbindungen entfernt und damit abseits der Touristenströme, und bis heute genießt er den Rang eines Geheimtipps: Die meisten der 400 000 Besucher pro Jahr stammen aus Alberta, die wenigsten aus Übersee. Wer den Weg in den mit 525 km² kleinsten Nationalpark in den kanadischen Rocky Mountains findet, bekommt Banff und Jasper, nur ohne Shopping Malls und Menschenmassen.

„Land of shining mountains“ nannten die Indianer diese abrupt aus der Prärie aufsteigende alpine Bergwelt, deren Zinnen abends der Goldsaum der untergehenden Sonne zierte. Die landschaftliche Hauptattraktion ist das von Gletschermassen u-förmig geschliffene Waterton Valley mit den lang gestreckten Waterton Lakes. Auf einer Anhöhe darüber, in einer der schönsten Lagen Kanadas, thront weithin sichtbar das Prince of Wales Hotel, ein herrliches, 1927 gebautes Resorthotel. Zweispurige Autostraßen zu Postkartenmotiven und über 300 km Wanderwege zu Wasserfällen und windigen Gipfeln machen

diesen Park zu einem unvergesslichen Erlebnis.

CALGARY: EINE ERFOLGSSTORY

Ab 1875 entwickelte sich Calgary aus einem Posten der North West Mounted Police (heute RCMP), acht Jahre später kam die Eisenbahn. Amerikanische Rancher und englische Hobbyfarmer entdeckten das leere Weideland ringsum und begründeten die bis heute spürbare „Redneck“-Mentalität der konservativen „White Anglo-Saxon Protestants“. Die Bahnverbindung zu den Märkten im Osten machte „Cowtown“ wohlhabend.

Dann der nächste Schub: Öl! 1923 öffnete die erste Raffinerie. Viele Rinderbarone investierten in das schwarze

nen wie den „Saddledome“, wo sich die „Calgary Flames“ mit den besten Eishockeyteams Nordamerikas messen.

Amerikanischer Bürgersinn wird in der Ölmegropole Calgary groß geschrieben. Nicht selten vermachen Millionäre ihr Vermögen der Stadt, und ein Heer von Freiwilligen hilft, die vielen Festivals zu organisieren. Die 1988 hier ausgetragenen Olympischen Winterspiele symbolisierten nach der Energiekrise einen Neuanfang. Im übrigen Land ist Calgary vor allem als Stadt mit überdurchschnittlich hohem Pro-Kopf-Einkommen bekannt und dafür, dass es Alberta als einziger Provinz den Verzicht auf die Provinzsteuer ermöglicht. Calgary blickt nach vorn, ohne seine Wes-

Amerikanischer Bürgersinn wird in Calgary groß geschrieben.

Gold, bis 1975 ließen sich über 400 Ölfirmen in Calgary nieder. Heute leben und arbeiten hier auch 20 000 US-Amerikaner, vornehmlich Angestellte großer Ölgesellschaften. Die schwarzen Dollars flossen u. a. in eine futuristische, vom 190 m hohen Calgary Tower überragte Skyline und in so erstklassige Sportare-

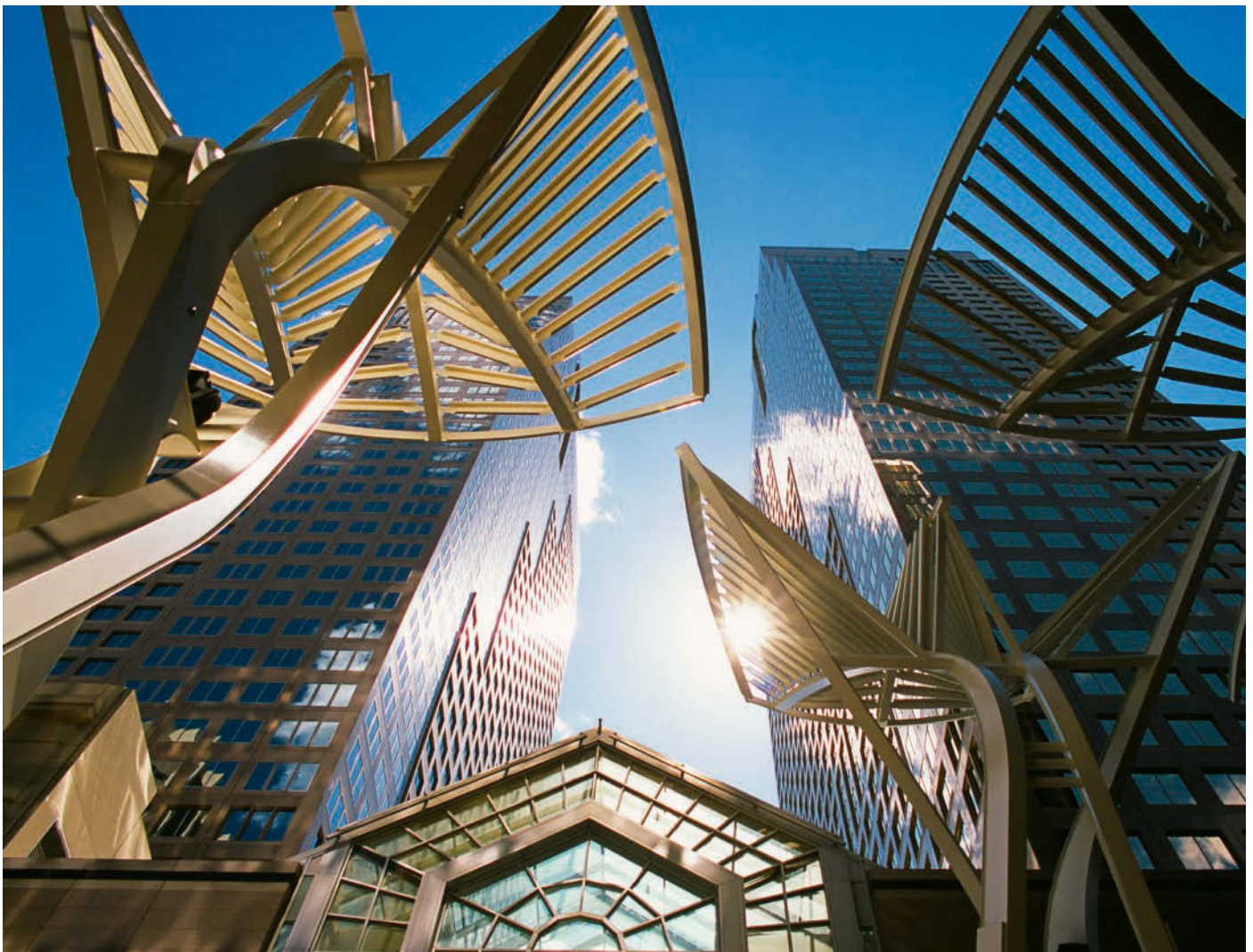
tern-Vergangenheit zu vergessen. Die wird jedes Jahr im Juni/Juli mit der „Calgary Stampede“, dem größten Rodeo der Welt, beschworen.

VON BISONS UND DINOS

„If it ain't beef, it ain't Alberta“ – so wirbt eine Ansichtskarte für die besten Steaks



Die historische Kuppel mit Uhr war ursprünglich Teil der James Short School in Calgary. Die Schule wurde 1969 zerstört, aber ihre Kuppel ist noch heute im St. James Park zu bewundern.



Das Eaton Centre in Calgarys Downtown, eine riesige Mall, ist eines der vielen Gebäude, die über die gläsernen Fußgängerbrücken des einzigartigen „+15 Skywalk“ miteinander verbunden sind.



So beeindruckend kann ein ehemaliger Posten für den Pelzhandel sein: Edmontons modernes, goldleuchtendes Gesicht in einer kalten Winternacht.

Die Rivalität zwischen Calgary und Edmonton besteht, seit Alberta Kanada beiträt.

nördlich von Argentinien. Bis heute sind die welligen Foot Hills zu Füßen der Rocky Mountains die Heimat weitläufiger Ranches. Vor den Rindern gehörte die Prärie den Bisons. In riesigen Herden zogen sie über das Grasland, bis weiße Büffeljäger ihnen den Garaus machten. Die bis 1800 pferdelosen Indianer der Foot Hills erlegten diese, indem sie sie mit Hilfe ausgeklügelter Signalsysteme über Klippen in den Tod jagten. Der beeindruckendsten dieser Stellen gaben Blackfoot-Indianer den sperrigen Namen Head Smashed-In Buffalo-Jump. Seit 1981 ist der Ort unweit von Fort McLeod eine UNESCO-Welterbestätte, und ein in die Klippen gebautes Museum rekonstruiert die tödliche Jagd.

Büffel waren aber längst nicht die ungewöhnlichsten Ureinwohner Albertas: Östlich von Calgary fließt der Red Deer River durch die surreale Mondlandschaft der Badlands, des ergiebigsten Dinosaurier-Friedhofs der Welt. Der Dinosaur Trail am Highway 838 führt über 56 km durch das Gebiet bei Drumheller, das mit seinen Museen spätestens seit „Jurassic Park“ zu den Besuchermagneten Albertas gehört. Hier kann man auch Präparatoren über die Schulter schauen.

EWIGE RIVALEN

Im Süden gibt es mehr zu sehen als im Norden. Das behaupten zumindest die

Calgarians, wenn sie die Hauptstädter 300 km weiter nördlich piesacken wollen. Die Rivalität zwischen Calgary und Edmonton (rund 1 Mio. Ew.) besteht, seit Alberta Kanada beiträt. Das war im Jahr 1905, und wenig später wurde das 1795 als Handelsposten gegründete Edmonton Hauptstadt, sehr zum Unmut des schon damals größeren Calgary.

Als ein britischer Journalist während der Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Edmonton 2001 die Stadt ihres Nachtlebens wegen „Deadmonton“ nannte, reagierten die Einwohner ziemlich böse. Dabei ist die Hauptstadt, wenn auch im Feeling zugegebenermaßen etwas dröger als Calgary, durchaus kein Hort von Stubenhockern. Es gibt Theater und Galerien, und die Altstadt Strathcona am anderen Ufer des Saskatchewan River ist mit ihren Bars und Discos der Treffpunkt für Nachtschwärmer. Edmontons größte Trümpfe aber sind das Eishockeyteam „Edmonton Oilers“, die vorn in der NHL mitspielen, und die West Edmonton Mall, die mit 800 Geschäften, 20 Kinos, einem Vergnügungs- und einem Wasserpark das größte Einkaufszentrum der Welt ist. Apropos Oilers: Die Stadt Edmonton steht ebenso wie ihre südliche Rivalin auf Öl. Heute lebt Albertas Kapitale zudem von einer blühenden Dienstleistungsindustrie, und der Edmonton Re-



Bei den Powwows, wie die großen Versammlungen in den Reservaten genannt werden, geht es dank der prächtigen traditionellen Kleidung der Teilnehmer sehr farbenfroh zu.



Rolling Prairie, so weit das Auge reicht – ein solcher Anblick bietet sich an vielen Stellen in Alberta, so auch nördlich von Edmonton.

Special

INDIANERRESERVATE

Die Opfer der „Zivilisation“

Die heutige Provinz Alberta war vor rund 130 Jahren über weite Flächen noch richtiger Wildnis, die nur unter Pelzhändlern, Indianern und zwielichtigen Gestalten bekannt war. Damals legte die North West Mounted Police den amerikanischen Whiskyhändlern im Grenzgebiet zu den USA gerade das Handwerk – diese hatten die Ureinwohner mit Waffen und billigem Fusel versorgt, gegeneinander aufgehetzt und 1873 das traurig-berühmte Cypress Hills Massaker angerichtet.

Die einst so stolzen Prärie-Bewohner waren da bereits nur noch Schatten ihrer selbst, dezimiert von Hunger und Infektionskrankheiten. Schon bald gaben die Blackfoot, die Cree und die Scho-shonen ihre nomadische Lebensweise auf und ließen sich in Reservate abschieben, die sie bis heute nicht wieder verlassen konnten.

search Park hilft vielversprechenden Start-ups auf die Sprünge.

Vor allem aber ist Edmonton das Sprungbrett in den Norden. Reisende brechen hier zum Alaska Highway auf oder wagen sich auf den Highways 63 und 35 in Albertas hohen Norden und darüber hinaus. Das Land nördlich von Edmonton ist weit, endlos, beinahe menschenleer. Man sieht Hügel, Flüsse und Seen, einsame Farmen und hin und wieder kleine Städtchen mit Motels und Tankstellen mit „24 Hours Restaurants“, die wie Eilande in einem grünen Ozean zu schwimmen scheinen.

MODERNES GOLD

Auch wenn heute Ölsand statt Gold angesagt ist, verlockt die Vorstellung vom Reichtum über Nacht nach wie vor allgemein. Gut 40 000 Menschen sind seit den 1960er-Jahren den Spitzengehältern in die Wildnis gefolgt. Bei Fort McMurray, 450 km nordwestlich von Edmonton gelegen, befinden sich die größten Ölsandlagerstätten der Welt. Das Schweröl, das man aus den Athabasca Oil Sands gewinnt, wird noch vor Ort raffiniert.

Die Zeiten haben sich allerdings mächtig geändert. Was dem Digger am Klondike einst die Schüssel zum Schürfen war, das sind den modernen Pro-spektoren gigantische 150-Tonnen-Las-

ter, die den schichtweise abgetragenen Sand in die Raffinerien schaffen. Keine Freudenmädchen ziehen Diggern mehr das Geld aus der Tasche, keine Massenschlägereien locken Schaulustige mehr auf die Main Street. Stattdessen beeindruckt Fort McMurray mit High-Tech, kühlem Handling von Milliarden Dollar sowie der überwältigenden Größe der Förderinstrumente.

FASZINIERENDE DIMENSIONEN

Straßen sind in dieser Endlosigkeit mehr als nur Bänder aus Asphalt. Man nehme nur den Mackenzie Highway, der unweit des 7000-Einwohner-Städtchens Peace River zu seiner fast 600 km langen Reise nach Hay River am Great Slave Lake aufbricht und dort als Schotterpiste nach Fort Simpson abzweigt. Was für Distanzen! Die Northwest Territories, 1,17 Mio. km² groß und von gerade einmal 43 000 Menschen bewohnt, reichen vom 60. bis zum 84. Breitengrad. Viele Siedlungen begannen als Handelsposten, wo Weiße und Dene-Indianer Geschäfte abwickelten, oder als Goldgräber-Camps. Dass die östlichen zwei Drittel 1999 den Inuit als „Nunavut“ zugesprochen wurden, wird auf dem Weg zu den Bisons im Wood Buffalo National Park so unwichtig wie die zunehmende Anzahl der Schrammen im Autolack. Allein dieser Park ist mit



Unendliche Weite und nur schwer zu erspähende Karibus erwarten die Besucher in den Northern Territories.



Kinderstube im Wood Buffalo National Park



Übergang vom borealen Nadelwald zur Tundra



Eine stolze Schwarzbärenmama zeigt ihrem neugierigen Nachwuchs die große, weite Wildnis.

Hier findet man einige der tiefsten Canyons Nord-amerikas, die spektakuläre unberührte Bergwelt der Mackenzie Mountains und die Victoria Falls.

45 000 km² größer als die Schweiz – und auf der Karte doch nur ein unbedeutender Fleck. 1922 zum Schutz der heute 3000 Köpfe zählenden Bisonherde gegründet, wurde er 1983 auch wegen seines intakten borealen Nadelwalds zum UNESCO-Welterbe erhoben.

AB IN DIE WILDNIS!

Wasserflugzeuge, 4WD-Fahrzeuge und Goretex-Klamotten prägen das Bild in Fort Simpson am Zusammenfluss von Mackenzie und Liard River. Der Ort ist Ausgangspunkt für Trips in die grandiose Wildnis des schwer erreichbaren Nahanni National Park. Dieser wurde ebenfalls von der UNESCO geadelt,

dank einiger der tiefsten Canyons Nord-amerikas, der spektakulären unberührten Bergwelt der Mackenzie Mountains und der Victoria Falls, die doppelt so hoch sind wie die Niagara-Fälle. Nicht mal 1000 Besucher nehmen pro Jahr den langen Weg hierher auf sich.

Drei Ausrüster organisieren Kanutouren auf dem South Nahanni inklusive Anflug, Zelt, Boot, Angelzeug und Bärenbeobachtung, kurz: ultimative Kanada-Erlebnisse. Spätestens nach dieser Erfahrung denken sogar Mitteleuropäer in großzügigeren Dimensionen, und die 650 km bis zur NWT-Hauptstadt Yellowknife – und zu den besten Steaks am Polarkreis – sind kein Problem mehr.

Maßstab 1:10.500.000

0 200 km



Imposante Berge, endlose Prärie

Amerikanisch-hemdsärmelig wirkt Kanadas „Cowtown“ Calgary, die kanadischen Rockies von Banff bis Jasper sind atemberaubend, und wie im Märchen fühlt man sich in den legendären Eisenbahnhotels von Canadian Pacific. Im Osten wachsen riesige Kumuluswolken aus der endlos anmutenden Prärie, und im Norden versickern alle Straßen – bis auf eine einzige – im grünen Schwamm der Tundra. Willkommen in der vielfältigsten Landschaft West-Kanadas!

01 CALGARY

An der Nahtstelle von Prärie und den Foothills der Rocky Mountains breitet sich die größte Stadt Albertas (über 1 Mio. Ew.) aus. Ölkonzerne, Versicherungsunternehmen und Investmentgesellschaften prägen mit ihren weithin leuchtenden Wolkenkratzern die Skyline der jungen, im 19. Jh. aus einem Fort hervorgegangenen Großstadt. 1988 wurden hier die XV. Olympischen Winterspiele ausgetragen.

Sehenswert

In der Nähe der beliebten Fußgängerzone **Stephen Avenue Mall** (8th Ave. zwischen 1st und 3rd St.) erhebt sich der **Calgary Tower** (101 9th Ave.; Juli–Aug. tgl. 9.00–22.00, sonst nur bis 21.00 Uhr) mit tollem Blick über die Stadt bis hin zu den Rocky Mountains.

Museen

Das **Glenbow Museum** (130 9th Ave. SE; Mo. bis Sa. 9.00–17.00, So. 12.00–17.00 Uhr) informiert über den kanadischen Westen. Das 1875 als Posten der North West Mounted Police gegründete **Fort Calgary** (750 9th Ave.; tgl. 9.00 bis 17.00 Uhr) lockt mit rekonstruierten Gebäuden und „Living History“-Darbietungen.

Aktivitäten

Im weltberühmten **Saddledome** kämpfen die Eishockey-Stars der „Calgary Flames“ um wichtige Punkte. Am westlichen Stadtrand wartet der **Olympic Park** mit Sprungschanzen, Bob-Eiskanal und Rodelbahn auf begeisterte Wintersportler. Aber auch im Sommer ist hier draußen was los: Dann tragen Mountainbiker, Querfeldein-Läufer usw. ihre Wettbewerbe aus.

Veranstaltungen

Im Juni/Juli findet zu Füßen des Calgary Tower die **Calgary Stampede** statt.

Umgebung

Etwa 150 km südlich von Calgary erreicht man den **Head Smashed-In Buffalo Jump**, Kanadas ungewöhnlichste UNESCO-Welterbestätte.

Ein Museum erklärt die Bedeutung des Ortes, und man kann in den Tipis zu Füßen der Klippen übernachten (Hwy. 785; tgl. 10.00–17.00 Uhr). Ca. 20 km weiter östlich liegt das Städtchen **Fort MacLeod** mit dem 1874 errichteten Fort der **North West Mounted Police**. **Lethbridge** gut 50 km weiter östlich bietet eine imposante Eisenbahnbrücke über den **Oldman River**, das rekonstruierte Fort Whoop-Up sowie den Indian Battle Park, wo sich Blackfoot- und Cree-Indianer 1870 eine blutige Auseinandersetzung lieferten. Eine gute Stunde braucht man von Fort MacLeod südwärts bis zum Eingang des **Waterton Lakes National Park** (www.pc.gc.ca/pn-np/ab/waterton/index.aspx), der einen reizvollen Teil der Rockies ganz im Südwesten Albertas umfasst. Mit dem Glacier National Park im Süden (Montana) bildet er den Waterton–Glacier International Peace Park.

Information

Tourism Calgary

200, 238-11 Ave. SE, Calgary, AB T2G 0X8, Tel. 403/263-8510, www.visitcalgary.com

02 DRUMHELLER

Kanadas „Dinosaur Capital“ liegt ca. 140 km nordöstlich von Calgary im Tal des Red Deer River. Der Fluss schlängelt sich durch die Prärie, die größere Mengen Erdöl, Erdgas und Kohle birgt. In den Badlands rund um das Städtchen hat man zahllose Saurierfossilien entdeckt.

Museen

In der Stadt lohnt das **Drumheller Valley Interpretive Centre** (335 1st St. E; April–Okt. tgl.) einen Besuch. Highlight in Sachen Dinos und Fossilien ist aber das **Royal Tyrrell Museum** (www.tyrrellmuseum.com; ab 9.00/10.00 Uhr) im Midland Provincial Park, einige Kilometer nordwestlich der Stadt.

Umgebung

Eine gute Autostunde flussabwärts befindet sich der grandiose, in einer Grand-Canyon-ähnlichen Spalte liegende **Dinosaur Provincial Park**, der einen Dino-Friedhof schützt.

Information

Drumheller Visitor Information Centre

P. O. Box 999, 60-1 Ave. W., Drumheller, AB, Tel. 866/823-8100, www.traveldrumheller.com

03 BANFF NATIONAL PARK

Weißer Gipfel, tiefe Täler, reißende Flüsse und Grizzlies, Wölfe, Elche: Der 1885 gegründete Nationalpark ist der älteste in Kanada. Die ein-

zigigen Siedlungen in dem 6640 km² großen Gebiet, einer UNESCO-Welterbestätte, sind die Touristenorte Banff und Lake Louise.

Sehenswert

Kanadas berühmtester Urlaubsort ist **Banff** (9000 Ew.). Er liegt vor einer imposanten Hochgebirgskulisse am Oberlauf des Bow River. Den besten Überblick hat man von der Bergstation der **Banff Gondola**. Hoch über den rauschenden Fällen des **Bow River** thront das Banff Springs Hotel, „Canada's Castle in the Rockies“.

Museen

Das **Buffalo Nations Luxton Museum** (buffalonationsmuseum.com, 1 Birch Ave.; tgl. 10.00 bis 18.00 Uhr) erläutert die Geschichte der Stadt. Interessantes zeigt auch das **Whyte Museum of the Canadian Rockies** (www.whyte.org, 111 Bear St.; tgl. 10.00–17.00 Uhr).

Aktivitäten

Für passionierte **Bergwanderer** sind rund 1300 km Wanderpfade aller Schwierigkeitsgrade ausgewiesen. **Skiläufer** träumen von den alpinen Abfahrten bei Banff (Mount Norquay, Sunshine Village) und Lake Louise. Dank seiner Thermalquellen wird **Wellness** vor allem in Banff großgeschrieben.



Tipp

Felskunst

Östlich von Drumheller durchfließt der Red Deer River eine wüstenhaft wirkende, von tiefen Erosionsrinnen und Kerbtälern zerschnittene Landschaft mit kargem Bewuchs und für die Landwirtschaft gänzlich ungeeigneten Hängen und Kuppen. In diesen unwirtlichen Badlands haben Wasser, Wind und Wetter im Lauf von Millionen Jahren bizarre Erdpyramiden modelliert: die sogenannten Hoodoos. Der etwa 60 km lange, gut ausgeschilderte „Hoodoo Drive“ erschließt die Landschaft, die nicht nur für Geologiefans interessant sein dürfte.

Veranstaltungen

Anfang Dezember finden in Lake Louise **FIS-Weltcup-Skirennen** statt.

Umgebung

51 km nördlich von Banff liegt **Lake Louise** mit Bahnstation, Hotels, Geschäften. Hinter einem Moränenwall oberhalb des Bow Valley liegt der türkisblaue See zu Füßen des **Mount Victoria** (3460 m). Ein Sträßchen führt ins **Valley of the Ten Peaks**, unter deren Zacken der **Moraine Lake** schimmert. Südwestlich von Banff breitet sich der **Mount Assiniboine Provincial Park** aus. Unweit von Banff liegen die Wintersportorte **Canmore** und **Kananaskis**, über die man den landschaftlich schönen **Peter Lougheed Provincial Park** erreicht. Von Lake Louise führt der **Icefields Parkway** ►**TOPZIEL** nordwärts nach Jasper. Die 230 km lange Panoramastraße mit ihrer grandiosen Szenerie ist eine der Traumstraßen der Welt. Ihre Höhepunkte: Bow Lake, Bow Pass, Peyto Lake, Mistaya Canyon, Mount Athabasca, Athabasca Glacier, Columbia Icefield, Sunwapta Falls, Athabasca Glacier und Mount Edith Cavell mit Angel Glacier.

Information

Banff National Park

P. O. Box 900, Banff, AB, T1L 1K2,
Tel. 403/762-1550, www.pc.gc.ca/pn-np/ab/banff/index.aspx

04 JASPER NATIONAL PARK

Majestätische Gipfel wie der Mount Athabasca (3491 m) und der Mount Edith Cavell (3363 m), gewaltige Gletscher und Schneefelder wie das Columbia Icefield wetteifern mit wilden Schluchten (Maligne Canyon), tosenden Wasserfällen (Athabasca Falls, Sunwapta Falls) und romantischen Bergseen. Der tolle Südteil des fast 11000 km² großen Nationalparks wird vom Icefields Parkway (s. oben) erschlossen. Das UNESCO-Welterbe hat viel zu bieten, vom Bad in den Miete Hot Springs bis zur SnoCoach-Fahrt auf dem Columbia Icefield (330 km²).

Sehenswert

Der ehemalige Handelsposten **Jasper** ist das touristische Zentrum. Einen tollen Ausblick hat man vom **Whistler Mountain** (2470 m), auf den man mit der **Jasper Tramway** gelangt. Nördlich von Jasper erreicht man über den wilden **Maligne Canyon** den **Maligne Lake**, mit **Spirit Island** ein Wahrzeichen Kanadas. Im **Jasper National Park Visitor Centre** (500 Connaught Ave.) erfährt man alles über die Landschaft. Ganz im Süden informiert das **Icefield Centre** über das größte zusammenhängende Eisfeld in den Rockies.

Museen

Das **Jasper-Yellowhead Museum & Archives** (400 Pyramid Lake Rd., tgl. 10.00–17.00 Uhr) befasst sich mit der Kulturgeschichte der Region.

Aktivitäten

Wunderschön sind **Bootsfahrten** auf dem Pyramid Lake, dem Patricia Lake und dem Maligne Lake. **Wildwasserfahrer** rauschen auf dem Sunwapta, dem Athabasca und dem Maligne River abwärts. Rund 1000 km Wege sind für **Bergwanderer**, **Mountainbiker** und **Geländereiter** markiert. **Alpinski**läufer schätzen das Marmot Basin. Bei der Jasper Park Lodge treffen sich passionierte **Golfspieler**. Auch **Angler** kommen auf ihre Kosten.

Veranstaltungen

Alle zwei Jahre (das nächste Mal 2015) findet das **Jasper Folk Festival** mit „handgemachter“ Musik und buntem Markttreiben statt.

Information

Jasper National Park

P. O. Box 10, Jasper, AB, T0E 1E0,
Tel. 780/852-6176, www.pc.gc.ca/eng/pn-np/ab/jasper/index.aspx

05 EDMONTON

Albertas Hauptstadt ist seit 1795 das wichtigste Tor zu Kanadas Norden. Erdölvorkommen in der Umgebung bescherten Edmonton in den 1970er-Jahren einen rasanten Aufschwung.

Sehenswert

Am Flussufer stechen die Glaspyramiden des **Muttart Conservatory** (9626 96A St.) ins Auge, temperierte Oasen für Pflanzen aus aller Welt. Nachtschwärmer zieht es in die „Altstadt“ **Old Strathcona**, die dank der Frontier-Architektur aber auch tagsüber attraktiv ist. Die **West Ed-**

Tipp

Mehr als Steaks!

Seit der Eröffnung 2005 bekommt das Lux Steakhouse and Bar in Edmonton nur gute Kritiken. Alles dreht sich um Steaks, die in der trendigen Atmosphäre eines New Yorker Etablissements serviert werden, und kreatives Kombinieren bringt Köstlichkeiten wie das „Tamarind Lamb Bowl“ hervor.

Commerce Place, 10150-101 St.,
Tel. 780/424-0400



Tipp

Winteraction

Im Jasper National Park kann man z. B. im Maligne Canyon mit Kletterseilen und Steigeisen vereiste Wasserfälle erklimmen. Etwas harmloser sind Schneeschuhwanderungen oder Ausflüge mit Hundeschlitten in die Umgebung von Jasper.

Jasper Adventure Centre, 604 Connaught Dr., P. O. Box 1064, Jasper, AB T0E 1E0, Tel. 780/852-5595, www.jasperadventurecentre.com

Edmonton Mall (87th Ave. und 170th St.; tgl.) ist einer der größten Konsumtempel der Welt.

Museen

Ins 19. Jh. zurückversetzt fühlt man sich im Freilichtmuseum **Fort Edmonton Park** (Fox u. Whitemud Drs., www.fortedmontonpark.ca). Die Natur-, Kunst- und Kulturgeschichte Albertas bereitet das **Provincial Museum of Alberta** (12845 102nd St., www.royalalbertamuseum.ca; tgl. 9.00–17.00 Uhr) auf.

Veranstaltungen

Im Zeichen der Pionierzeit stehen die **Klondike Days** Ende Juli mit bunten Paraden, Umzügen, Tanzveranstaltungen und lustigen Bootsrennen.

Umgebung

Bisons erlebt man eine halbe Autostunde östlich von Edmonton im **Elk Island National Park**. Im Osten pflegt das **Ukrainian Cultural Heritage Village** das Erbe der Einwanderer aus Osteuropa, und bei **Wetaskiwin** vermittelt das **Reynolds-Alberta Museum** (Di.–So. 9.00 bis 17.00 Uhr) Technikgeschichte.

Information

Edmonton Tourism, World Trade Centre Edmonton, 9990 Jasper Ave., Edmonton, AB T5J 1P7, Tel. 780/426-4715, www.edmonton.com

06 NAHANNI NATIONAL PARK

Die straßenfreie Wildnis dieses 4800 km² großen Parks gilt als Juwel des Nordens. Die Gipfel der Mackenzie Mountains, die knapp 100 m hohen Virginia Falls und tiefe Schluchten adelten ihn zum Weltkulturerbe. Um den Lauf des South Nahanni River ausgewiesen, gilt er als Paradies für erfahrene Kanuten und Wildwasserfahrer. Lizenzierte Outfitter organisieren mehrtägige Ausflüge mit Flugzeug, Schlauchboot oder zu Fuß. Die besten Stützpunkte für Erkundungen des Parks sind Fort Smith und Fort Liard.

Information

Nahanni National Park
P. O. Box 348, Fort Simpson, NWT, X0E 0N0,
Tel. 867/695-7750, www.pc.gc.ca/pn-np/nt/nahanni/index.aspx

07 YELLOWKNIFE

Hauptort der Northwest Territories am Great Slave Lake nur 400 km vom Polarkreis entfernt. In den 1930er-Jahren nach Goldfunden gegründet, entwickelt er sich nun zur Diamanten-Hauptstadt Kanadas. Hochhäuser zwischen Wohncontainern: eine moderne Frontier-Stadt.

Sehenswert

Die **Old Town** am Seeufer erinnert mit Blockhütten und Wohnmobilen entlang **Ragged Ass Road** an raue Pioniertage.

Museen

Das **Prince of Wales Northern Heritage Centre** (4750 48th St., www.pwnhc.ca; tgl. 10.30 bis 17 Uhr) widmet sich der von Dene-Indianern und Buschpiloten geprägten Stadtgeschichte. Die **Galerien** in der Old Town zeigen Kunsthandwerk der Inuit und der Indianer.

Aktivitäten

Wasserflugzeug-Exkursionen sowie **Kajak- und Kanutouren** sind im Angebot.

Umgebung

Unendlich erscheinende Weite, eine unberührte Wildnis aus Nadelwäldern, fischreiche Flussläufe, Seen und riesige Feuchtgebiete zeichnen den **Wood Buffalo National Park** jenseits des Great Slave Lake aus, der zum UNESCO-Welterbe gehört. Beim „Flightseeing“ mit dem Wasserflugzeug lernt man den Park am besten kennen.

Information

Northern Frontier Visitor Center,
4807 – 49th St., Yellowknife, NT, X1A 3T5,
Tel. 867/873-4262, visityellowknife.com

Paddeln auf dem Keele

Über weißbemühtzte Wellenberge hinausschießen, krachend in einem Wellental landen und dabei vor Vergnügen brüllen und paddeln, bis sich die Schultern wie Pudding anfühlen. Und am Ende des Tages zieht man das Kanu an Land, schlürft einen Kaffee am Lagerfeuer und schaut der Mitternachtssonne zu, die über die Bergkämme rollt.

Und das kann wirklich jeder? Natürlich! Vorausgesetzt, man vertraut sich einem erfahrenen Veranstalter an, anstatt wohlgemeinte Warnungen in den Wind zu schreiben und die Kanutour auf dem Keele River (oder irgendeinem anderen Fluss in den Northwest Territories) ohne ortskundige Begleitung anzugehen. Der schnell fließende Keele River entspringt an der Grenze zum Yukon-Territorium und führt über 400 km durch die alpine Wildnis der Mackenzie Mountains bis zum Mackenzie River. Elche, Karibus, Grizzlies und Fischadler, sozusagen die Elite der kanadischen Tierwelt, hausen hier in Urwäldern aus Schwarzkiefern und Espen. Die Stromschnellen gehören den Kategorien 1 bis 3 an, doch dank dem Schnellkurs am ersten Tag sollten sie zu bewältigen sein: Schneller oder langsamer paddeln als die Strömung, und dann bleibt man zwischen den Wellenbergen

manövrierfähig, und die – ausgesprochen malerischen – Lagerplätze liegen an geschützten Ufern, die man so bequem anfahren kann wie Parkplätze. Auch der Anflug in der zweimotorigen, mit



Einer der Könige Kanadas: der Seeadler

Schwimmern versehenen Twin Otters und die Landung am Ausgangspunkt sind Abenteuer für sich. Es hat sogar schon Gäste gegeben, die bei der Ankunft am Put-In meinten: Wenn der Trip hiermit enden würde, wäre er das Geld schon wert gewesen!

WEITERE INFORMATIONEN

Seit mehr als 30 Jahren erfüllt Black Feather die Träume von Abenteurern, die echte Action in der Wildnis erleben wollen – ob im Kanu, im Kajak oder zu Fuß. Sogar Trips nur für Frauen und familiengerechte Angebote sind zu haben. Details gibt es hier:

Black Feather – The Wilderness Adventure Company
250 McNaughts Rd., RR 3, Seguin, ON, Canada P2A 0B29
Tel. 705/746 1372
www.blackfeather.com





Verkannte Schönheit

Selten waren sich Kanadier so einig. In Louis Malles Film „Atlantic City“ sagt Susan Sarandon zu Burt Lancaster: „Du heiratest jede, nur um aus Moose Jaw, Saskatchewan, herauszukommen.“ Tatsächlich haben Manitoba und Saskatchewan, die Prärieprovinzen in der Mitte des Riesenlandes, im Kampf um Touristen-Dollars keinen leichten Stand. Die meisten Besucher visieren British Columbia und Alberta an und fliegen über die Prärie hinweg. Wohnmobile rollen in zwei, drei Tagen hindurch. Und wer nach Ontario und in den Osten Kanadas will ... nun ja.

Wildblumen und grandiose Sonnenuntergänge:
Willkommen im Cypress Hills Interprovincial Park!



Aufmerksamer Kojote in den Cypress Hills



Alte und neue Getreidespeicher, allesamt prall gefüllt, prägen das Landschaftsbild in Saskatchewan und Manitoba.



„Die Hügel, die nicht sein sollten“, wie die Cypress Hills bei den First Indians heißen, locken Wanderfreunde zu ausgedehnten Touren.



In den Grasslands findet man viele dieser eigenartigen Hügel, in denen Präriehunde hausen.

Saskatchewan und Manitoba sind die Vorratskammern des Landes: Allein in Saskatchewan wachsen die Hälfte des Weizens, ein Drittel des Roggens und die Hälfte des Rapses von Kanada. Dies und die zuletzt rapide gestiegene Bedeutung der Erdöl- und -gasgewinnung in beiden Provinzen klingt nicht gerade nach touristischen Höhepunkten. Die an Kleinräumigkeit gewohnten Europäer fühlen sich in den Prärieprovinzen entweder verloren, oder sie atmen tief durch. Das weite Land präsentiert entlang der US-Grenze halbtrockene Grasslands, später dann unendliche Getreidefelder, Misch- und Nadelwald und schließlich baumlose Tundra. Über die Hälfte der mehr als zwei Millionen Menschen, die hier 1,3 Mio. km² Platz haben, lebt in Winnipeg, Regina und Saskatoon.

LEBEN IN DER WÜSTE

Unweit des Städtchens Swift Current liegt ein Stück Marokko: eine liebliche Hügellandschaft, in deren Mitte ein Riesenlaster 1900 km² Sand ausgekippt zu haben scheint. Die Great Sand Hills sind berühmt für endemische Kängururatten und bis zu 15 m hohe Wanderdünen. Westlich von Maple Creek ragen die Cypress Hills bis zu 1400 m aus der Prärie empor – eine Oase aus Wäldern und Seen in trockener Endlosigkeit, die selbst der

Nichtgeologe als Anomalie erkennt. Ihre schönsten Flecken schützt der nach Alberta hineinreichende Cypress Hills Interprovincial Park. Sein „Center Block“ besteht aus Nadelwaldhügeln, den „West Block“ bildet ein Patchwork aus Mischwald, Felskuppen und Grasland.

Mutter Natur ist jedoch nur ein Grund für einen Besuch des Parks, lebendige Geschichte der andere: Im „West Block“ erinnert der Fort Walsh National Historic Park mit der Rekonstruktion eines illegalen amerikanischen Whisky-Forts an das Cypress-Hills-Massaker und an die Verhandlungen von Inspektor Walsh mit dem Indianerhäuptling Sitting Bull im Jahr 1877. Nach dem Sieg über General Cus-

Siedler. Dass der kanadische Westen ruhig blieb, ist ein Verdienst der „Mounties“, die seit 1905 Royal Canadian Mounted Police heißen. Ihre Grundausbildung erhalten die Cops noch immer in Saskatchewan's Hauptstadt Regina. Das dortige Royal Canadian Mounted Police Centennial Museum verhilft mit historischen Bildern zum Verständnis der kanadischen Psyche, die auch die National- und Provinzparke jenseits des Weizen-gürtels erklärt: Die Kanadier brauchen Schutzgebiete wie den Riding Mountain National Park, um sich selbst zu finden.

EIN HELD DER NATUR

Archibald Stansfield Belaney. Hochstapler, Bigamist, Trunkenbold, aber auch

Die Kanadier brauchen Schutzgebiete, um sich selbst zu finden.

ter am Little Big Horn war dieser mit seinen Kriegern nach Kanada geflohen.

DER „MOUNTIE“, KANADAS FREUND UND HELFER

Spektakuläre Schießereien und Gemetzel hat der kanadische Westen selten erlebt: Erst kam das Gesetz, dann kamen die

Vater des kanadischen Naturschutzes und leidenschaftlicher Verteidiger der unberührten Wildnis. Der Mann, der auf Buchumschlägen wie ein Vorzeige-Indianer aussieht, war in Wirklichkeit Engländer und 1888 in Hastings geboren. Belaney wanderte 1906 nach Kanada aus und zog in die Wälder Onta-



Vor dem Rathaus in Winnipeg, das im Schatten der Jahrhundertwende-Prachtbauten etwas unscheinbar wirkt, fesselt Clarence Tillenius's Statue „The Pondering Grizzly“ die Aufmerksamkeit der Besucher.



In der winterlichen Downtown von Winnipeg machen sich wagemutige Snowboarder einen Spaß daraus, in rasantem Tempo auf Geländen abwärts zu flitzen.



Im Legislative Building in Regina werden auch Führungen angeboten, bei denen man einen Blick hinter die Kulissen der Regierung werfen kann.



Hochmoderne Wolkenkratzer beherrschen die Downtown von Regina.

Special

DIE ROYAL CANADIAN MOUNTED POLICE

Der dem Häuptling die Stirn bot

Die kanadische Bundespolizei RCMP (Royal Canadian Mounted Police) hat einen guten Ruf. 1873 wurde sie gegründet, um im Westen für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Der war zu diesem Zeitpunkt weitgehend sich selbst überlassen. Amerikanische Whiskyhändler nutzten das, um bei den Indianern Büffelfelle gegen minderwertigen Fusel zu tauschen. Bald hatte das gesetzlose Grenzgebiet seinen Namen weg: „Whoop-up Country“. Auch in den Cypress Hills trieben sie ihr Unwesen. Im Frühjahr 1873 überfielen am Battle Creek amerikanische Wolfsjäger ein Camp der Assiniboine-Indianer und töteten 70 Menschen. Das Ereignis überzeugte Ottawa von der Notwendigkeit einer Polizeitruppe.

Anfang 1874 kam eine Abteilung der North West Mounted Police in Fort MacLeod (heute Alberta) an, ein Jahr später wurde am Battle Creek Fort Walsh errichtet. 1876 bestand die Truppe ihre Feuerprobe: Sitting Bull überquerte nach dem Sieg am Little



Eine Ordnungskraft der RCMP

Big Horn auf der Flucht vor der amerikanischen Armee mit 5000 Sioux die Grenze. Der in Fort Walsh stationierte Inspektor James M. Walsh schätzte die delicate Situation richtig ein. Mit vier Polizisten ritt er ins Sioux-Lager und forderte den gefürchteten Häuptling auf, die Waffen niederzulegen. Sitting Bull beeindruckte Walshs Mut. Dies war der Beginn einer Männerfreundschaft und der Legende vom furchtlosen Mountie.

rios. Dort nahm er den Namen Grey Owl an, gab sich als Apache aus, heiratete eine Indianerin und lebte als Fallensteller, Guide und Ranger. Eine andere Frau, die Mohawk Anahareo, brachte ihn, angewidert vom grausamen Tod der Tiere, vom Fallenstellen ab und ermunterte ihn zum Schreiben.

Seine Artikel, die er als Grey Owl verfasste, machten 1931 Parks Canada auf ihn aufmerksam. Die Vereinigung der kanadischen Nationalparks engagierte ihn als Naturforscher und baute ihm im Prince Albert National Park am Ajawaan Lake eine Blockhütte. In der „Beaver Lodge“ schrieb Belaney Bücher, die ihn als Wegbereiter des Naturschutzgedankens berühmt machten. Die anstrengenden Vortragsreisen gepaart mit zunehmendem Alkoholismus zehrten ihn jedoch aus: 1938 starb er 50-jährig in der Blockhütte, in der er mit Anahareo und zwei zahmen Bibern lebte. Sie kann heute im Rahmen einer zweitägigen Wanderung besucht werden.

PRÄRIE-GESCHICHTE(N)

Die Verwandlung der kanadischen Prärie in die größte Kornkammer der Welt geschah zwischen 1895 und 1914, als sich die Ochsen gespanne ukrainischer, polnischer und deutscher Einwanderer die Grasländer untertan machten. Sie pflügten zugleich eine turbulente Vergangen-



Im Juni, wenn die Eisdecke der Hudson Bay schmilzt, tummeln sich Belugawale in der Mündung des Churchill River, und die „Könige der Arktis“ wagen sich an Land (manchmal allerdings sogar bis in die Stadt).



So schön kann Manitoba sein! Eine Idylle im Grass River Provincial Park, der mit seinen ungezählten Seen ein wahres Eldorado für Angler ist.



Wasservögel in der Prärie



Der Churchill River in Saskatchewan lädt zu Kanuabenteuern ein.

Heute decken ganze Ozeane
von Weizenfeldern die alten
Geschichten zu.

heit unter. Einst waren hier stolze Prärie-Indianer den Büffelherden über die Ebenen gefolgt. Französische und englische Pelzhändler hatten Handelsposten gebaut. Die englische Hudson's Bay Company hatte von ihren Faktoreien an der Hudson Bay aus ein Pelzhandelsimperium kontrolliert, das bis zum Pazifik reichte. 1739 gründete Pierre de la Vérendrye aus Montreal am Zusammenfluss von Red River und Assiniboine Fort Rouge, das spätere Winnipeg.

Verbindungen frankophoner Pelzhändler mit indianischen Frauen hatten die Métis hervorgebracht, eine französischsprachige Mischbevölkerung, die in Ochsenkarren über die Prärien zog und zwischen Siedlern und Indianern vermittelte. Später zettelten sie die einzige Revolution im Land an, einen Aufstand, der bis heute Kanadas Gemüter bewegt.

SCHMELZTIEGEL DER NATIONEN


Heute decken ganze Ozeane von Weizenfeldern die alten Geschichten zu. In den Städten und Siedlungen jedoch finden sich immer wieder Erinnerungen an eine Zeit, als die kanadische Prärie noch „rough and ready“ war.

In Winnipeg manifestiert sich das Erbe Französisch-Manitobas im Stadtteil St-Boniface. Südlich von Winnipeg ist die Zweitsprache hingegen Deutsch, Orte wie Steinbach, Grunthal und Rein-

feld gehen auf deutsche Siedler und deutschsprachige Mennoniten zurück. Nördlich von Winnipeg, am Westufer des Lake Winnipeg, leben die meisten Isländer außerhalb Islands. Ihre Vorfahren ließen sich 1875 hier nieder und gründeten die unabhängige Republik New Iceland, mit Gimli als Hauptstadt. Ihre gut angepassten Nachkommen pflegen noch immer die Traditionen, und ein Heritage Museum dokumentiert die Landnahme durch die kanadischen Wikinger. Nordwestlich von Winnipeg, zwischen Riding und Duck Mountain, war einst ukrainisches Siedlungsgebiet, und in Orten wie Yorkton, Dauphin, Veregin und Kamsack sind noch ukrainische Traditionen lebendig.

IM ABSEITS, ABER ERFOLGREICH

Eine Straße nach Churchill, der Hafenstadt am Südufer der Hudson Bay, gibt es nicht, von Winnipeg aus gelangt man nur per Bahn oder Flugzeug hierher. Obwohl der Hafen nur im Sommer und manchmal noch im Frühherbst zugänglich ist, war er noch vor wenigen Jahrzehnten einer der bedeutendsten Getreideumschlagsplätze Nordamerikas. Der Grund: Von hier aus konnte das Getreide schneller per Schiff nach Europa transportiert werden als etwa von der viel weiter südlich gelegenen ostkanadischen Metropole Montreal aus.



ROADTRIP DURCH KANADAS WILDEN WESTEN

Eine neue Dimension der Einsamkeit

Saskatchewan ist groß, flach und leer. So groß, flach und leer, dass man einen entlaufenen Hund angeblich noch tagelang vom Küchenfenster aus sehen kann. Die Menschen hier sind gastfreundlich, rechtschaffen, bodenständig – und dem fernen Ottawa nicht sehr verbunden.

Etwas mehr als 1 Mio. Menschen auf rund 650 000 km² – das ergibt die meisten Highwaykilometer pro Einwohner in Nordamerika! Der Trans Canada Highway verschafft dem Besucher einen ersten Vorgeschmack. Hinter Regina strebt er so schnurgerade nach Westen, dass man die Hände eine knappe Stunde lang vom Steuer nehmen könnte. Man lehnt sich zurück und genießt – über einem „the big sky“, der weite Himmel, vor der Haube die Erdkrümmung, die sonst nur vom Schiff aus zu sehen ist.

Im palisadenbewehrten Fort Walsh National Historic Park freut sich ein holländisches Pärchen darüber, allein auf weiter Flur zu sein. Weiter östlich schneidet das 1,5 km breite Frenchman River Valley mehrere hundert Meter tief durch das Weideland. Im Nest Eastend fand man 1994 das Skelett eines T-Rex. Flugs wurde ein millionenteures Besucherzentrum eröffnet, aber der erwartete Besucheransturm blieb aus.

DAS KANADA FERNAB DER WELT

Hier leben rechtschaffene Menschen, die vor dem Essen beten. Ottawa liegt auf einem anderen Stern und ist alles andere als beliebt. „Re-Federation“, die Trennung von Ottawa und ein New Deal zwischen den unabhängigen Provinzen sind die Lieblingsthemen, aber man hat längst abgeschaltet.

Gegenverkehr gibt es kaum, Shopping Malls noch weniger. Die Siedlungen sind Häuserhaufen an breiten Main Streets mit Kleinkindausstattern und Bestattungsunternehmen. Willkommen in der harten wirt-



Immer wieder schielt man zum Wagen zurück, dem letzten Bindeglied zur Welt.



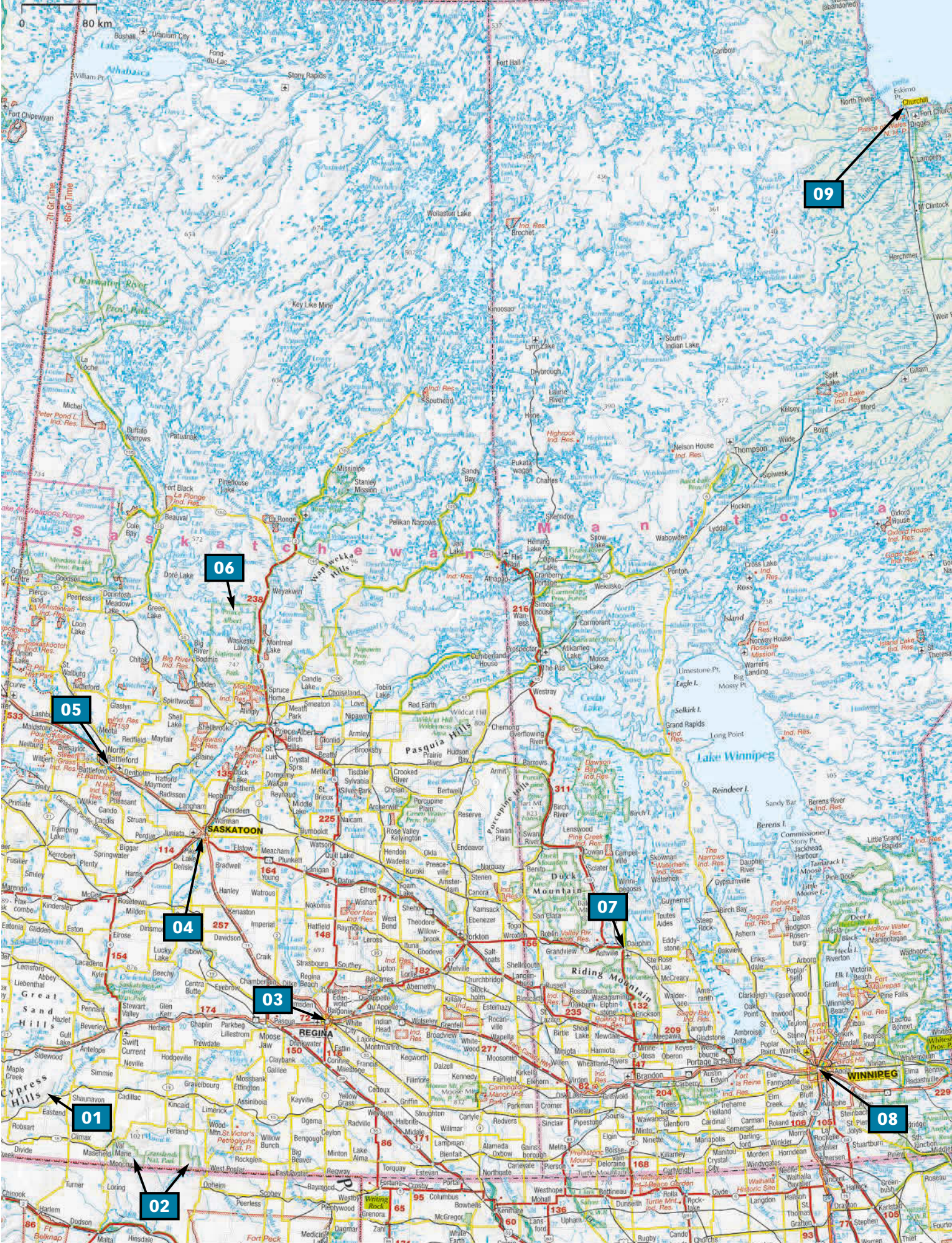
Ein einsamer Truck, ein einsamer Baum und ungezählte Wolken – das ist Süd-Saskatchewan.

schaftlichen Realität Süd-Saskatchewans: kaum Arbeit, schwindsüchtige Siedlungen. Viele Orte werden nur von stadtmüden Zuwanderern aus Vancouver und Toronto vor dem Exitus gerettet. Dass man hier für einen Truck mehr zahlt als für ein Haus, lockt vor allem Rentner und junge Familien an. Umso mehr setzt man nun auf die Erschließung bedeutender Öl- und Erdgasfelder im Norden der Provinz

UNTER KOJOTEN

Auch das 140-Seelen-Dorf Val Marie ist so ein Ort. Ohne den 2001 geschaffenen Grasslands National Park gäbe es ihn nicht mehr, wenngleich die erhofften Besuchermassen auch hier ausblieben. Der 450 km² große Park schützt das letzte Stück unberührter Prärie in Nordamerika und ist ein Paradies für Wildtiere. Der Blick wandert über kniehohes, sich im Wind wiegendes Präriegras und verliert sich am Horizont. Adler kreisen am Himmel, Kojoten schleichen umher. Immer wieder schielt man zum Wagen zurück, dem letzten Bindeglied zur Welt. Und bald ist man so allein wie auf dem Mond.

Maßstab 1:5.000.000



Prärie, so weit das Auge reicht

Wie Kevin Costner in „Der mit dem Wolf tanzt“ die Hände durch hüft Hohes Präriegras streichen lassen – im Grasslands National Park geht das noch. In den Cypress Hills lebt die Erinnerung an Sitting Bull fort, die Hudson Bay lädt zum Tête-à-Tête mit Eisbären und Belugawalen. Autofahrer grüßen per Handzeichen in diesem weiten Land, und es gibt nur drei nennenswerte Städte: Winnipeg, Regina und Saskatoon.

01 CYPRESS HILLS PROVINCIAL PARK

Mit seinen Wäldern und Wildblumenwiesen ist der zweigeteilte Park ein erholsames Ziel.

Sehenswert

Das rekonstruierte **Fort Walsh** war im 19. Jh. einer der wichtigsten Stützpunkte der North West Mounted Police. Im **Visitor Centre** hört man spannende Geschichten über Indianer, Cowboys und Whiskyschmuggler (tgl.). Ein paar Kilometer weiter südlich kann man **Farewell's Trading Post** besichtigen, wo die Indianer einst wertvolle Pelze gegen billigen Fusel tauschten (Mai–Sept. tgl. ab 9.00 Uhr).

Aktivitäten

In Loch Leven (im „Centre Block“) kann man **Mountainbikes** und **Kanus** ausleihen.

Umgebung

Nördlich der Cypress Hills erstrecken sich die **Great Sand Hills**, eine Halbwüste aus feinstem Sand und Trockengrassteppe. In **Sceptre** informiert das **Great Sandhills Museum** über das empfindliche Ökosystem (Mai–Sept. Mo.–Sa. 10.00–12.00, 12.30–16.30, So. 13.00–17.00 Uhr).

Information

Cypress Hills Interprovincial Park
P.O. Box 428, Hp „Maple Creek, SK, S0N 1N0,
Tel. 306/662-5411, www.visitcypresshills.ca

02 GRASSLANDS NATIONAL PARK

Der rund 900 km² große Park im Süden Saskatchewan schützt eines der wenigen noch im Urzustand erhaltenen Grasländer Nordamerikas.

Sehenswert

Im Osten des Schutzgebiets treten die harschen **Killdeer Badlands** hervor, im Westen breitet sich schier endlos die Prärie aus. Das **Visitor Centre** befindet sich im Ort **Val Marie** im Westen. Südlich von Val Marie gibt es eine große **Prairie Dog Colony**.

Umgebung

Eine Autostunde östlich von Killdeer (via Hwy. 2 und Hwy. 18) bieten die **Big Muddy Badlands** bizarre „Mesas“ (Tafelberge) und „Hoodooos“ (Sandsteinsäulen), „Buttes“ (Hügel) und „Coulées“ (flache Wasserläufe).

Information

Grasslands National Park
P.O. Box 150, Val Marie, SK, S0N 2T0,
Tel. 306/298-2257, www.pc.gc.ca/pn-np/sk/grasslands/index.aspx

03 REGINA

Die 190 000 Einwohner zählende Hauptstadt der Provinz Saskatchewan ist heute ein Zentrum im kanadischen Weizengürtel.

Sehenswert

Das grüne Herz der Stadt bildet das **Wascana Centre**, ein weitläufiger Stadtpark, der neben dem 1912 vollendeten **Legislative Building** (Albert St.; Führungen) wichtige Museen birgt.

Museen

Das **Royal Saskatchewan Museum** (2445 Albert St., www.royalsaskmuseum.ca; Mai–Sept. tgl. 9.00–17.30, sonst nur bis 16.30 Uhr) zeigt u.a. Sammlungen zu Naturgeschichte und archäologischen Funden. Die **MacKenzie Art Gallery** (3475 Albert St., www.mackenzieartgallery.sk.ca; Mo.–So. 10.00–17.30, So. 12.00–17.30 Uhr) spannt den Bogen von antiker Kunst bis zu moderner indigener Kunst. Ein weiteres Highlight: das **RCMP Museum** (5907 Dewdney Ave., www.rcmpheritagecentre.com; tgl. ab 10.00 Uhr).

Veranstaltungen

Sehr eindrucksvoll sind die **RCMP Musical Rides** (Mo.–Fr. 12.45 Uhr) auf dem Gelände der Polizeiakademie.

Umgebung

Etwa eine Autostunde westlich von Regina liegt **Moose Jaw** ► **TOPZIEL** (35 000 Ew.), das in den 1920er-Jahren eine der wildesten Städte in Kanadas Westen war. Von hier aus schmuggelten Leute vom Schläge eines Al Capone Schnaps in die USA. Die Führer durch die Tunnel von Moose Jaw (Capones Leute legten sie an, um den Fusel vor der Obrigkeit zu verbergen) erzählen haarsträubende Geschichten von damals (18 N. Main St., tgl. ab 9.00 Uhr).

Information

Tourism Regina
1925 Rose St., Tel. 306/789-5099,
www.tourismregina.com

04 SASKATOON

Die ewige und einzige Konkurrentin Reginas: 1882 am South Saskatchewan River gegründet, Universitätsstadt und Zentrum einer landwirtschaftlich geprägten Region (230 000 Ew.).

Sehenswert

Recht unkommerziell präsentiert sich der **Wanuskewin Heritage Park** im Norden der Stadt. Er widmet sich der Kultur der Prärie-Indianer (RR4, Penner Rd., Juni–Sept. tgl. 9.00–18.00, sonst nur bis 16.30 Uhr).

Museen

Im interessanten **Western Development Museum** ist die Main Street einer typischen Boomtown der 1910er-Jahre nachgebaut (2610 Lorne Ave., tgl. 9.00–17.00 Uhr).

Umgebung

Eine gute Autostunde nordöstlich von Saskatoon, bei **Batoche**, endete am 12. Mai 1885 der Traum der Métis vom unabhängigen Staat: 300 Métis unterlagen einer Übermacht aus Solda-



Auch in Fort Walsh gibt es „Living History“.

Tipp

An die Paddel, fertig, los!

Zu den schönsten Erlebnissen auf einer Kanada-Reise gehört zweifellos eine zünftige Kanutour. Wer Schwielen an den Händen nicht fürchtet und eine echt kanadische Bilderbuchlandschaft kennenlernen will, sollte den Churchill River im nördlichen Saskatchewan beehren.

Churchill River Canoe Outfitters
www.churchillrivercanoe.com

ten und Polizisten. Von der Métis-Hochburg verblieben nur die Kirche, das Pfarrhaus und ein paar Schützengräben. Über die Ereignisse informiert das Museum der **Batoche National Historic Site** (Mai–Sept. tgl. 9.00–17.00 Uhr).

Information

Tourism Saskatoon, 101–202 Fourth Ave. North, Saskatoon, SK S7K 0K1, Tel. 306/242-1206, www.tourismsaskatoon.com

05 BATTLEFORD

Die Zwillingsstädte Battleford und North Battleford liegen nordwestlich von Saskatoon am North Saskatchewan River.

Sehenswert/Museum

Bis 1882 die Hauptstadt des Territoriums, seither im Tiefschlaf, bietet das alte Battleford (4000 Ew.) fotogene **Frontier-Architektur** und das **Fort Battleford** (National Historic Site; erreichbar via Central Ave.; tgl.). Der 1876 errichtete Stützpunkt der North West Mounted Police war 1885 Schauplatz von Gefechten zwischen Polizeitruppen und Cree-Indianern. Südwestlich etwas außerhalb der Stadt North Battlefield widmet sich das **Western Development Museum** der Pionierzeit (Hwy. 16/40).

Information

Fort Battleford National Historic Site
P.O. Box 70, Battleford, SK, S0M 0E0,
Tel. 306/937-2621,
www.pc.gc.ca/lnh-nhs/sk/battleford/index_e.asp

06 PRINCE ALBERT

Die sanfte, dicht bewaldete, von Seen und Flüssen durchsetzte Hügellandschaft des 3900 km² großen Schutzgebiets im Zentrum von Saskat-

chewan ist das ganze Jahr über ein beliebtes Freizeit- und Erholungsgebiet.

Sehenswert

Im Visitor Centre des Ortes **Waskesiu** am gleichnamigen See kann man sich über die Naturgeschichte und die Pflanzen und Tiere dieser Landschaft informieren. Der schillernde Vorkämpfer der kanadischen Naturschützer, Grey Owl, lebte hier in der **Beaver Lodge**.

Aktivitäten

Der Nationalpark ist ein Paradies für **Kanuten**, **Wildniswanderer**, **Angler**, **Strandgänger** (an den Seen) und **Skilangläufer** (im Winter).

Information

Prince Albert National Park
P.O. Box 100, Waskesiu Lake, SK, S0J 2Y0,
Tel. 306/663-4522, www.pc.gc.ca/pn-np/sk/princealbert/index_e.asp

07 DAUPHIN

In und um die hübsche Kleinstadt am Nordrand des Riding Mountain National Park haben sich viele ukrainische Einwanderer niedergelassen.

Sehenswert

Sehr pittoresk ist die **Main Street**, die man im frühen 20. Jh. angelegt hat.

Museen

Das **Fort Dauphin Museum** erinnert an die Zeit, als französische Voyageurs die Gegend durchstreiften (140 Jackson St.; Juli–Aug. tgl. 9.00–17.00, sonst nur Mo.–Fr. 9.00–17.00 Uhr).

Veranstaltungen

Dank des **National Ukrainian Festival** (Anfang Aug.) ist Dauphin in ganz Kanada bekannt.

Umgebung

Im Süden liegt der wunderschöne **Riding Mountain National Park**. In 3000 km² Nadel- und Mischwäldern leben zwischen nacktem Granit und lang gezogenen Seen z.B. Elche, Schwarzbären und Biber. Am **Lake Audy** grasen Büffel. Hier gibt es über 400 km Wander- und Mountainbikestrecken. Der **Duck Mountain Provincial Park** nordwestlich von Dauphin ist bei Wanderern und Wintersportlern beliebt.

Information

Dauphin Chamber of Commerce
100 Main St., Dauphin, MB R7N 1K3,
Tel. 204/622-3140, www.dauphinchamber.ca
Riding Mountain National Park
Wasagaming, www.pc.gc.ca/pn-np/mb/riding/index_e.asp

08 WINNIPEG

Die kosmopolitische Hauptstadt (670 000 Ew.) der Provinz Manitoba liegt am „The Forks“, dem Zusammenfluss von Red und Assiniboine River. Ab 1737 bauten Europäer hier Handelsposten. 1873 erhielt der Ort den Namen Winnipeg (Cree-Wort für „schlammiges Wasser“). Auf den Hauptverkehrsadern der Stadt, Main Street und Portage Avenue, hört man ein Wirrwarr aus den 43 in der Stadt gesprochenen Sprachen. Winnipeg Symphony Orchestra und Royal Winnipeg Ballet genießen Weltruf. Beide Ensembles treten in der Centennial Concert Hall (555 Main St.) auf.

Sehenswert

The Forks, früher ein Ort der Indianer und Trapper, wurde um 1900 durch die Eisenbahn zur wichtigsten Verkehrsdrehscheibe Kanadas. Heute ist das UNESCO-Weltkulturerbe dank des **Explore Manitoba Centre**, des belebten **The Forks Market** und netter Läden der beliebteste Treffpunkt der Stadt. Winnipegs Wahrzeichen ist der „Golden Boy“, eine 4 m hohe, vergoldete Statue auf dem neoklassizistischen **Manitoba Legislative Building** (Broadway Ave. & Osborne St.); dahinter beginnt das Kneipen- und Studentenviertel **Osborne Village**. Rund um die **Corydon Avenue** konzentrieren sich die Pizzerien und Gourmettempel von „Little Italy“. Auf der Avenue Taché im französischsprachigen **St-Boniface**, dessen Aushängeschild die wuchtige Fassade der 1968 zerstörten gleichnamigen Kathedrale ist, kann man hübsch bummeln. Das **Riel House** in St-Vital befasst sich mit Louis Riel, dem umstrittenen Anführer der Métis (330 River Rd.; tgl.).

Museen

Das **Manitoba Museum of Man & Nature** bereitet die Natur- und Kulturgeschichte der Provinz auf (Main St./Rupert St., www.manitobamuseum.ca; Di.–So. 11.00–17.00, Do. bis 21.00 Uhr). Die futuristische **Winnipeg Art Gallery** (300 Memorial Blvd., wag.ca; Di.–So. 11.00 bis 17.00 Uhr) zeigt die umfangreichste Inuit-Kunstsammlung der Welt.



Die Seal River Lodge in Churchill

Umgebung

Fährt man den **Red River** flussabwärts, stößt man auf das **Lower Fort Garry**, eine der best-erhaltenen Niederlassungen der Hudson's Bay Company. Wenige Kilometer weiter liegt das Fischerstädtchen **Selkirk** mit dem Manitoba Marine Museum. An den Gestaden des **Lake Winnipeg** schließlich drängen sich im Sommer Badegäste und Angler. Eine Autostunde süd-östlich der Stadt liegt **Steinbach**, wo seit dem 19. Jh. deutschstämmige Mennoniten leben. Im **Mennonite Heritage Village** erfährt man Interessantes über den Alltag der Glaubensge-meinschaft.

Ganz im Osten der Provinz Manitoba zeichnen rund 1000 km miteinander verbundene Was-serwege durch eine herbe Wald- und Felsen-landschaft die rund 4000 km² große **Atikaki Wilderness** aus. Die weithin unerschlossene Wildnis, ein Paradies für Kanuten, Wildwasser-fahrer, Angler und Jäger, erreicht man am bes-ten per Wasserflugzeug. Zahlreiche Outfitter bieten Trips in dieses Schutzgebiet an.

Information

*Tourism Winnipeg, 300-259 Portage Avenue
Winnipeg, Mb R3B 2A9, Tel. 204/943-1970,
www.tourismwinnipeg.com
Manitoba Provincial Parks
www.maintobaparks.com
Blue Water Aviation Services Ltd.
www.bluewateraviation.ca*

09 CHURCHILL

Ganz im Nordosten von Manitoba, am Südufer der Hudson Bay, liegt diese kaum 1000 Ein-wohner zählende Hafenstadt. Trotz ihrer Lage im unwirtlichen Norden war sie seit dem 18. Jh. und bis vor wenigen Jahrzehnten eines der bedeutendsten Tore Kanadas nach Europa.

Sehenswert/Museum

Alles über die Tundra und die Stadtgeschichte erfährt man im **Visitor Reception Centre**. Das **Eskimo Museum** informiert über die Men-schen, die seit Jahrhunderten in der Tundra und der Arktis leben (Mo.–Sa.). Per Boot ist das **Fort Prince of Wales** erreichbar.

Aktivitäten

Ab Juni kann man Belugawale in der Mündung des Churchill River und Eisbären bei **geführ-ten Touren ▶TOPZIEL** beobachten.

Information

*Town of Churchill
P. O. Box 459, Churchill, Mb R0B 0E0,
Tel. 204/675-8871,
www.churchill.ca*

Begegnungen mit Belugas

Anfangs passiert nicht viel. Die Farbe der Hudson Bay changiert zwischen Schwarzgrün und Bockbier-Braun, Felsbrocken gleiten vorbei. Doch dann mischen sich andere Töne in die Schnorchelgeräusche: Es quietscht und tickt, und plötzlich, während über einem die Sonne durch die Wolkendecke bricht, kann man sie sehen: Belugawale!

Bis zu sechs Meter lang können diese Tiere mit ihrer charakteristi-schen bläulich-weißen bis creme-weißen Färbung werden und bis zu 1000 Kilogramm schwer. Genau genommen handelt es sich bei ih-nen um Weißwale (Delphinapterus leucas); die Bezeichnung „Beluga“ ist eine Ableitung der russischen Bezeichnung für „weiß“. Im kurzen arktischen Sommer tummeln sich mehrere Tausend dieser sympathi-schen, meist in Familienverbän-den oder kleinen Gruppen leben-den und als ausgesprochen gesell-ig geltenden Tiere im südlichen Teil der Hudson Bay. Im Mün-dungsgebiet des Seal River jagen sie eine kleine Fischart namens Kapelin und verursachen damit ei-nen „Massenansturm“, der schon beim Anflug auf die Seal River Lodge, dem Ausgangspunkt für die Belugabeobachtungs-Touren, deutlich zu erkennen ist. Die Lodge, 140 km nordwestlich von Churchill in menschenleerer Tun-



Ganz oben: Weißwal. Oben: Eisbär

dra gelegen, organisiert Ausflüge mit Schlauchbooten zu den Belu-gas. Im Neoprenanzug taucht man in die Fluten und wird mit dem Gesicht nach unten hinter dem Boot hergezogen. Die neugierigen Säuger lassen nicht lange auf sich warten: Ein paar der massigen Tiere überholen das seltsame Neoprenwesen auf der Seite, andere schwimmen hinter ihm her, man-che kommen gar bis auf Armlänge heran und schenken ihm ein „Del-finlächeln“. Nur anfassen lassen sie sich dann doch nicht – ein Wal hat schließlich seine Prinzipien!

WEITERE INFORMATIONEN

Verschiedene Abenteuer, bei de-nen man tief in die Wildnis rund um Churchill eintauchen kann, bietet Churchill Wild. Auf bereits vorgeplanten oder individuell er-stellten Touren lassen sich Vögel, Belugawale oder Eisbären hautnah erleben. Mehr Infos gibt es hier:

Churchill Wild
PO Box 79, Kleefeld, Manitoba,
Canada R0A 0V0
Tel. 204/377-5090
www.churchillwild.com

Service

ANREISE

Mit dem Flugzeug: Air Canada und Deutsche Lufthansa bieten täglich Non-Stop-Linienflüge von Frankfurt am Main nach Calgary und Vancouver mit guten Anschlüssen zu weiteren Destinationen in Westkanada. Im Sommer fliegt Air Transat wöchentlich von Frankfurt a. M. nach Edmonton und Vancouver, Calgary, Montréal und Toronto. Condor fliegt im Sommer von Frankfurt a. M. nach Whitehorse, Vancouver und auch Toronto. Daneben bieten die anderen Airlines wie etwa British Airways, Air France, KLM/Northwest Airlines und Swiss (mit ihren Partnerunternehmen) Verbindungen von europäischen Flughäfen nach Calgary, Edmonton und Vancouver an, bei denen man umsteigen muss.

Mit dem Schiff: An der nordamerikanischen Pazifikküste verkehrende Kreuzfahrtschiffe steuern die kanadischen Häfen Vancouver, Victoria und Prince Rupert an, außerdem den in Alaska gelegenen US-Hafen Skagway, von dem aus Ausflüge ins Yukon-Territorium möglich sind. Ferner kann man Vancouver von Deutschland aus per Frachtschiff erreichen.

AUSKUNFT

Deutschland Canadian Tourism Commission
1400-1055 Dunsmuir St., Box 49230, Vancouver, BC, V7X 1L2, <http://de.canada.travel/>
Kanada Destination British Columbia, P. O. Box 9830, Victoria, BC, Tel. 250/356-6363, www.hellobc.com.

Travel Alberta, P. O. Box 2500, Edmonton, AB, T5J 2Z4, Tel. 780/427-4321, www.travelalberta.com
Yukon Tourism, P. O. Box 2703, Whitehorse, YT, Y1A 2C6, Tel. 867/667-5340, www.travel.yukon.com

Northwest Territories Tourism, P. O. Box 610, 4916-47th St., Yellowknife, NT, X1A 2N5, Tel. 867/873-7200, www.spectacularnwt.com
Tourism Saskatchewan, 1922 Park Street, Regina, SK, S4N 7M4, Tel. 306/787-9600, www.sasktourism.com

Travel Manitoba, 155 Carlton Street, Winnipeg, MB, R3C 3H8, Tel. 204/927-7800, www.travelmanitoba.com

AUTO FAHREN

Der nationale **Führerschein** wird anerkannt. Es gelten meist die gleichen Verkehrsregeln wie in Deutschland, aber: Rechts abgebogen werden darf immer, auch bei roter Ampel, und haltende Schulbusse dürfen auch vom entgegenkommenden Verkehr nicht passiert werden. Wie in Deutschland besteht auch in Kanada Gurtpflicht.

Geschichte

35 000–10 000 v. Chr. Während der letzten Eiszeit sickern Vorfahren der Inuit und Indianer über die landfeste Beringstraße von Nordostasien nach Nordamerika ein.

um 500 n. Chr. Die Nordwestküsten-Indianer bauen Dörfer entlang der fischreichen Inside Passage.

1534/1535 Der französische Entdecker Jacques Cartier betritt kanadischen Boden und fährt den St.-Lorenz-Strom aufwärts.

16./17. Jh. Forschungsreisende wie Samuel de Champlain und Henry Hudson nehmen Land für die französische beziehungsweise englische Krone in Besitz.

1670 Londoner Kaufleute gründen die Hudson's Bay Company.

1789 Alexander Mackenzie erreicht von Alberta aus als erster Weißer auf dem Landweg das Nordpolarmeer.

1792 George Vancouver nimmt die Westküste für England in Besitz.

1846 Der 49. Breitengrad wird Grenze zwischen Kanada und den USA.

1858 British Columbia erlebt den ersten Goldrausch (am Fraser River).

1867 Im British North America Act wird das autonome Dominion of Canada proklamiert.

1874 Die North West Mounted Police (später Royal Canadian Mounted Police) beaufsichtigt die Besiedlung in Kanadas Westen.

1885 Die Rebellion der von Louis Riel geführten Métis wird niedergeschlagen. Die erste transkontinentale Bahnlinie wird eröffnet.

Geschwindigkeitsbegrenzungen sind unbedingt einzuhalten. Auf vierspurigen Highways beträgt die Höchstgeschwindigkeit meist 100 km/h, auf zweispurigen Highways nur 80 km/h, in Ortschaften 50 km/h.

Die **Promillegrenze** liegt je nach Provinz bzw. Territorium zwischen 0,0 und 0,8.

Polizeifahrzeugen mit eingeschaltetem Blinklicht und Signalhorn ist unbedingt Vorfahrt zu gewähren. Wird man von einem Polizeiauto mit Blinklicht verfolgt, so halte man unverzüglich am Straßenrand an, bleibe im Auto sitzen und zeige unaufgefordert seine Fahrerlaubnis (Führerschein) vor.

In besiedelten Gebieten und entlang der Hauptstraßen gibt es genügend **Tankstellen**. Schwierig wird es jedoch in nur dünn oder unbesiedelten Gegenden, wo man bis zur nächsten Tankstelle oft Hunderte Kilometer weit fahren muss. Vor allem Reisende, die auf den Weg in den Norden des Landes sind, sollten daher genug Benzin vorräte mitnehmen.

1896 Der am Klondike ausbrechende Goldrausch lockt in der Folgezeit Abertausende ins Yukon-Territorium.

1905 Nach Bildung der neuen Provinzen Saskatchewan und Alberta werden die Prärien kultiviert.

1914 Bohrerfolge bei Calgary lösen einen ersten Ölboom in Alberta aus.

1914 – 1918 Erster Weltkrieg.

1919 Eine schwere Wirtschaftskrise schüttelt die Prärieprovinzen.

1939 – 1945 Zweiter Weltkrieg. 1942 entsteht der Alaska Highway in einer Rekordzeit von 8 Monaten.

1962 Der Trans Canada Highway wird fertiggestellt.

1988 In Calgary finden die XV. Olympischen Winterspiele statt.

2001/2002 Die Terroranschläge am 11. September 2001 in den Vereinigten Staaten von Amerika sorgen im westkanadischen Tourismusgewerbe für starke Umsatzrückgänge.

2010 XXI. Olympische Winterspiele in Vancouver.

2011 Die geplante Pipeline von den Ölsandfeldern von Fort McMurray (Alberta) nach Kitimat (BC) sorgt für Unruhe bei Anwohnern und Umweltschützern.

2013 Nach schlimmen Unwettern verursachen Hochwasser in Süd-Alberta Sachschäden in Höhe von mehr als 1,7 Milliarden Dollar – eine der schlimmsten Naturkatastrophen in der Geschichte Kanadas.

BOTSCHAFTEN/KONSULATE

Deutsche Vertretungen: Botschaft, 1 Waverly St., Ottawa, ON, K2P 0T8, Tel. 613/232-1101, www.ottawa.diplo.de, Generalkonsulat: Tel. 604/684-8377, www.vancouver.diplo.de

Österreichische Vertretungen: Botschaft, 445 Wilbrod St., Ottawa, ON, K1N 6M2, Tel. 613/789-1444, www.bmeia.gv.at, Generalkonsulat: Tel. 604/687-3338

Schweizer Vertretungen: Botschaft, 5 Marlborough Ave., Ottawa, ON, K1N 8E6, Tel. 613/235-1837, www.eda.admin.ch, Generalkonsulat: Tel. 604/684-2231

CAMPING

Es gibt zahlreiche staatliche und private Campingplätze. Jeder National- und Provinzpark verfügt über Zeltplätze, von einfach bis komfortabel mit Picknicktischen, Sanitäranlagen, Pool, Su-



Kanuwanderer auf dem Weg zum Churchill River

permarkt, Fahrrad- und Kanuverleih. Für Motorhomes gibt es Stellplätze mit Stromanschluss. Wildes Campen ist in den Parks verboten.

Tipp

Natur vor der Tür

€€ Mount Robson Mountain River Lodge: Urmütliches B&B an rauschendem Gebirgsbach mit fantastischem Blick. Tel. 250/566-9899, www.mtrobson.com

€€–€€ Hidden Falls B&B: Sympathisches kleines B&B am Ortsrand von Canmore. Hübsche Zimmer mit Blick auf die Berge, Garten mit eigenem Wasserfall. Tel. 403/678-3604, www.hiddenfalls.com

€€–€€ Mulvehill Creek Wilderness Inn: Charmantes B&B unter Schweizer Leitung am Arrow Lake. Tel. 250/837-8649, www.mulvehillcreek.com

€€ Historic Reesor Ranch: Rustikale Guest Ranch zu Füßen der Cypress Hills, seit drei Generationen in Familienbesitz. Umfangreiches Freizeitangebot. P.O. Box 1001, Maple Creek, SK S0N 1N0, Tel. 306/662-3498, www.reesorranch.com

€ The Convent: Gemütliche Herberge in altem Priesterkonvent, gute Basis für Trips in den Grasslands National Park. 221 Centre St., Val Marie, Tel. 306/298-4515, www.convent.ca

€€€€ Prince of Wales: Luxuriöse Herberge in wundervoller Landschaft bei den Waterton Lakes. Tel. 406/892-2525, www.mywaterton.ca/accomodation.cfm

ESSEN UND TRINKEN

Restaurants für jeden Geschmack und jede Geldbörse, darunter auch Niederlassungen bekannter Fastfood-, Bistro- und Coffeeshop-Ketten, findet man vor allem in den Städten, den touristischen Zentren und entlang gut befahrener Highways.

Ein Nationalgericht gibt es im traditionellen Einwandererland Kanada nicht. Ganz oben auf der Hitliste stehen so schlichte Gerichte wie Burger, Steaks, Brathähnchen, Pommes und Sandwiches. Manche Küchenchefs haben sich einer „Regional Cuisine“ verschrieben, die originelle Kreationen von Produkten aus der Region bietet (s. S. 28 f.). An der Pazifikküste versteht man sich besonders gut auf die Zubereitung von „Seafood“ (vor allem Lachs und Schalentiere), im Hinterland sind es Steaks, Wildspezialitäten („Buffalo Burger“) und Gerichte mit Süßwasserfischen (insbesondere Forelle und Zander).

Neben den üblichen Erfrischungsgetränken wird gern Bier konsumiert. Der Löwenanteil des Gerstensaftes stammt aus kanadischen Großbrauereien, örtlich haben sich auch „Micro Breweries“ (kleine Hausbrauereien) etablieren können. Wein wird hauptsächlich in besseren Restaurants serviert. Nach wie vor beliebt ist Tee.

GELD

Landeswährung ist der Kanadische Dollar (CAD). Es gibt Münzen zu 1 Cent (Penny), 5 Cent (Nickel), 10 Cent (Dime), 25 Cent (Quarter), 1 CAD (Loonie) und 2 CAD (Toonie) sowie Scheine in diversen Farbvarianten zu 5, 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 CAD. Überall akzeptiert werden Visa und MasterCard. Besitzer von Kredit- oder Bankkarten mit Maestro-Zeichen bekommen zudem an vielen Geldautomaten (ATM) Bares.

GESUNDHEIT

Ärztliche Versorgung Die medizinische Versorgung in Kanada ist gut, aber wer sie auf der Reise in Anspruch nehmen muss, bezahlt dafür auch teuer. Es empfiehlt sich, vor Reiseantritt eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen und alle benötigten verschreibungspflichtigen Medikamente in ausreichenden Mengen mitzuführen.

Apotheken Apotheken heißen in Kanada „Pharmacies“ und sind oft in Drugstores von Kaufhäusern eingerichtet. Viele Medikamente, die in Deutschland verschreibungspflichtig sind, bekommt man hier ohne Rezept.

Notfall Das nächste Krankenhaus aufsuchen oder den Notruf (Tel. 911) wählen.

HOTELS

Preiskategorien

€€€€	Doppelzimmer	über 200 €
€€€	Doppelzimmer	150–200 €
€€	Doppelzimmer	100–150 €
€	Doppelzimmer	50–100 €

Die Tourismusbüros der Provinzen und Territorien halten umfangreiche Unterkunftsbroschüren mit Infos zu Häusern unterschiedlicher Kategorien bereit. Für die Hochsaison ist eine rechtzeitige Buchung unumgänglich.

Jugendherbergen Hostelling International betreibt in Kanadas Westen über drei Dutzend Jugendherbergen. Man muss nicht im deutschen bzw. kanadischen Jugendherbergverband sein, um diese nutzen zu dürfen, aber Mitglieder bekommen Preisnachlässe. Infos: Hostelling International in Ottawa, Tel. 613/237-7884, www.hihostels.ca.



Wie ein Schloss: das Banff Springs Hotel

Service

MIETWAGEN

Um sich in Kanada ein Auto zu mieten, muss man mindestens 21 Jahre alt sein, für ein Wohnmobil liegt das Mindestalter sogar bei 25 Jahren. Anbieter finden sich an allen Häfen und Flughäfen im Land. Wenn man von Deutschland aus bucht, wird es in der Regel billiger.

Wetterdaten

Vancouver

	TAGES- TEMP. MAX.	NACHT- TEMP. MIN.	TAGE MIT NIEDER- SCHLAG	SONNEN- STUNDEN PRO TAG
Januar	6°	0°	16	2
Februar	8°	1°	14	3
März	10°	3°	14	4
April	13°	5°	11	6
Mai	16°	8°	9	8
Juni	19°	11°	7	8
Juli	22°	13°	5	10
August	22°	13°	5	9
September	18°	10°	7	7
Oktober	14°	6°	12	4
November	9°	3°	17	2
Dezember	6°	1°	18	2

NOTRUF

Polizei, Krankenwagen, Feuerwehr: Tel. 911, oder über den „Operator“ (Tel. 0).

POST

Karten und Briefe werden regulär per Luftpost befördert und benötigen vier bis sieben Tage nach Mitteleuropa. Briefmarken können in Postfilialen sowie an Zeitungskiosken und vielen Hotelrezeptionen erworben werden. Die Postfilialen sind Mo.–Fr. 8.30–16.30 Uhr geöffnet. Welche Briefmarke man braucht, erfährt man auf der Homepage von Canada Post (www.canadapost.ca).

REISEDOKUMENTE

Reisende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz benötigen einen gültigen Reisepass. Vorgelegt werden müssen auch das Rückreiseticket sowie die bereits im Flugzeug ausgefüllte „Customs Declaration Form“. Zudem sind ggf. ausreichende finanzielle Mittel zur Bestreitung des Aufenthalts in Kanada nachzuweisen.

REISENDE MIT HANDIKAP

Alle öffentlichen Gebäude sowie viele Kaufhäuser, Hotels und Restaurants sind mit Rampen

Reisedaten

Kanada

Flug von Deutschland

Frankfurt a. M. – Vancouver
ca. 1000 €

Inlandsverkehr

Busfahrt Vancouver – Calgary
ca. 115 CAD

Reisepapiere

Personalausweis oder Reisepass

Devisen

ca. 0,75 € = 1 CAD

Mietwagen

ab 40 CAD pro Tag

Benzin

1 l Normalbenzin ca. 1,40 CAD

Hotel

DZ Luxuskategorie ab 250 CAD,
Mittelklasse ab 100 CAD

Lodge/Ranch

1 Übernachtung ab 100 CAD,
Luxuskategorie ab 180 CAD

Menü

3 Gänge pro Person ab 30 CAD,
Luxuskategorie ab 50 CAD

Einfaches Essen

Hauptgericht (Lunch) ab 10 CAD

Ortszeit

gegenüber MEZ –7 bis –9 Stunden

und speziellen Toiletten auf Rollstuhlfahrer vorbereitet. In National- und Provinzparks gibt es Plankenwege, die von Rollstuhlfahrern benutzt werden können. Nähere Infos über: BC Coalition of People with Disabilities in Vancouver (Tel. 604/875-0188, www.bccpd.bc.ca) und Canadian Paraplegic Association in Ottawa (Tel. 613/723-1033, www.canparaplegic.org).

REISEZEIT

Von Ende Mai bis Mitte September ist es in Westkanada angenehm warm, im Mai und September sind die Nächte sehr kühl. Plötzliche Temperatureinbrüche, Frost und Schnee sind selbst im Hochsommer möglich. Am kürzesten ist die Reisesaison im hohen Norden.

Zwischen Juni und August ist die beste Zeit für einen Besuch im Yukon-Territorium und in den Northwest Territories. Während der nordamerikanischen Ferienmonate Juli und August wird es in den National- und Provinzparks sowie rund um die Tourismusattraktionen recht eng. Man sollte für diese Zeit so weit wie möglich im Voraus reservieren und sich auf saftige Preise gefasst machen. Das gleiche gilt für Wo-



Pistenpolizei bei Whistler



Anglerglück am Churchill River

Tipp

Die ganze Vielfalt

€€€€/€€€€ **Buffalo Mountain Lodge** – **Sleeping Buffalo:** Rocky Mountains Cuisine, kreativ mit internationalen und regionalen Zutaten: Wildbret, geräuchert, gegrillt oder scharf angebraten. 70 Tunnel Mountain Rd., Banff, Tel. 403/760-4484

€€ **Chianti Café & Restaurant:** Ohne Zweifel einer der besten Italiener der Stadt. 1438 – 17th Ave., Calgary, Tel. 403/229-1600

€€/€€€ **Bonanza Dining Room:** Hier werden tolle Westerngerichte serviert. 3rd & Princess Sts. (im Eldorado Hotel), Dawson City, Tel. 867/993-5451

€€ **Cathedral Village Free House:** Das Restaurant in Saskatchewan ist die beste Adresse für Büffelburger. 2062 Albert St., Regina, Tel. 306/359-1661

€/€€ **River View Restaurant:** Handfeste Hausmacherkost in Form von soliden Steaks, Sandwiches und Bergen von Salat. 102 Wood St. (im River View Hotel), Whitehorse, Tel. 867/667-7801

€€ **The Wildcat Café:** Eine Institution im Hohen Norden, bekannt für ihre leckere Holzfällerkost. 904 Wiley Rd., Yellowknife, Tel. 867/873-8850

chenenden und an mit diesen zusammenfallenden Feiertagen wie Victoria Day (Mo. vor dem 25. Mai) und Labour Day (1. Mo. im Sept.). Den letzten Besucherandrang vor Weihnachten erleben die Hotels im Südwesten Kanadas während des sogenannten Indian Summer Anfang Oktober. Die Wintersportsaison beginnt Anfang Dezember und dauert bis April; voll und teuer wird es auch in dieser Zeit an Wochenenden und Feiertagen sowie in den Weihnachts- und Osterferien.

RESTAURANTS

Preiskategorien

€€€€	Hauptspeisen	über 20 €
€€€	Hauptspeisen	15–20 €
€€	Hauptspeisen	10–15 €
€	Hauptspeisen	5–10 €

Die einzelnen Regionen Westkanadas haben ihre Spezialitäten, und darum kommt quasi jeder einzelne Restaurantbesuch einem kulinarischen Abenteuer gleich. Darüber hinaus verspricht auch die neue kanadische Küche, die „Regional Cuisine“, ungeahnte Geschmackserlebnisse (s. S. 28 f.).

SOUVENIRS

Die beliebtesten Reisemitbringsel sind indigenes Kunsthandwerk (Schmuck aus Jade und Silber, verzierte Körbe, Mokassins und andere Lederarbeiten, Schnitzereien, Cowboystiefel und Stetson-Hüte), wetterfeste und warme Kleidung sowie als kulinarische Spezialitäten Räucherlachs und Wein aus dem Okanagan Valley.

SPRACHE

Englisch; in einigen kleineren Gebieten wird auch Französisch und Deutsch gesprochen.

TELEFONIEREN

Telefonieren ist in Kanada einfach und relativ preiswert. Öffentliche Fernsprecheinrichtungen, meist Kartentelefone, gibt es überall, Telefonkarten („Calling Cards“) bekommt man an Zeitungskiosken. Ferngespräche sind zwischen 23.00 und 8.00 Uhr am günstigsten. R-Gespräche werden beim „Operator“ (Tel. 0) angemeldet. Hotels erheben für Telefongespräche oft saftige „Service Charges“ (Servicegebühren).

Daten und Fakten

Staat Kanada ist 9 970 610 km² groß und zählt 35,1 Mio. Einwohner (Juli 2013). Die Hauptstadt ist Ottawa, die Amtssprachen sind Englisch und Französisch.

Landesnatur Das Gebiet der westkanadischen Provinzen und Territorien reicht vom Kanadischen Schild westwärts bis zum Pazifik und nordwärts bis ans Nordpolarmeer. Wälder und Seen prägen das Landschaftsbild des Kanadischen Schildes. Im Westen werden sie abgelöst von den welligen Grasländern und Kornfeldern der Großen Ebenen. Nördlich schließen boreale Nadelwälder an, gefolgt von Tundra und dem Ewigen Eis. Von den Großen Ebenen geht es hinauf in die Kettengebirge, genauer in die Rocky Mountains im Süden und in die St. Elias Mountains im Norden mit dem 5959 m hohen Mount Pierre Elliott Trudeau (Mount Logan) als höchstem Gipfel des Landes. Das Klima ist weiträumig kontinental mit starken Temperaturschwankungen. An der Pazifikküste herrscht ein gemäßigtes bis feuchtkaltes ozeanisches Klima. Nur wenige Menschen leben im unwirtlichen Norden, die meisten davon sind First Indians bzw. Inuit.

Politik und Gesellschaft Kanadas Staatsform ist die Parlamentarische Monarchie. Es gibt ein Zweikammerparlament innerhalb des britischen Commonwealth. Das Staatsoberhaupt ist die englische Königin, derzeit vertreten durch eine Generalgouverneurin, die formell den Premierminister ernennt.

Wirtschaft Im Westen Kanadas finden sich fruchtbare Böden für den Getreideanbau, riesige Weiden und Wälder sowie reiche Rohstofflagerstätten (Erdöl, Erdgas, Ölsand, Eisenerz, Gold, diverse Buntmetalle). Industrie- und Dienstleistungszentren sind die Ballungsgebiete wie Calgary, Edmonton und Winnipeg.

Umweltprobleme, Naturschutz Bergbau, Holzeinschlag, Industrie, Siedlungsdruck und Tourismus sorgen in vielen Gegenden für Störungen des natürlichen Gleichgewichts. Zwar werden zunehmend empfindliche Landschaftsteile unter Schutz gestellt, doch auch in diesen Schutzgebieten sind bestimmte Pflanzen- und Tierarten in ihrem Bestand gefährdet. Zustätzliche Probleme bereitet der Klimawandel, der besonders den fragilen Ökosystemen in Kanadas Norden zu schaffen macht.

Service

Eine nordamerikanische Besonderheit sind die kostenlosen 1-800-Nummern. Diese werden vor allem von Hotels und Transportunternehmen verwendet, funktionieren jedoch nur innerhalb Nordamerikas, Kanadas oder der jeweiligen Provinz.

Landesvorwahlen: nach Deutschland: 01149; nach Österreich: 01143; in die Schweiz: 01141. Kanada hat die Landesvorwahl 001.

VERKEHRSMITTEL

Flugzeug Das westkanadische Flugliniennetz ist relativ engmaschig. Auch viele kleinere oder abgelegene Orte werden bedient, manchmal allerdings nur im Charterverkehr. Die wichtigsten Inland-Fluggesellschaften sind Air Canada mit ihren angegliederten Unternehmen, WestJet und Air Transat.

Fähren Die Schiffe von „BC Ferries“ verbinden das kanadische Festland mit Vancouver Island, den Queen Charlotte Islands sowie sämtlichen Inseln dazwischen. Auch auf der Inside Pas-

sage sind Fähren unterwegs. Wichtige Fährhäfen sind Vancouver, Victoria, Nanaimo, Port Hardy, Bella Coola und Prince Rupert und Stewart bzw. Hyder. Informationen bekommt man über: BC Ferries, Tel. 1-888-223-3779, www.bcferrries.bc.ca

Eisenbahn VIA Rail betreibt mehrere Reisezüge, z. B. „The Canadian“ (Toronto – Vancouver), „Hudson Bay“ (Winnipeg – Churchill) und „Skeena“ (Jasper – Prince Rupert).

BC Rail bietet mit den Zügen „Whistler Northwind“ und „Cariboo Prospector“ (die beide die Strecke North Vancouver – Prince George bedienen) sowie mit dem „Malahat“ (Victoria – Courtenay) luxuriöse Transportmöglichkeiten für Kanada-Reisende an.

Ein kleineres Unternehmen lässt den „Rocky Mountaineer“ auf den Strecken Vancouver – Kamloops – Jasper und Vancouver – Kamloops – Banff – Calgary fahren. Informationen dazu erhält man in guten Reisebüros.

Bus Ein flächendeckendes Netz aus Linien- und Charterbussen deckt alle größeren Städte und wichtigen Touristenzentren ab. Busreisen

sind relativ preiswert, aber dafür auch sehr zeitaufwendig.

ZEITSCHRIFTEN

In Großstädten und manchen Touristenorten bekommt man deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften, allerdings oft nur mit erheblicher zeitlicher Verzögerung.

ZOLL

Zollfrei nach Kanada eingeführt werden dürfen die folgenden Mengen folgender Waren: 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 200 g Tabak, 1 l Spirituosen oder Wein oder 8 l Bier sowie Geschenke im Gegenwert von 60 CAD für jede zu beschenkende Person.

Strikt untersagt ist dagegen von den kanadischen Behörden die Einfuhr von Fleisch oder Wurstwaren jeglicher Art, auch von Pflanzen oder von Pflanzenteilen.



Die Quintessenz Kanadas: ein Orca, ein Ozean und ein grandioser Hintergrund

Fette Ziffern verweisen auf
Abbildungen

A
Alaska Highway 69, 71, 75, 80
Alert Bay **42/43**, 42, **44/45**, 49

B
Banff N. P. 57, 83, 85, **86/87**, 95
Battleford 109
Bella Coola 79
Blaeberry Valley **50/51**, **56**

C
Calgary **4**, 29, **82/83**, 87, **88**, 95
Campbell River 39, 48
Capilano **26/27**
Cariboo Highway **68**
Chilko River **76**, 76
Churchill 105, **111**, 111
Churchill River **104/105**, 111,
112, **115**
Clayoquot Sound **37**, 48
Cypress Hills P. P. **98/99**, **100**,
101, 109

D
Dauphin 110
Dawson City **71**, 71, **72**, **80**, 81
Dempster Highway **70**, 81
Deep Cove **33**, 33
Duncan 47

E
Edmonton **89**, 89, **91**, 96
Elk Valley 55

F
Fort Langley 51
Fort Steele **52/53**, **55**, 55, 64
Fort Walsh **109**, 109
Fraser River 53, 63

G
Gibson **31**, 32
Golden 51
Grass Lands N. P. 109
Grass River P. P. **104**

H
Haida-Gwaii **73**, 73
Hell's Gate **52**, 55, 63
Hope 63
Horseshoe Bay **32**, **40**
Hot Springs Cove 48
Hudson Bay **7**, **104**, **111**
Hyder **7**, 80

I/J
Icefields Parkway **7**, 83, **85**, 96
Invermere 64

Jasper N. P. 57, 83, **86**, **96**, 96
Johnstone Strait 49

K
Kamloops 55, 65, **65**
Kelowna 55, 60, 63
Kicking Horse River **18/19**
Kimberley 55, 57, 64
Kluane N. P. **4/5**, **8/9**, **70**
Kootenay N. P. 57, 64

L/M
Lytton 55, 63
Maligne **86**, **96**, 96
Moose Jaw **7**, 109
Moraine Lake **84**
Mount Robson **57**
Mount Robson P. P. 65

N
Nahanni N. P. 93, 97
Nanaimo **40**, 41, 47
Nemaiah Valley **76**, 76

O/P
Okanagan Valley 29, 55, **58**, **59**
Pacific Rim N. P. 48
Penticton 63
Peyton Lake **85**
Port Alberni 47
Prince Albert 110
Prince George 69, 79
Prince Rupert 69, 79

Q
Queen Charlotte Island **69**, 80

R
Radium Hot Springs **64**, 64
Regina 101, **103**, 109
Revelstoke 53, **55**, 64

S
Sandon **52**
Saskatoon 101, 109
Skeena Valley **79**, 79
Skidegate **73**
Squamish **26**
St. Elias Mountains **66/67**, 80
Stewart **7**, 80
Stewart Cassiar Highway 68, 69, 71

T
Thompson River 55, 63, **81**
Tofino **7**, 29, **37**, **48**, 48
Trans Canada Highway 53, 57,

U/V
Ucluelet 48
Vancouver (Stadt) **7**, **12/13**,
20-25, 21-27, 29, 31-33

Vancouver Island **34/35**, 35, **36**,
37, **38**, **47**, 47
Victoria **7**, 29, **36**, **38**, 39,
40/41, 41, 47

W
Waterton Lake N. P. **16/17**, 95
Whistler **27**, 29, **114**

Whitehorse **75**, 80
Winnipeg 101, **102**, 110
Wood Buffalo N. P. 91, **92**, 97

Y
Yellowknife 93, 97
Yoho N. P. **18/19**; **56**, 57, 64
Yukon **8/9**

Impressum

3. Auflage 2014

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Verlag: DuMont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern, Tel. 0711/4502-0,
Fax 0711/4502-135, www.dumontreise.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Brinkmann, Dr. Stephanie Mair-Huydts

Programmleitung: Birgit Borowski

Redaktion: Robert Fischer (www.vrb-muenchen.de)

Bildredaktion: Anja Schlatterer (red.sign, Stuttgart)

Text, Aktualisierung 2014: Ole Helmhansen

Exklusiv-Fotografie: Rolf Hicker

Titelbild: laif/Heeb (Kajaktour im Banff National Park)

Zusätzliches Bildmaterial: Agentur Bilderberg/Rainer Drexel: S. 7 M. I., I.;
Agentur Bilderberg/Marcus Koppen: S. 7 M. r., o. r., 41; Bildagentur Huber/Bed-
narz: S. 4/5, 70 o.; Bildagentur Huber/F. Damm: S. 36 u.; getty images/All Canada
Photos: S. 58; getty images/Daryl Benson: S. 89; getty images/John Kelly: S. 65 o.;
getty images/NG/Michael Melford: S. 18/19; getty images/Lisa Petkau: S. 59 o.;
DuMont Bildarchiv/Thomas Peter Widmann: S. 7 M. r., u. I., 39 u.; laif/Aurora:
S. 81. u.; laif/Le Figaro Magazine: S. 24 u., 26/27, 34/35, 40 o.; laif/Heeb: S. 7 M.
r., u. r., 23 o., 40 u., 52/53; laif/hemis.fr/Gilles: S. 42, 44 I.; laif/hemis.fr/Renault: S.
71; laif/Raach: S. 33 o., 60, 76, 77 r., 90; LOOK-foto/age fotostock: S. 59 u.; LOOK-
foto/Thomas Peter Widmann: S. 22, 38 o.; mauritius images/Alamy: S. 4 u. r.,
7 o. r., 33 u., 43, 45, 61, 77 I., 88 o., 97 o., 102 u. 111; mauritius images/Alaska
Stock: S. 81 o.; mauritius images/imagebroker/G. Zwerger-Schoner: S. 23 u.;
mauritius images/Rolf Hicker: S. 102 o.; mauritius images/Steve Vidler: S. 26 o.;
picture-alliance/All Canada Photos: S. 4 u. I., 38 u., 44 r., 65 u., 88 u., 98/99, 106,
107, 116; VISUM/plus 49/Viewpoints West/Roy: S. 72; Stockfood/Rua Castilho: S.
28; Sunshine Coast Tourism: S. 31; www.tunnelsofmoosejaw.com: S. 7 M. I., r.;
Visum/Viewpoints West: S. 12/13.

Grafische Konzeption, Art Direktion: fpm factor product münchen

Layout: Neslihan Tatar (red.sign, Stuttgart)

Kartografie: © MAIRDUMONT GmbH & Co. KG, Ostfildern

DuMont Bildarchiv: Marco-Polo-Straße 1, 73760 Ostfildern,
Tel. 0711/4502-266, Fax 0711/4502-1006, bildarchiv@mairdumont.com

Für die Richtigkeit der in diesem DuMont Bildatlas angegebenen Daten – Adres-
sen, Öffnungszeiten, Telefonnummern usw. – kann der Verlag keine Garantie
übernehmen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung
des Verlages. Erscheinungsweise: monatlich.

Anzeigenvermarktung: MAIRDUMONT MEDIA,

Tel. 0711 450 23 33, Fax 0711 45 02 10 12,
media@mairdumont.com, <http://media.mairdumont.com>

Vertrieb Zeitschriftenhandel: PARTNER Medienservices GmbH,
Postfach 810420, 70521 Stuttgart,
Tel. 0711 72 52-212, Fax 0711 72 52-320

Vertrieb Abonnement: Leserservice DuMont
Bildatlas, Zenit Pressevertrieb GmbH,
Postfach 810640, 70523 Stuttgart,
Tel. 0180 572 72 52 265, Fax 0180 572 72 52 333,
dumontreise@zenit-presse.de

Vertrieb Buchhandel und Einzelhefte:

MAIRDUMONT GmbH & Co. KG, Marco-Polo-Straße 1,
73760 Ostfildern, Tel. 0711 45 02 0, Fax 0711 45 02 340

Reproduktionen: PPP Pre Print Partner
GmbH & Co. KG, Köln

Druck und buchbinderische Verarbeitung:

NEEF + STUMME premium printing GmbH & Co. KG,
Wittingen, Printed in Germany



Going downtown: auf der Brooklyn Bridge

NEW YORK

Das neue Downtown

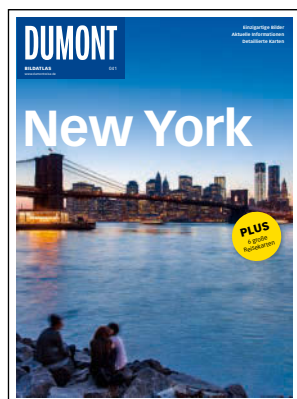
Das Viertel rund um den Freedom Tower erwacht zu neuem Leben.

Kunstmietropole

Einige der besten Museen der Welt locken ebenso wie Hunderte von angesagten Galerien.

In Williamsburg ...

... trifft sich die Szene, von hier gehen die Pop-Trends aus, die dann die Welt erobern.



Vieleorts im Harz trifft man sich vor imposanter Fachwerkkulisse.

HARZ

Naturidyll im Norden

Rund um den Brocken lockt eine noch weitgehend unberührte Natur.

Suche nach neuem Image

Frischer Wind in Bett und Küche: klimaneutral wohnen und bewusst speisen.

Wanderparadies

Nicht nur auf dem Hexenstieg lässt sich herrlich wandern.



Lieferbare Ausgaben

DEUTSCHLAND

119 Allgäu
092 Altmühltal
105 Bayerischer Wald
120 Berlin
106 Bodensee, Oberschwaben
121 Brandenburg
056 Chiemgau, Berchtesg. Land
013 Dresden, Sächs. Schweiz
152 Eifel, Aachen
096 Elbe und Weser, Bremen
125 Erzgebirge, Vogtland
020 Frankfurt, Rhein-Main
059 Fränkische Schweiz
112 Freiburg, Basel, Colmar
028 Hamburg
026 Hannover zw. Harz u. Heide
042 Harz
062 Hunsrück, Naheland, Rheinhesen
023 Leipzig, Halle, Magdeburg
131 Lüneburger Heide, Wendland
066 Mainfranken
133 Mecklenburgische Seen
038 Mecklenburg-Vorpommern
033 Mosel
114 München
047 Münsterland
015 Nordseeküste Schleswig-Holstein
006 Oberbayern
074 Odenwald, Bergstraße
035 Osnabrücker Land, Emsland
002 Ostfriesland, Oldenb. Land
135 Ostseeküste Meck-Pomm
075 Ostseeküste Schleswig-Holstein
136 Pfalz
040 Rhein zw. Köln und Mainz
079 Rhön
116 Rügen, Usedom, Hiddensee
137 Ruhrgebiet
149 Saarland
080 Sachsen
081 Sachsen-Anhalt
117 Sauerland, Siegerland
083 Schwarzwald Norden
045 Schwarzwald Süden
018 Spreevald, Lausitz
008 Stuttgart, Schwäbische Alb
141 Sylt, Amrum, Föhr
142 Teutoburger Wald
102 Thüringen
143 Thüringer Wald
037 Weserbergland

BENELUX

052 Amsterdam
011 Flandern, Brüssel
070 Niederlande

FRANKREICH

055 Bretagne
021 Côte d'Azur
032 Elsass
009 Frankreich Süden Languedoc-Roussillon
019 Korsika
071 Normandie
001 Paris
115 Provence

GROSSBRITANNIEN/IRLAND

063 Irland
130 London
138 Schottland
030 Südengland

ITALIEN/MALTA/KROATIEN

017 Gardasee, Trentino
110 Golf von Neapel, Kampanien
128 Italien, Norden
005 Kroatische Adriaküste

113 Malta

073 Oberitalienische Seen
076 Piemont, Aostatal
014 Rom
082 Sardinien
003 Sizilien
140 Südtirol
039 Toskana
091 Venedig, Venetien

GRIECHENLAND/ZYPERN/TÜRKEI

034 Istanbul
016 Kreta
090 Türkisches Mittelmeer
148 Zypern

MITTEL- UND OSTEUROPA

104 Baltikum
122 Bulgarien
094 Danzig, Ostsee, Masuren
101 Polen Süden, Breslau, Krakau
044 Prag
085 St. Petersburg
145 Tschechien
146 Ungarn

ÖSTERREICH/SCHWEIZ

129 Kärnten
004 Salzburger Land
139 Schweiz
088 Tessin
144 Tirol
147 Wien

SPANIEN/PORTUGAL

043 Algarve
093 Andalusien
150 Barcelona
108 Costa Brava
025 Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote
065 Kanarische Inseln
124 Madeira
132 Mallorca
007 Spanien Norden
118 Teneriffa, La Palma, La Gomera, El Hierro

SKANDINAVIEN/NORDEUROPA

057 Dänemark
029 Island
099 Norwegen Norden
072 Norwegen Süden
151 Schweden Süden, Stockholm
153 Hurtigruten

LÄNDERÜBERGREIFENDE

BÄNDE

123 Donau – Von der Quelle bis zur Mündung
112 Freiburg, Basel, Colmar

AUSSEREUROPÄISCHE ZIELE

010 Ägypten
053 Australien Osten, Sydney
109 Australien Süden, Westen
107 China
024 Dubai, Abu Dhabi, VAE
036 Indien
027 Israel
111 Kalifornien
031 Kanada Osten
064 Kanada Westen
022 Namibia
068 Neuseeland
041 New York
048 Südafrika
012 Thailand
046 Vietnam

Für viele ist es ein schattiges Plätzchen
Für Sie die Todesfalle unzähliger Anarchisten.*

* Auf dem Plaça Sant Felip Neri in Barcelona fanden während des Spanischen Bürgerkrieges (1936-1939) grausame Hinrichtungen statt.

www.dumontreise.de



Man sieht nur, was man weiß. **DUMONT**